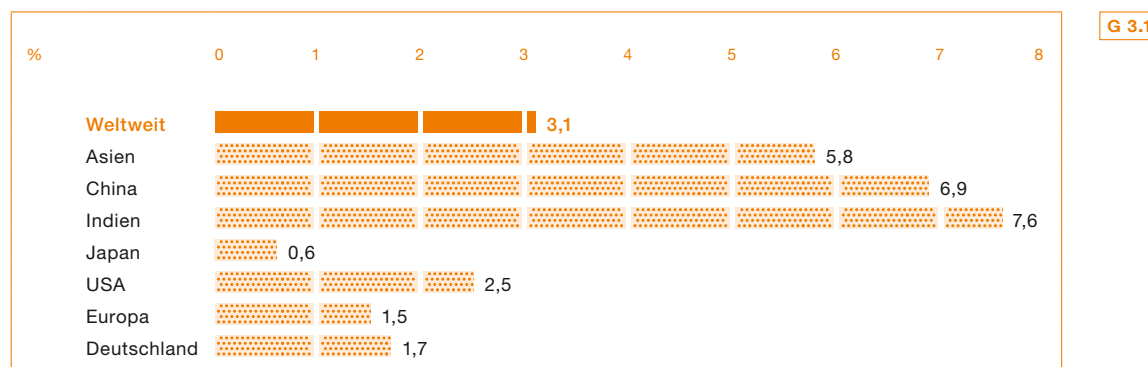


# Wirtschaftsbericht

## Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die Weltwirtschaft hat im ersten Halbjahr 2015 ihr Wachstum moderat fortgesetzt, verlor aber in der zweiten Jahreshälfte weiter an Dynamik. In den Entwicklungs- und Schwellenländern verlangsamte sich das Wachstum im fünften Jahr in Folge. Vor allem die Turbulenzen an den asiatischen Finanzmärkten und die Unsicherheit über den Zustand der chinesischen Volkswirtschaft beeinträchtigten die weltweite Wirtschaftsleistung. Zusätzlich belastet haben die wirtschaftliche Entwicklung die Konflikte im Nahen Osten und die Handelsbeschränkungen gegenüber Russland. Niedrige Öl- und Rohstoffpreise entlasten zwar die produktions- und konsumintensiven Volkswirtschaften, verringern aber gleichzeitig die Wachstumsperspektiven rohstoffexportierender Länder wie Russland oder Brasilien. In den USA hat sich die wirtschaftliche Erholung weiter fortgesetzt, in den EU-Staaten fiel das Wachstum schwächer aus als erwartet. Nach Schätzungen des Internationalen Währungsfonds (IWF) ist die Weltwirtschaft im Jahr 2015 um 3,1 Prozent (2014: 3,4 Prozent) gewachsen und blieb damit hinter den Erwartungen zurück. Ursprünglich war der IWF noch im April von einem Wirtschaftswachstum von 3,5 Prozent ausgegangen.

### Entwicklung Bruttoinlandsprodukt 2015



Quellen: weltweit: IWF, Asien: ADB, China: Nationales Statistikamt, Indien: Indisches Statistikamt, Japan: IWF, USA: IWF, Europa: IWF/OECD, Deutschland: Statistisches Bundesamt

### Wachstum in Asien schwächt sich weiter ab

Das Wachstum in Asien hat sich im Jahr 2015 abgeschwächt. Dennoch verzeichnen die Volkswirtschaften Asiens nach Angaben der Asiatischen Entwicklungsbank (ADB) mit einem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts von 5,8 Prozent (2014: 6,3 Prozent) die weltweit höchsten Wachstumsraten. In China musste die Regierung im Laufe des Jahres mehrfach mit finanzpolitischen Eingriffen die Kapitalmärkte sowie die Wirtschafts- und Exportentwicklung stützen. Die Volksrepublik verzeichnete nach Angaben des nationalen Statistikamtes mit 6,9 Prozent (2014: 7,2 Prozent) die niedrigste Wachstumsrate seit 2009. Die geringere Nachfrage in China bremste nach Ansicht der ADB auch das Wachstum in anderen asiatischen Ländern. China bleibt jedoch ein wichtiger Konjunkturmotor für die Region. Indiens Wirtschaft hat weiterhin mit Defiziten im Infrastrukturbereich zu kämpfen. Zudem laufen wichtige Strukturreformen, die das Wirtschaftswachstum stimulieren könnten, nur langsam an. Das Bruttoinlandsprodukt stieg vor allem auf Grund der starken Binnennachfrage laut nationalem Statistikamt um 7,6 Prozent (2014: 7,3 Prozent). Nach positiven Impulsen zu Jahresbeginn haben eine unerwartet schwache Entwicklung von Konsum

und Investitionen sowie niedrige Exporte die japanische Wirtschaft in der zweiten Jahreshälfte belastet. Nach Schätzungen des IWF ist die Wirtschaftsleistung nur um 0,6 Prozent (2014: –0,1 Prozent) gestiegen.

#### us-Wirtschaft in robuster Verfassung

In den USA ist die Wirtschaft nach einem verhaltenen Start auf Grund des langen Winters im Laufe des Jahres besser in Schwung gekommen. Gestützt auf steigende Konsumausgaben, eine sinkende Arbeitslosigkeit und günstige Rohölpreise konnte das Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2015 laut IWF um 2,5 Prozent (2014: 2,4 Prozent) wachsen. Allerdings belastet der starke Dollar weiterhin die Exportwirtschaft.

#### Eurozone wächst moderat

Die Wirtschaft in der Eurozone konnte im Jahr 2015 abermals moderat zulegen, Länder wie Spanien, Irland und Italien verzeichneten höhere Wachstumsraten als erwartet. Der gesunkene Rohölpreis, niedrigere Zinsen und der schwache Euro haben sich im ersten Halbjahr positiv auf die Produktion im Euroraum ausgewirkt. Dagegen haben die Folgen der Schuldenkrise, hohe Arbeitslosigkeit und geringe Investitionen die Entwicklung gebremst. Nach Berechnungen von OECD und IWF erhöhte sich das Bruttoinlandsprodukt im Euroraum um 1,5 Prozent (2014: 0,9 Prozent).

#### Stabiles Wachstum in Deutschland

Auch die deutsche Wirtschaft bleibt im Aufschwungsmodus, wenngleich etwas geringer als erwartet. Dennoch ist Deutschland nach wie vor der wichtigste Konjunkturmotor in Europa. Vor allem der Export sowie eine starke Binnennachfrage waren dafür verantwortlich. Die nach wie vor günstige Situation am Arbeitsmarkt, eine anhaltend niedrige Inflation und steigende Reallöhne stützten den Konsum der privaten Haushalte. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes ist das Bruttoinlandsprodukt um 1,7 Prozent (2014: 1,6 Prozent) gestiegen.

## Branchenspezifische Rahmenbedingungen

Mit unseren Produkten bedienen wir eine Vielzahl von Branchen. Die wichtigsten Abnehmerbranchen sind die Halbleiter-, die Photovoltaik-, die Chemie-, die Bau- sowie die Elektro- und Elektronikindustrie.

#### Chemiebereiche von WACKER mit guter Umsatzentwicklung

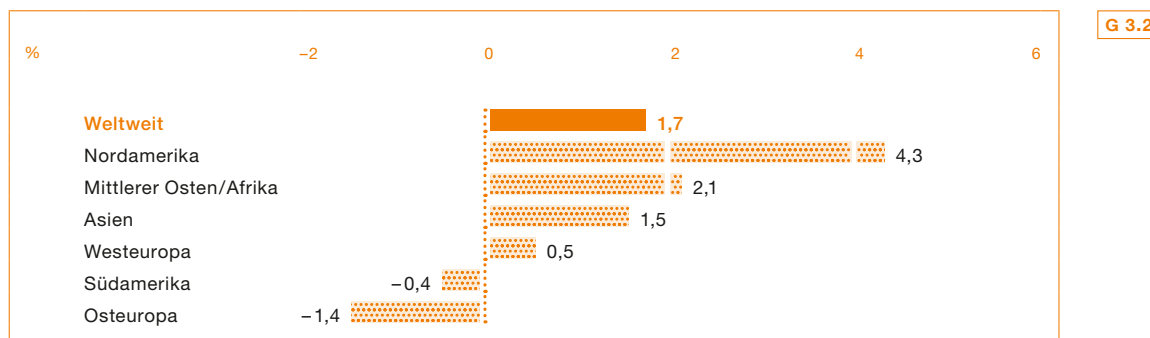
In der Chemieindustrie setzte sich der Aufwärtstrend des Vorjahrs zwar fort, die Dynamik hat sich jedoch abgeschwächt. Die Preise für chemische Erzeugnisse waren rückläufig. Der weltweite Verbrauch (inkl. Pharmazeutika) lag im Jahr 2014 bei 4,2 Bio.€, mehr als 50 Prozent davon kommen aus Asien. Das schwierige internationale Marktumfeld beeinflusste auch das Geschäft der deutschen Chemieunternehmen. Der Verband der Chemischen Industrie (VCI) rechnet damit, dass die Chemieproduktion in Deutschland um ein Prozent steigt. Der niedrige Ölpreis stützte die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Produzenten. Der schwache Euro stärkte das Exportgeschäft. Die Auslastung der Anlagen deutscher Chemieunternehmen lag bei 83,3 Prozent. Der Umsatz stagnierte bei einem Preisrückgang von 2,5 Prozent bei 190,8 Mrd.€ (2014: 190,8 Mrd.€). In der NAFTA-Region konnte das deutsche Chemiegeschäft zwar deutlich zulegen, aber in Europa war die Nachfrage trotz stabiler Industrieproduktion rückläufig. Auch die Ausfuhren in andere Regionen konnten diese Entwicklung nicht ausgleichen, vor allem wegen der Wachstumschwäche in China und anderen Schwellenländern. Die Chemiebereiche von WACKER haben ihre Umsätze gegenüber dem Vorjahr gesteigert. Ausschlaggebend für diesen Anstieg waren bei allen Chemiebereichen insbesondere positive Währungseffekte, aber auch höhere Absatzmengen und etwas höhere Preise in einigen Produktbereichen. Der Geschäftsbereich WACKER SILICONES verzeichnete eine gute Nachfrage bei Siliconprodukten für die Elektronik-, Konsumgüter- und die Automobilindustrie, die Medizintechnik sowie für

Industrieanwendungen. WACKER POLYMERS konnte den Umsatz mit Dispersionspulvern und VAE-Dispersionen deutlich steigern. Der Umsatz mit Polyvinylacetat-Festharz zur Herstellung von Kaugummirohmasse im Geschäftsbereich WACKER BIOSOLUTIONS konnte durch Preiserhöhungen gesteigert werden.

### Bauindustrie wächst im Jahr 2015

Die weltweite Bauindustrie ist nach Angaben des Marktforschungsinstituts B + L Marktdaten GmbH im Jahr 2015 um 1,7 Prozent auf 8,4 Bio. us-\$ (2014: 8,3 Bio. us-\$) gewachsen. Die Bauleistungen in Europa blieben schwach. In Westeuropa stiegen sie marginal um 0,5 Prozent. Der Umsatz der deutschen Bauindustrie betrug real 333,6 Mrd. us-\$ (2014: 329,3 Mrd. us-\$). In Osteuropa gingen die Bauleistungen um 1,4 Prozent zurück. China bleibt mit 1,8 Bio. us-\$ der weltweit größte Markt. Der nordamerikanische Immobilienmarkt hat sich im Jahr 2015 weiter stabilisiert. Das hat sich auch auf die Bauindustrie positiv ausgewirkt. Das Volumen stieg um 4,3 Prozent. Die Region Asien verzeichnete hingegen auf Grund der Immobilienkrise in China lediglich einen Zuwachs von nur 1,5 Prozent.

### Wachstumsrate der Bauleistungen nach Regionen 2015



Quelle: B + L Marktdaten GmbH

Mit Bauanwendungen hat WACKER POLYMERS seinen Umsatz weiter steigern können. Das Wachstum bei Dispersionspulvern ist getrieben durch den Markt für Trockenmörtel in Ländern wie den USA, Indien, Südostasien sowie in der Region Naher und Mittlerer Osten. Hier erzielten wir prozentual zweistellige Umsatzzuwächse. Auch in Westeuropa verzeichneten wir weiteres Umsatzwachstum. Insgesamt haben wir rund 20.000 Tonnen mehr in die Bauindustrie verkauft. Im Bereich der Dispersionen konnte WACKER POLYMERS in Asien sehr stark wachsen, insbesondere in Südostasien und in China. Neben Kleb- und Dichtstoffen sind wasserbasierte, umweltverträgliche Beschichtungen ein wichtiger Markt für unsere VAE-Dispersionen. Mit Bauanwendungen von WACKER SILICONES verzeichneten wir ein Umsatzplus von zwölf Prozent. In allen drei Produktbereichen Bautenschutz, Dichtung und Klebstoffe und silanmodifizierte Polymere konnte WACKER SILICONES zulegen. Im größten Bereich Dicht- und Klebstoffe ist WACKER SILICONES um zwölf Prozent gestiegen. In Deutschland und in Europa, den USA und vor allem im Nahen Osten sind die Umsätze im Jahr 2015 gestiegen. Auch in Asien verzeichneten wir einen Anstieg unserer Umsätze von zwölf Prozent. Besonders in Indien konnten wir mit mehr als 38 Prozent sehr stark zulegen. Die Umsätze in China legten um rund zehn Prozent zu.

### Elektro- und Elektronikindustrie wächst in Schwellenländern

Der weltweite Markt der Elektro- und Elektronikindustrie mit einem Volumen von rund 3,9 Bio. € ist im Jahr 2015 erneut gewachsen (2014: 3,7 Bio. €). Der Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie (ZVEI) schätzt den Zuwachs für 2015 auf weltweit fünf Prozent. Dafür verantwortlich sind besonders China und die anderen Schwellenländer, die rund sieben Prozent zulegen konnten. In Deutschland, dem weltweit fünftgrößten Markt, ist der Umsatz um etwa 3,4 Prozent gestiegen. Er beläuft sich nach Angaben des ZVEI auf rund 178 Mrd. € (2014: 172 Mrd. €). WACKER hat drei Geschäftsbereiche, die Kunden aus der Elektro- und Elektronikindustrie bedienen. Siltronic verzeichnete gegenüber dem Vorjahr einen

währungsbedingten Umsatzanstieg mit seinen Kunden aus der Halbleiterindustrie. Der Geschäftsbereich WACKER POLYSILICON hat rund zehn Prozent seiner Polysiliciumabsatzmengen im Jahr 2015 an Kunden aus der Elektronikindustrie verkauft. Der Geschäftsbereich WACKER SILICONES konnte seinen Umsatz in diesem Markt um elf Prozent steigern. Größtes Wachstum ergab sich in der Region Asien mit einem Umsatzplus von 36 Prozent. Zuwächse verzeichneten wir bei medienresistenten Vergussmassen, hochspeziellen Silikonkautschuken und Silanen für die Halbleiterindustrie sowie bei Silicongelen für die Automobilelektronik – allein in China stiegen die Umsätze hier um 39 Prozent. Auch das Geschäft im Bereich Kabel und Isolatoren konnte um 15 Prozent wachsen.

### Die Photovoltaik entwickelt sich zu einer tragenden Säule der weltweiten Energieversorgung

Der globale Photovoltaikmarkt ist im Jahr 2015 weiter stark gewachsen. Nach Angaben verschiedener Marktstudien und eigener Markteinschätzung wurden weltweit ca. 54 Gigawatt (GW) installiert (2014: 44 GW). Das sind ca. 23 Prozent mehr als im Vorjahr, damit waren am Jahresende 2015 weltweit rund 230 GW Photovoltaikleistung installiert. Rund 60 Prozent der Neuinstallationen wurden 2015 in China, Japan und den USA getätigt. Deutschland schrumpft als Photovoltaikmarkt weiter. Die installierte Leistung belief sich laut Bundesnetzagentur auf 1,5 GW (2014: 1,9 GW). Im Gegensatz dazu wächst die Photovoltaik in vielen anderen Regionen sehr stark und entwickelt sich zu einer wichtigen Säule der globalen Energieversorgung, wodurch die globale Photovoltaikmodul-Nachfrage robust anstieg. Vor allem die stark gesunkenen Modulkosten, aber auch weitere Fördermaßnahmen in verschiedenen Ländern haben einen erheblichen Beitrag zum Ausbau der PV-Installationen beigetragen. Trotz der global stark gestiegenen Photovoltaikinstallationen in 2015 blieben die Marktbedingungen in der Photovoltaikindustrie im abgelaufenen Jahr weiter schwierig. Auf fast allen Wertschöpfungsstufen überstiegen die weltweiten Produktionskapazitäten noch immer die Nachfrage. Hoher Preisdruck hat dazu geführt, dass sich die finanzielle Situation der beteiligten Unternehmen nicht wesentlich verbessert hat.

### Neu installierte PV-Leistungen 2014 und 2015

|                | Neu installierte PV-Leistungen (MW) |               | Wachstum 2015 |
|----------------|-------------------------------------|---------------|---------------|
|                | 2015                                | 2014          | %             |
| Deutschland    | 1.500                               | 1.900         | -21           |
| Frankreich     | 1.000                               | 900           | 11            |
| Italien        | 300                                 | 600           | -50           |
| Übriges Europa | 6.500                               | 4.000         | 63            |
| USA            | 7.500                               | 6.200         | 21            |
| Japan          | 10.000                              | 9.300         | 8             |
| China          | 13.000                              | 13.200        | -2            |
| Indien         | 2.200                               | 1.000         | 120           |
| Übrige Welt    | 12.000                              | 6.900         | 74            |
| <b>Gesamt</b>  | <b>54.000</b>                       | <b>44.000</b> | <b>23</b>     |

T 3.3

Quellen: PV-Markt 2015: Bundesnetzagentur, Commissariat Général au Développement Durable, IHS, RTS Corporation, eigene Marktuntersuchungen von WACKER  
PV-Markt 2014: Bundesnetzagentur, Digest of United Kingdom Energy Statistics (DUKES), Commissariat Général au Développement Durable, Anie Energia, IHS, Solar Energy Industries Association (SEIA), RTS Corporation, eigene Marktuntersuchungen von WACKER

Die Antidumpingverfahren und die Antidumpingzölle der Europäischen Union gegen chinesische Solarunternehmen sowie des chinesischen Wirtschaftsministeriums gegen Polysiliciumhersteller aus Amerika, Südkorea und Europa hatten einen negativen Einfluss auf die Planungssicherheit innerhalb der Photovoltaikindustrie. WACKER hatte sich hier 2014 mit dem Wirtschaftsministerium der Volksrepublik China (MOFCOM) auf eine einvernehmliche Regelung für nach China exportiertes Polysilicium verständigt. Darin hat sich

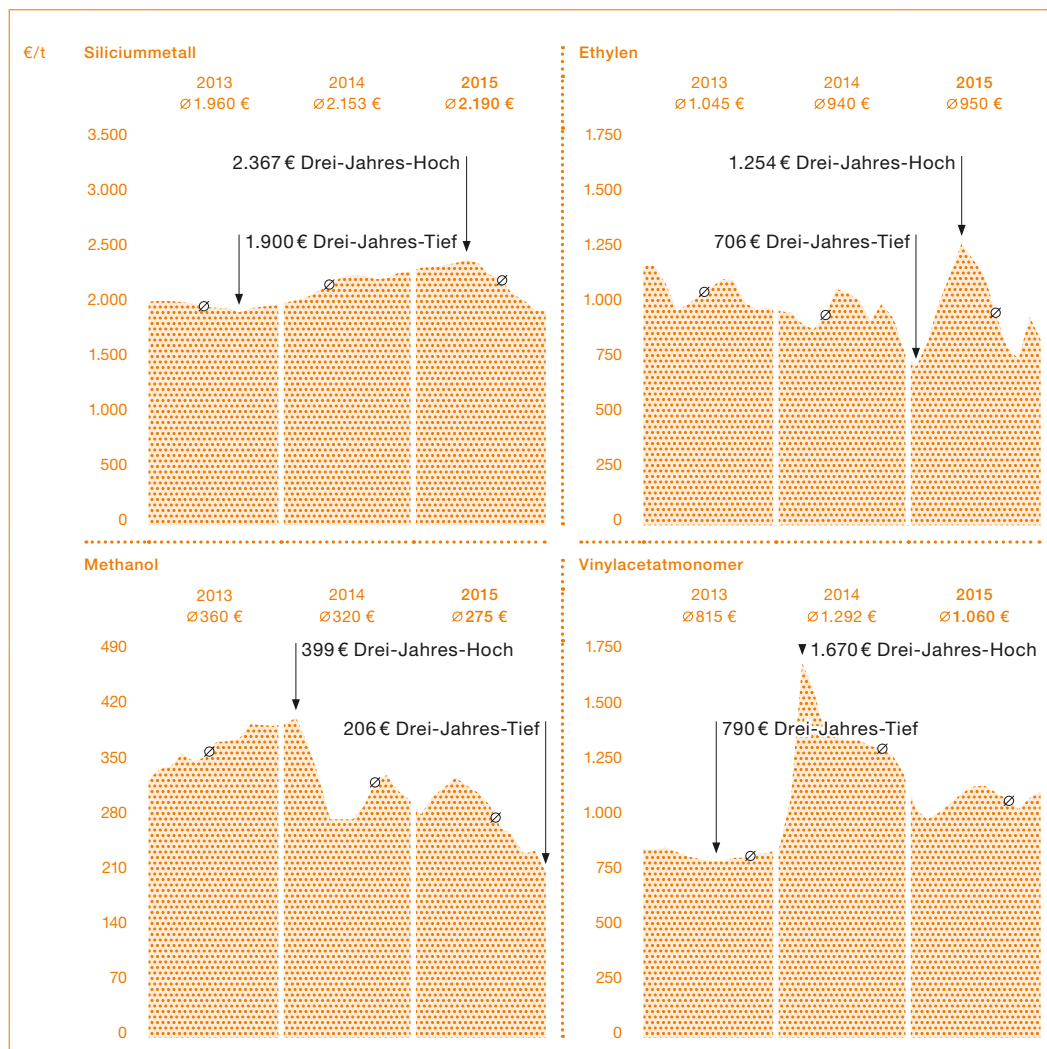
WACKER verpflichtet, an seinen europäischen Produktionsstandorten hergestelltes Polysilicium in China nicht unter einem bestimmten Mindestpreis in China zu verkaufen. Im Gegenzug verzichtet das MOFCOM darauf, Antidumping- und Antisubventionszölle auf dieses Material zu erheben. Diese Übereinkunft trat zum 01. Mai 2014 in Kraft und läuft bis Ende April 2016.

### Nachfrage nach Siliciumwafern wächst

Die Nachfrage nach Siliciumwafern für die Halbleiterindustrie ist 2015 gegenüber dem Vorjahr weiter gestiegen. Nach Daten des Industrieverbands SEMI hat der weltweite Absatz nach verkaufter Fläche gegenüber 2014 um 3,3 Prozent zugenommen. In den ersten beiden Quartalen wurden dabei jeweils neue Rekordmengen verbucht. Im weiteren Jahresverlauf zeigten sich jedoch die Auswirkungen der schwächeren Halbleiterabsätze, die mit Bestandskorrekturen bei den Halbleiterherstellern einhergingen. Die Siliciumnachfrage im zweiten Halbjahr lag deshalb etwas unter dem Vorjahresniveau.

### Spotpreisentwicklung der für WACKER wichtigsten Rohstoffe

G 3.4



Ø jeweiliger Jahresdurchschnitt

Die Preisentwicklung bei unseren Hauptrohstoffen war im Jahr 2015 uneinheitlich. Der Preis für Siliciummetall hat sich in der ersten Jahreshälfte weiter erhöht, ist dann aber bis Jahresende wieder deutlich zurückgegangen. Im Jahresdurchschnitt lagen die Spotpreise leicht über dem Vorjahr. In Europa ist der Preis für Ethylen in der ersten Jahreshälfte gestiegen. Im zweiten Halbjahr sind die Preise deutlich gesunken, so dass die Preise im

Gesamtjahr auf dem Niveau des Jahres 2014 blieben. In anderen regionalen Märkten lagen die Spotpreise im Jahr 2015 dagegen deutlich unter Vorjahr. Methanol hat sich gegenüber dem Vorjahr deutlich verbilligt, die Spotpreise lagen im Jahresschnitt etwa 15 Prozent niedriger. Bei Vinylacetatmonomer haben sich die Preise nach dem starken Anstieg im Jahr 2014 wieder etwas normalisiert, die Spotpreise lagen hier fast 20 Prozent unter Vorjahr. Das Niveau aus dem Jahr 2013 wurde allerdings nicht wieder erreicht.

## Gesamtaussage des Vorstands zu den Rahmenbedingungen

Die Entwicklung der Weltwirtschaft im Jahr 2015 war beeinflusst durch die Turbulenzen an den asiatischen Finanzmärkten und die Unsicherheit über den Zustand der chinesischen Volkswirtschaft. Zusätzlich beeinträchtigten der Konflikt zwischen Russland und der Ukraine und die damit verbundenen Sanktionen der USA und der EU gegen Russland, die Konflikte im Nahen Osten sowie die schwächer als erwartet ausgefallene Erholung der Konjunktur in Europa die weltweite Wirtschaftsleistung. Die Volksrepublik China verzeichnete mit knapp unter sieben Prozent die niedrigste Wachstumsrate seit sechs Jahren. Deutschland erwies sich dagegen auch im Jahr 2015 als Stabilitätsanker in Europa. Vor allem der gesunkene Rohölpreis und der schwache Euro haben sich im ersten Halbjahr positiv auf die Produktion im Euroraum ausgewirkt. Aber auch in den USA hat sich die wirtschaftliche Erholung weiter fortgesetzt.

Das Geschäft von WACKER hat sich trotz der geopolitischen Risiken im Jahr 2015 gut entwickelt. Positiv entwickelt hat sich das Geschäft in unseren drei Chemiebereichen. Dank positiver Währungseffekte, höherer Absatzmengen und teilweise auch etwas höherer Preise in einigen Produktbereichen konnten alle drei Bereiche ihren Umsatz und ihr Ergebnis im Jahr 2015 steigern. Bei den für WACKER wichtigen Rohstoffen hat sich die Situation ebenfalls weiter entspannt, in Summe sind die Rohstoffpreise unter dem Vorjahr geblieben. Der weltweite Solarmarkt ist erneut gewachsen. Niedrigere Preise für Polysilicium haben die Umsatz- und Ertragsentwicklung allerdings gebremst. Insgesamt hat WACKER im Jahr 2015 so viel Polysilicium verkauft wie nie zuvor. In unserem Halbleitergeschäft haben sich die Erwartungen für ein weiteres Wachstum im Jahr 2015 nicht erfüllt. Zwar stieg weltweit die Nachfrage nach Chips für mobile Endgeräte, aber die Verkaufszahlen für PCs und Tablets blieben hinter den Prognosen zurück. Insbesondere in der zweiten Jahreshälfte belasteten niedrige Preise und eine schwächere Auftragslage die Umsätze bei Siltronic.

Wir konnten in allen Regionen unseren Umsatz im Jahr 2015 erhöhen. In den Regionen Amerika und Asien sowie in den sonstigen Regionen ist der Umsatz prozentual zweistellig gewachsen. Besonders Indien entwickelt sich mehr und mehr zu einem wichtigen Absatzmarkt für unsere Chemieprodukte. Dort erzielten wir einen Zuwachs von 29,3 Prozent. Die Region Asien hat mit 42,5 Prozent erneut den größten Anteil am Gesamtumsatz.

In den ersten Wochen des Geschäftsjahres 2016 sind wir wie erwartet in das Jahr gestartet.

## Für den Geschäftsverlauf wesentliche Ereignisse

### Desinvestitionen

WACKER hat im Geschäftsjahr 2015 keine Geschäftsfelder oder Produktgeschäfte veräußert.

### Veränderungen bei unseren Beteiligungen

Im Rahmen eines Börsengangs hat WACKER als 100-prozentiger Eigentümer am 11. Juni 2015 Anteile der Siltronic AG an die Frankfurter Börse gebracht. Insgesamt wurden einschließlich einer Mehrzuteilungsoption 12.650.000 Aktien zum Emissionspreis von 30 € pro Aktie platziert. Darunter waren 5.000.000 neue Aktien aus einer Kapitalerhöhung der Siltronic AG und 7.650.000 Aktien aus dem Bestand von WACKER. Der Emissionserlös belief sich auf 379,5 Mio. €. Davon flossen 150,0 Mio. € der Siltronic AG zu, 229,5 Mio. € der Wacker-Chemie Dritte Venture GmbH. Die Transaktionskosten beliefen sich auf 17,6 Mio. €. Nach dem Börsengang hält der WACKER-Konzern noch 57,8 Prozent am Grundkapital der Siltronic AG, 42,2 Prozent befinden sich im Streubesitz.

### Investitionen

Die Investitionen waren im Vergleich zum Vorjahr knapp 46 Prozent höher. Sie beliefen sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 834,0 Mio. € (2014: 572,2 Mio. €).

Im Mittelpunkt der Investitionstätigkeit von WACKER stand nach wie vor der Aufbau des neuen Polysiliciumstandorts Charleston im US-Bundesstaat Tennessee. Rund 550 Mio. € und damit rund 65 Prozent der gesamten Investitionen des Jahres 2015 flossen in dieses Projekt. Im Dezember 2015 haben wir mit dem Hochfahren der Produktionsanlagen begonnen. Im Jahr 2015 haben wir eine Reihe von Anlagen planmäßig fertiggestellt, um das Wachstum in unserem Chemiegeschäft zu begleiten. Dazu zählen ein neuer Dispersionsreaktor am Standort Calvert City mit einer Jahreskapazität von 85.000 Tonnen und eine Produktionsanlage für Dispersionspulver mit einer Jahresleistung von 50.000 Tonnen in Burghausen. Außerdem haben wir unsere Kapazitäten für modifizierte Siloxane in Burghausen erweitert. Produkte aus dieser Anlage fließen in verschiedenste Endprodukte wie Siliconöle, -emulsionen, -harze.

## Vergleich des tatsächlichen mit dem prognostizierten Geschäftsverlauf

WACKER hat im Laufe des Jahres seine zu Jahresbeginn gesteckten Ziele konkretisiert und verändert. Davon betroffen waren die Aussagen zur Umsatzentwicklung, zur EBITDA-Marge, zum ROCE, zum Netto-Cashflow, zu den Investitionen und Abschreibungen sowie zu den Nettofinanzschulden. Zum ersten Mal hat WACKER die Fünf-Mrd.-€-Umsatzgrenze überschritten. Verantwortlich dafür sind höhere Mengen und positive Währungseffekte. Der Umsatz ist um 9,7 Prozent gestiegen und liegt in dem Rahmen, den wir mit der Veröffentlichung des Berichts zum 1. Quartal genannt haben. Die EBITDA-Marge ist wie im Bericht zum 2. Quartal prognostiziert etwas niedriger ausgefallen als im Geschäftsjahr 2014. Das EBITDA konnten wir bereinigt um Sondererträge gegenüber dem Vorjahr deutlich steigern. Das ist besser als von uns prognostiziert. Auch im Geschäftsjahr 2015 haben wir erhaltene Anzahlungen vereinnahmt und Schadenersatzleistungen auf Grund von Auflösungen langfristiger Lieferverträge für Polysilicium erhalten, die aber in ihrer Höhe unter dem Vorjahr lagen. Bei WACKER POLYSILICON sind die Preise für Solarsilicium im Laufe des Jahres gesunken. Im Geschäft von Siltronic sind die Absatzmengen gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen, die US-Dollar-Preise liegen in Summe deutlich unter dem Vorjahr, positive Währungseffekte haben die niedrigeren Waferpreise mehr als ausgeglichen. Verluste aus der Währungssicherung haben die Ergebnisentwicklung jedoch gemindert. Insgesamt lag das EBITDA der Siltronic leicht über dem Vorjahr. Das Chemiegeschäft in unseren drei Geschäftsbereichen WACKER SILICONES, WACKER POLYMERS und WACKER BIOSOLUTIONS hat sich wie erwartet positiv entwickelt. Deutlich höhere Absatzmengen sowie positive Währungseffekte waren dafür verantwortlich. In der Summe konnten alle

drei Geschäftsbereiche den Umsatz deutlich steigern. Das EBITDA lag ebenfalls deutlich über Vorjahr. Unterschiedlich haben sich die Rohstoff- und Energiekosten entwickelt. Die Rohstoffkosten sind etwas höher ausgefallen, die Energiekosten blieben im Rahmen unserer Planungen. Dagegen haben sich die Wechselkurse des us-Dollar und des Yen zum Euro so entwickelt wie von uns erwartet.

#### Umsatzprognose nach dem 1. Quartal angehoben

Mit der Veröffentlichung des Berichts zum 1. Quartal im April 2015 hat WACKER seine Prognose für den Umsatz etwas erhöht. Statt eines Anstiegs im hohen einstelligen Prozentbereich ging WACKER jetzt von einem Umsatzplus von rund zehn Prozent aus. Das ROCE, bis dahin als niedriger eingestuft, soll jetzt im Vergleich zum Vorjahr etwas niedriger ausfallen. Mit dem Bericht zum 2. Quartal im Juli 2015 wurde die Aussage zur EBITDA-Marge verändert. Statt einer deutlich niedrigeren EBITDA-Marge soll sie jetzt nur etwas niedriger sein als im Vorjahr. Der Konzernumsatz des Jahres 2015 belief sich auf 5,30 Mrd. €. Das EBITDA des WACKER-Konzerns betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr 1.048,8 Mio. € (Vorjahr 1.042,3 Mio. €) und lag damit wie erwartet auf Vorjahresniveau. Aus der Auflösung von Lieferverträgen für Polysilicium haben wir erhaltene Anzahlungen und Schadenersatzleistungen von 137,6 Mio. € vereinnahmt. Diese Erträge sind im EBITDA des Geschäftsjahres 2015 enthalten. Ohne diese Sondererträge belief sich das EBITDA auf 911,2 Mio. € (2014: 836,0 Mio. €) und war damit deutlich höher als im Vorjahr.

Die Investitionen haben wir im Laufe des Jahres erhöht. Ursprünglich sollten sie sich auf ca. 700 Mio. € belaufen. In der Prognose zum 1. Quartal haben wir die Investitionen zunächst auf ca. 725 Mio. € angehoben, dann zum 2. Quartal auf ca. 775 Mio. € und zum 3. Quartal auf ca. 800 Mio. €. Mit 834,0 Mio. € lagen sie am Ende etwas über den prognostizierten Werten, die wir zum 3. Quartal publiziert haben. Der größte Teil davon floss in den weiteren Ausbau unserer Polysiliciumproduktion. Wesentlicher Grund waren höhere Montagekosten und Währungseffekte.

#### Vergleich tatsächlicher mit prognostiziertem Geschäftsverlauf

|                                                        | Ergebnis<br>2014 | Prognose<br>Mär 2015                                      | Prognose<br>Aug 2015                              | Prognose<br>Okt 2015                              | Ergebnis<br>2015 |
|--------------------------------------------------------|------------------|-----------------------------------------------------------|---------------------------------------------------|---------------------------------------------------|------------------|
| <b>Wichtige finanzielle<br/>Steuerungskennzahlen</b>   |                  |                                                           |                                                   |                                                   |                  |
| EBITDA-Marge (%)                                       | 21,6             | deutlich niedriger                                        | etwas niedriger                                   | etwas niedriger                                   | 19,8             |
| ROCE (%)                                               | 8,4              | niedriger                                                 | etwas niedriger                                   | etwas niedriger                                   | 8,1              |
| EBITDA (Mio. €)                                        | 1.042,3          | bereinigt um<br>Sondererträge<br>leichter Anstieg         | bereinigt um<br>Sondererträge<br>leichter Anstieg | bereinigt um<br>Sondererträge<br>leichter Anstieg | 1.048,8          |
| Netto-Cashflow (Mio. €)                                | 215,7            | leicht positiv,<br>aber deutlich<br>niedriger<br>als 2014 | leicht positiv                                    | leicht positiv                                    | 22,5             |
| <b>Ergänzende finanzielle<br/>Steuerungskennzahlen</b> |                  |                                                           |                                                   |                                                   |                  |
| Umsatz (Mio. €)                                        | 4.826,4          | Anstieg um<br>hohen einstelligen<br>Prozentsatz           | Anstieg<br>um ca. 10 %,<br>über 5 Mrd.            | Anstieg<br>um ca. 10 %,<br>über 5 Mrd.            | 5.296,2          |
| Investitionen (Mio. €)                                 | 572,2            | ca. 700                                                   | ca. 775                                           | ca. 800                                           | 834,0            |
| Nettofinanzschulden (Mio. €)                           | 1.080,6          | Anstieg um<br>200 bis 300                                 | auf<br>Vorjahresniveau                            | auf<br>Vorjahresniveau                            | 1.074,0          |
| Abschreibungen (Mio. €)                                | 599,0            | ca. 625                                                   | ca. 625                                           | ca. 600                                           | 575,4            |

T 3.5

Günstiger als zu Jahresbeginn erwartet haben sich die Nettofinanzschulden entwickelt. Im März 2015 hatten wir prognostiziert, dass die Nettofinanzschulden bis zum Ende des Jahres um 200 bis 300 Mio. € steigen würden. Im Bericht zum 2. Quartal sind wir dann davon ausgegangen, dass sie sich auf dem Niveau des Vorjahres bewegen. Tatsächlich sind die

Nettofinanzschulden zum Jahresende mit 1.074,0 Mio. € auf diesem Niveau. Für die niedrigeren Nettofinanzschulden sind im Wesentlichen die Erlöse aus dem Börsengang der Siltronic AG verantwortlich. Der Netto-Cashflow ist wie erwartet leicht positiv.

Die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung, mit denen wir zukünftige Produkte und Lösungen entwickeln, beliefen sich im Gesamtjahr 2015 auf 175,3 Mio. €. Sie liegen damit etwas niedriger als am Anfang des Jahres prognostiziert. Der Grund dafür liegt in einer vorsichtigeren Ressourcensteuerung, so dass das Budget nicht vollständig ausgeschöpft wurde.

Die Zahl der Mitarbeiter hat sich wie zu Jahresbeginn angenommen erhöht. Zum Bilanzstichtag beschäftigte WACKER 16.972 Mitarbeiter. Das sind mehr als ein Jahr zuvor.

Der Vorstand und der Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 2015 eine Dividende von 2,00 € je Aktie (2014: 1,50 €) vor.

#### Abweichungen vom prognostizierten Aufwand

Die Personalkosten sind in absoluten Zahlen gegenüber dem Vorjahr gestiegen und im Verhältnis zum Umsatz gesunken. Der Zielwert, bezogen auf den Umsatz, lag etwa dort, wo wir ihn erwartet hatten. Eine höhere Beschäftigtenzahl im Jahresverlauf ist in erster Linie für den Anstieg der Personalkosten verantwortlich. Außerdem sind die Personalkosten unserer Tochtergesellschaften im us-Dollar-Raum auf Grund der veränderten Währungsrelationen zum Euro gestiegen. Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die Personalkosten im Verhältnis zum Umsatz verbessert. Zurückzuführen ist das auf unsere Initiativen zur Produktivitätsverbesserung und Kostenoptimierung. Mittelfristig erwarten wir dank weiterer Produktivitätsmaßnahmen, dass die Personalkosten im Verhältnis zum Umsatz leicht zurückgehen.

Ebenfalls in absoluten Zahlen gegenüber dem Vorjahr sind die Rohstoffkosten gestiegen. Im Verhältnis zum Umsatz sind sie leicht zurückgegangen. Wie in den Vorjahren haben sich ein besserer Produktmix und unsere Maßnahmen zur Optimierung des Rohstoffeinsatzes positiv ausgewirkt. Die Rohstoffpreise haben sich uneinheitlich entwickelt. Die Preise für Siliciummetall waren im Durchschnitt höher als im Vorjahr. Vinylacetatmonomer, Methanol und Ethylen haben sich verbilligt. Dadurch sind wir unter unserem Zielwert für das Jahr 2015 geblieben.

#### Aufwand Kostenarten

| % vom Umsatz   | 2014 | Zielwert 2015 | Ist 2015 |
|----------------|------|---------------|----------|
| Personalkosten | 26,2 | 25,5          | 25,7     |
| Rohstoffkosten | 25,5 | 26,8          | 25,0     |
| Energiekosten  | 8,8  | 8,8           | 7,7      |
| Abschreibungen | 12,4 | 11,6          | 10,9     |

T 3.6

Das Gleiche gilt für unsere Energiekosten. Auch hier sind wir unter unserem Zielwert geblieben. Dafür verantwortlich waren günstigere Beschaffungskosten und eine geringere Belastung durch regulatorische Kosten.

Die Abschreibungen liegen sowohl in absoluten Zahlen als auch im Verhältnis zum Umsatz unter Vorjahr und auch unter unserem Zielwert. Rückläufige Abschreibungen bei der Siltronic sowie niedrigere als geplante Abschreibungen auf unsere neue Polysiliciumproduktion in Charleston im us-Bundesstaat Tennessee sind dafür verantwortlich. Mit der Inbetriebnahme unseres neuen Produktionsstandortes in den USA erwarten wir für das Jahr 2016 einen deutlichen Anstieg der Abschreibungen.

## Ertragslage

Der WACKER-Konzern konnte im Geschäftsjahr 2015 seinen Umsatz deutlich steigern und hat erstmals die über Fünf-Mrd.-€-Marke übersprungen. Das Konzern-EBITDA ist gegenüber dem Vorjahr konstant geblieben. Der Umsatz erhöhte sich auf Grund der guten Kundennachfrage, aber auch dank positiver Währungskurseffekte um knapp zehn Prozent. Alle Geschäftsbereiche konnten höhere Mengen absetzen und ihren Umsatz im Vergleich zum Vorjahr steigern. Insbesondere die Chemiebereiche trugen zum Umsatzwachstum bei. WACKER POLYSILICON hat seinen Umsatz in einem schwierigen Marktumfeld leicht gesteigert. Auch die Siltronic konnte im Umsatz deutlich wachsen. Das operative Ergebnis (EBITDA) des Konzerns ist im Vergleich zum Vorjahr konstant geblieben. Es belief sich auf 1.048,8 Mio. € (2014: 1.042,3 Mio. €). In den Jahren 2014 und 2015 haben wir Sondererträge aus der Vereinnahmung von erhaltenen Anzahlungen und Schadenersatzzahlungen bekommen, die das EBITDA positiv beeinflussten. Das Jahresergebnis belief sich auf 241,8 Mio. € und ist im Vergleich zum Vorjahr (195,4 Mio. €) deutlich höher.

### Konzernumsatz liegt mit 5,30 Mrd. € knapp zehn Prozent über dem Vorjahr

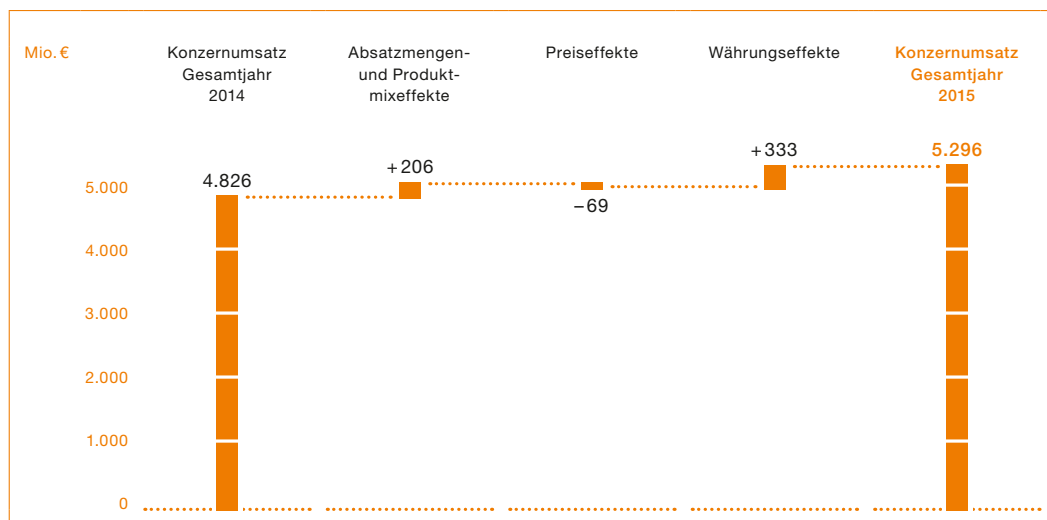
Im Geschäftsjahr 2015 hat WACKER einen Umsatz von 5,30 Mrd. € (2014: 4,83 Mrd. €) erzielt. Das sind knapp zehn Prozent mehr als im Vorjahr. Der Anstieg kommt im Wesentlichen aus höheren Absatzmengen in allen Geschäftsbereichen und Währungseffekten gegenüber dem US-Dollar und anderen Währungen. Die Preise bewegten sich teilweise auf Vorjahresniveau, im Geschäftsbereich WACKER POLYSILICON und bei der Siltronic gingen die Absatzpreise auf Grund des Marktumfeldes in 2015 zurück.

Die Chemiebereiche erzielten einen Umsatz von 3,33 Mrd. € (2014: 2,97 Mrd. €). Das ist im Vergleich zum Vorjahr ein Plus von zwölf Prozent. Der größte Geschäftsbereich WACKER SILICONES steigerte seinen Umsatz auf 1,94 Mrd. € (2014: 1,73 Mrd. €). Das sind ebenfalls zwölf Prozent mehr als vor einem Jahr. In erster Linie positive Währungseffekte und höhere Absatzmengen waren für den Anstieg verantwortlich. Der Geschäftsbereich WACKER POLYMERS konnte seinen Umsatz um elf Prozent auf 1,19 Mrd. € (2014: 1,06 Mrd. €) erhöhen. Sowohl das Geschäft mit Dispersionen als auch das mit Dispersionspulvern trug zu diesem Anstieg bei. Auch hier wirkten sich Währungseffekte positiv aus. Der Geschäftsbereich WACKER BIOSOLUTIONS erzielte einen Umsatz von 197,1 Mio. € (2014: 176,2 Mio. €) und damit ein Umsatzplus von zwölf Prozent. Hier haben sich höhere Absatzmengen und Währungseffekte ebenfalls positiv ausgewirkt.

Der Geschäftsbereich WACKER POLYSILICON profitierte von stark gestiegenen Absatzmengen. Auf Grund der weiterhin niedrigen Preise für Polysilicium konnte der Umsatz jedoch nur leicht gesteigert werden. Er belief sich auf 1,06 Mrd. € (2014: 1,05 Mrd. €) und lag damit ein Prozent über dem Vorjahr. Das Marktumfeld war auch im Geschäftsjahr 2015 gekennzeichnet durch einen starken Wettbewerb und durch Überkapazitäten.

Siltronic hat im Geschäftsjahr 2015 einen deutlichen Umsatzanstieg erzielt. Der Umsatz kletterte um neun Prozent auf 931,3 Mio. € (2014: 853,4 Mio. €). Positive Währungseffekte haben die rückläufigen Preise bei Halbleiterwafern mehr als ausgeglichen. Gleichzeitig konnte auch der Absatz leicht gesteigert werden.

### Umsatzentwicklung im Jahresvergleich



G 3.7

Höhere Absatzmengen haben den Umsatz mit 206 Mio. € positiv beeinflusst. Preiseffekte wirkten mit –69 Mio. € negativ auf den Konzernumsatz. Währungseffekte hatten einen positiven Einfluss in Höhe von 333 Mio. €. Eine wesentliche Rolle spielten hier der Wechselkurs des us-Dollar zum Euro, der Wechselkurs des japanischen Yen zum Euro und der Wechselkurs des chinesischen Renminbi zum Euro. Die Aufwertung des us-Dollar hat sich deutlich positiv auf unseren Umsatz ausgewirkt. Die Veränderung der wichtigsten Währungen im Verhältnis zu einem Euro stellt sich so dar:

### Durchschnittskurs

|                       | 2015   | 2014   |
|-----------------------|--------|--------|
| US-Dollar             | 1,11   | 1,33   |
| Japanischer Yen       | 134,27 | 140,50 |
| Chinesischer Renminbi | 6,97   | 8,18   |

T 3.8

Den wesentlichen Teil seines Konzernumsatzes erzielte WACKER im Ausland. Der Auslandsumsatz belief sich im Jahr 2015 auf 4,61 Mrd. € (2014: 4,16 Mrd. €). Bezogen auf den Gesamtumsatz sind das 87 Prozent. Der mit Abstand größte Absatzmarkt für WACKER ist die Region Asien. Einen wesentlichen Teil unseres Polysiliciums liefern wir dorthin. WACKER verzeichnet auch eine hohe Nachfrage der asiatischen Kunden nach Silicon- und Polymerprodukten.

### Umsatz In- und Ausland (Sitz des Kunden)

| Mio. €             | 2015    | 2014    | 2013    | 2012    | 2011    | 2010    | 2009    |
|--------------------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|
| Umsatz mit Dritten | 5.296,2 | 4.826,4 | 4.478,9 | 4.634,9 | 4.909,7 | 4.748,4 | 3.719,3 |
| davon Deutschland  | 684,9   | 663,7   | 647,0   | 686,0   | 899,4   | 887,3   | 774,6   |
| davon Ausland      | 4.611,3 | 4.162,7 | 3.831,9 | 3.948,9 | 4.010,3 | 3.861,1 | 2.944,7 |

T 3.9

### Konzern-EBITDA durch Sondereffekte positiv beeinflusst

Das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) des WACKER-Konzerns belief sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 1.048,8 Mio. € (2014: 1.042,3 Mio. €). Damit konnte WACKER auch in diesem Jahr ein EBITDA von mehr als einer Mrd. € erzielen. Die EBITDA-Marge ging leicht zurück auf 19,8 Prozent (2014: 21,6 Prozent). Hier wirkten sich negative Effekte aus der Währungssicherung aus. In Vergleich zum Vorjahr haben wir auch geringere Sondererträge aus erhaltenen Anzahlungen und Schadenersatzzahlungen vereinnahmt. Der Geschäftsbereich WACKER POLYSILICON profitierte zum einen von den Sondererträgen aus Vertragsauflösungen. Dagegen haben die Anlaufkosten für den neuen Polysiliciumstandort in Charleston im US-Bundesstaat Tennessee das EBITDA des Geschäftsbereichs belastet. WACKER POLYSILICON erzielte ein EBITDA von 402,4 Mio. € (2014: 537,0 Mio. €). Das sind 25 Prozent weniger als im Vorjahr. Die Chemiebereiche konnten auf Grund höherer Absatzmengen, positiver Währungseffekte und teilweise niedriger Rohstoffkosten das EBITDA im Vergleich zum Vorjahr deutlich steigern. Sie erreichten ein EBITDA von 530,6 Mio. € (2014: 382,9 Mio. €). Das ist ein Anstieg von knapp 39 Prozent. Siltronic konnte trotz Belastungen aus Währungssicherungsgeschäften ein EBITDA von 124,0 Mio. € (2014: 114,0 Mio. €) erzielen. Die Siliciumwaferpreise in US-Dollar und Yen waren im Durchschnitt etwas niedriger als vor einem Jahr. Das Umsatzplus aus der Währung und die gute Abdeckung der Fixkosten durch eine hohe Anlagenauslastung stärkten das EBITDA.

Einen wesentlichen Einfluss auf das EBITDA hatten im abgelaufenen Geschäftsjahr und im Vorjahr Sondereffekte. WACKER POLYSILICON hat Vertragsbeziehungen mit Kunden aus der Solarindustrie beendet. In diesem Zusammenhang hat der Geschäftsbereich erhaltene Anzahlungen vereinnahmt und Schadenersatzleistungen erhalten. Daraus ergaben sich Erträge in Höhe von 137,6 Mio. € (2014: 206,3 Mio. €). Bereinigt um diesen Effekt beläuft sich das EBITDA des Konzerns im Geschäftsjahr 2015 auf 911,2 Mio. € (bereinigt 2014: 836,0 Mio. €). Das ist ein Plus von knapp neun Prozent und entspricht einer EBITDA-Marge von 17,2 Prozent.

Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) des Konzerns liegt im Zwölfmonatszeitraum 2015 bei 473,4 Mio. € (2014: 443,3 Mio. €). Neben dem EBITDA beeinflussen die planmäßigen Abschreibungen das EBIT. Die Abschreibungen beliefen sich auf 575,4 Mio. € (2014: 599,0 Mio. €). WACKER hat im Jahr 2015 keine außerplanmäßigen Abschreibungen vorgenommen. Die EBIT-Marge betrug im Geschäftsjahr 2015 bei 8,9 Prozent (2014: 9,2 Prozent).

### Herstellungskosten steigen im Vergleich zum Vorjahr leicht an

Das Bruttoergebnis vom Umsatz ist im Vergleich zum Vorjahr um knapp 34 Prozent auf 1,13 Mrd. € gestiegen (2014: 844,2 Mio. €). Die Brutto-Umsatzmarge betrug 21 Prozent und stieg damit um vier Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr. Das ist im Wesentlichen auf den höheren Umsatz zurückzuführen.

Die Herstellungskosten sind im Berichtsjahr um knapp fünf Prozent angestiegen. Sie beliefen sich auf 4,17 Mrd. € (2014: 3,98 Mrd. €). Der Anstieg ist im Wesentlichen zurückzuführen auf die hohe Anlagenauslastung und die hohen Absatzmengen, die zu einer guten Fixkostenabdeckung beitrugen. Die Rohstoffkosten blieben nahezu konstant im Vergleich zum Vorjahr. Die Rohstoffpreise entwickelten sich unterschiedlich. Siliciummetall war im Durchschnitt teurer als im Vorjahr. Vinylacetatmonomer, Methanol und Ethylen haben sich verbilligt. Die Herstellungskostenquote belief sich im Berichtsjahr auf 79 Prozent und war damit um drei Prozentpunkte besser als im Vorjahr (2014: 82 Prozent).

### Funktionskosten steigen

Die übrigen Funktionskosten (Vertrieb, Forschung und Entwicklung sowie allgemeine Verwaltungskosten) haben sich im Vergleich zum Vorjahr um sechs Prozent erhöht. Sie stiegen auf 623,5 Mio. € (2014: 587,4 Mio. €). Insbesondere die Kosten für Vertrieb und allgemeine Verwaltung haben sich im Berichtszeitraum erhöht. In allen Funktionen wirkten sich höhere Personalkosten aus.

### Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen

Der Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen belief sich im Geschäftsjahr 2015 auf –35,3 Mio. € (2014: 183,5 Mio. €). Das negative Ergebnis enthält unterschiedliche Effekte. Erträge aus einbehaltenen erhaltenen Anzahlungen und Schadenersatzleistungen aus aufgelösten Verträgen mit Polysiliciumkunden summierten sich auf 137,6 Mio. € (2014: 206,3 Mio. €). Der Konzern erzielte im Zwölfmonatszeitraum ein negatives Währungsergebnis in Höhe von –69,1 Mio. €. Im Vorjahr war das Währungsergebnis mit 17,1 Mio. € positiv. Der Verlust resultiert im Wesentlichen aus der Währungskurssicherung des Umsatzes. Die Devisentermingeschäfte wurden auf Grund des schwachen Euro im Vergleich zum us-Dollar mit Verlust abgewickelt. Im sonstigen betrieblichen Ergebnis sind ebenfalls Kosten für die Inbetriebnahme des neuen Polysiliciumstandortes Charleston im us-Bundesstaat Tennessee enthalten.

### Betriebsergebnis

Die genannten Effekte haben dazu geführt, dass sich das Betriebsergebnis um 30,0 Mio. € auf 470,3 Mio. € verbessert hat.

### Finanz- und Zinsergebnis

Das Finanzergebnis des WACKER-Konzerns entwickelte sich im Vergleich zum Vorjahr positiv. Es belief sich auf –66,7 Mio. € (2014: –78,1 Mio. €). Zinserträge von 7,3 Mio. € (2014: 8,4 Mio. €) standen Zinsaufwendungen in Höhe von 31,8 Mio. € (2014: 46,2 Mio. €) gegenüber. Das Zinsergebnis belief sich somit auf –24,5 Mio. € (2014: –37,8 Mio. €). Aktivierungspflichtige Bauzeitinsen minderten den Zinsaufwand um 18,6 Mio. € (2014: 5,1 Mio. €). Sie haben das Finanzergebnis im Vergleich zum Vorjahr verbessert.

Das übrige Finanzergebnis belief sich auf –42,2 Mio. € (2014: –40,3 Mio. €). Es enthält im Wesentlichen verzinsliche Elemente der Pensionsrückstellungen und anderer langfristiger Rückstellungen. Ferner sind Erträge und Aufwendungen aus Kurseffekten der Finanzanlagen enthalten.

### Ertragsteuern

Der Konzern weist für 2015 einen Steueraufwand von 164,9 Mio. € (2014: 169,8 Mio. €) aus. Die Steuerquote des Konzerns beträgt 40,5 Prozent (2014: 46,5 Prozent). Die Steuerquote ist beeinflusst durch steuerlich nicht absetzbare Anlaufkosten für den Produktionsstandort Charleston im us-Bundesstaat Tennessee und Verluste einiger Tochtergesellschaften. Im Vergleich zum Vorjahr verbesserte sich die Steuerquote auf Grund des höheren Vorsteuerergebnisses in 2015. In 2014 führten steuerliche Aufwendungen aus Nachholeffekten für Vorjahre zu zusätzlichen Belastungen.

### Konzernergebnis

Das Konzernergebnis erhöhte sich auf Grund der genannten Effekte deutlich. Der Jahresüberschuss stieg auf 241,8 Mio. € (2014: 195,4 Mio. €).

### Kapitalrendite (ROCE)

Die Kapitalrendite (ROCE) setzt das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) in Bezug zum für die Geschäftstätigkeit notwendigen Kapital (Capital Employed).

Die Kapitalrendite (ROCE) belief sich im Berichtsjahr auf 8,1 Prozent (2014: 8,4 Prozent). Der leichte Rückgang beruht im Wesentlichen auf der höheren Mittelbindung bei nur leicht gestiegenem EBIT. Der Grund für den Anstieg der Mittelbindung liegt in unseren hohen Investitionen in neue Produktionsanlagen. Das Capital Employed stieg im Geschäftsjahr von 5.260,7 Mio. € auf 5.875,4 Mio. €.

### Zusammengefasste Gewinn- und Verlustrechnung

| Mio. €                                                       | 2015           | 2014           | Veränderung<br>in % |
|--------------------------------------------------------------|----------------|----------------|---------------------|
| <b>Umsatzerlöse</b>                                          | <b>5.296,2</b> | <b>4.826,4</b> | <b>9,7</b>          |
| <b>Bruttoergebnis vom Umsatz</b>                             | <b>1.129,1</b> | <b>844,2</b>   | <b>33,7</b>         |
| Vertriebs-, Forschungs- und allg. Verwaltungskosten          | -623,5         | -587,4         | 6,1                 |
| Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen               | -35,3          | 183,5          | n. a.               |
| <b>Betriebsergebnis</b>                                      | <b>470,3</b>   | <b>440,3</b>   | <b>6,8</b>          |
| Beteiligungsergebnis                                         | 3,1            | 3,0            | 3,3                 |
| <b>EBIT</b>                                                  | <b>473,4</b>   | <b>443,3</b>   | <b>6,8</b>          |
| Finanzergebnis                                               | -66,7          | -78,1          | -14,6               |
| <b>Ergebnis vor Ertragsteuern</b>                            | <b>406,7</b>   | <b>365,2</b>   | <b>11,4</b>         |
| Ertragsteuern                                                | -164,9         | -169,8         | -2,9                |
| <b>Jahresergebnis</b>                                        | <b>241,8</b>   | <b>195,4</b>   | <b>23,7</b>         |
| davon                                                        |                |                |                     |
| auf Aktionäre der Wacker Chemie AG entfallend                | 246,7          | 203,8          | 21,1                |
| auf andere Gesellschafter entfallend                         | -4,9           | -8,4           | -41,7               |
| <b>Ergebnis je Stammaktie in € (unverwässert/verwässert)</b> | <b>4,97</b>    | <b>4,10</b>    | <b>21,1</b>         |
| Durchschnittliche Anzahl der ausgegebenen Aktien (gewichtet) | 49.677.983     | 49.677.983     | -                   |
| <b>Überleitung zum EBITDA</b>                                |                |                |                     |
| <b>EBIT</b>                                                  | <b>473,4</b>   | <b>443,3</b>   | <b>6,8</b>          |
| Abschreibungen/Zuschreibungen auf Anlagevermögen             | 575,4          | 599,0          | -3,9                |
| <b>EBITDA</b>                                                | <b>1.048,8</b> | <b>1.042,3</b> | <b>0,6</b>          |
| <b>ROCE (%)</b>                                              | <b>8,1</b>     | <b>8,4</b>     | <b>-</b>            |

T 3.10

## Segmentberichterstattung

### WACKER SILICONES

Der Umsatz im Geschäftsbereich WACKER SILICONES ist im Jahr 2015 um 12,0 Prozent gestiegen. Er erhöhte sich auf 1,94 Mrd. € (2014: 1,73 Mrd. €). Dafür verantwortlich sind in erster Linie höhere Absatzmengen, positive Währungseffekte und leicht bessere Preise. WACKER SILICONES konnte in allen Geschäftssparten seinen Umsatz steigern. Der Umsatz mit Spezialprodukten ist dabei weiter gestiegen. Besonders gut hat sich der Absatz mit Siliconen für Körperpflege- und Konsumgüterprodukte, für Textil-, Papier- und Medizintechnikanwendungen sowie im Energiesektor entwickelt. Regional betrachtet konnten wir unseren Umsatz in allen Regionen steigern. Den höchsten Zuwachs verzeichneten wir in Asien mit einem Umsatzplus von 20 Prozent. Das starke Wachstum in Indien hat sich im abgelaufenen Jahr fortgesetzt. Hier kletterte der Umsatz um 25 Prozent.

Das EBITDA ist gegenüber dem Vorjahr stärker gestiegen als der Umsatz. Es erhöhte sich um 31,6 Prozent auf 276,2 Mio. € (2014: 209,8 Mio. €). WACKER SILICONES verzeichnete im Jahr 2015 leicht steigende Rohstoffkosten vor allem bei Siliciummetall. Die EBITDA-Marge lag bei 14,2 Prozent (2014: 12,1 Prozent) und damit höher als im Vorjahr.

### Investitionen etwas unter Vorjahr

Die Investitionen sind etwas unter dem Vorjahresniveau. Sie beliefen sich auf 82,0 Mio. € (2014: 88,5 Mio. €). Das sind 7,3 Prozent weniger als vor einem Jahr. Die Mittel gingen vorrangig in den Ausbau der Kapazitäten für Zwischen- und Fertigprodukte. Am Standort Burghausen hat WACKER SILICONES seine Produktionskapazitäten für funktionelle Siliconöle erweitert. Hochspezialisierte funktionelle Siliconöle sind wichtige Vorprodukte für Spezialöle und Siliconemulsionen in der Lack-, Papier- und Textilindustrie sowie für Kosmetik- und Körperpflegeprodukte. Die Investitionssumme belief sich auf rund 26 Mio. €. Zum 31. Dezember 2015 waren im Geschäftsbereich WACKER SILICONES 4.353 Mitarbeiter beschäftigt (2014: 4.240).

### Segmentdaten WACKER SILICONES

| Mio. €                       | 2015    | 2014    | 2013    | 2012    | 2011    | 2010    | 2009    |
|------------------------------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|
| Gesamtumsatz                 | 1.943,3 | 1.733,6 | 1.672,2 | 1.648,0 | 1.593,8 | 1.580,5 | 1.238,8 |
| EBITDA                       | 276,2   | 209,8   | 230,2   | 189,3   | 182,9   | 229,9   | 157,9   |
| EBITDA-Marge (%)             | 14,2    | 12,1    | 13,8    | 11,5    | 11,5    | 14,5    | 12,7    |
| EBIT                         | 194,5   | 128,9   | 151,1   | 106,4   | 103,3   | 150,0   | 33,5    |
| Investitionen                | 82,0    | 88,5    | 85,4    | 158,8   | 106,3   | 92,9    | 102,2   |
| Mitarbeiter (Anzahl, 31.12.) | 4.353   | 4.240   | 4.109   | 3.960   | 3.956   | 3.892   | 3.873   |

T 3.11

## WACKER POLYMERS

Der Umsatz im Geschäftsbereich WACKER POLYMERS hat im Jahr 2015 erneut zugelegt. Er erhöhte sich um 11,4 Prozent auf 1,19 Mrd. € (2014: 1,06 Mrd. €). Verantwortlich dafür sind höhere Absatzmengen für Dispersionen und Dispersionspulver sowie positive Währungseffekte.

WACKER POLYMERS konnte seine Umsätze in allen Regionen steigern. Den größten Zuwachs erzielte der Geschäftsbereich in Südostasien und dem Mittleren und Nahen Osten mit jeweils 31 Prozent. Stark entwickelt hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr erneut das Geschäft in Indien, wo wir unseren Umsatz um 35 Prozent steigern konnten.

Das EBITDA lag mit 222,2 Mio. € (2014: 149,5 Mio. €) deutlich über dem Niveau des Vorjahres. Hier haben sich ein höherer Umsatz sowie im Vergleich zum Vorjahr niedrigere Rohstoffkosten ausgewirkt. Die EBITDA-Marge hat sich auf 18,7 Prozent (2014: 14,0 Prozent) verbessert.

### Neue Produktionsanlagen in Betrieb genommen

Die Investitionen sind im Vergleich zum Vorjahr etwas zurückgegangen. Sie beliefen sich auf 47,4 Mio. € (2014: 56,3 Mio. €). WACKER POLYMERS hat im Jahr 2015 an den Standorten Burghausen und Calvert City, USA, neue Produktionsanlagen fertiggestellt. In Burghausen haben wir eine neue Anlage zur Herstellung von Dispersionspulvern mit einer Jahreskapazität von 50.000 Tonnen in Betrieb genommen sowie eine Anlage für Sondermonomere mit einer Jahreskapazität von 3.800 Tonnen. Die Sondermonomere Neodecansäurevinylester und Vinylaurat sind in der Dispersionspulverproduktion wichtige Rohstoffe für die Herstellung hochwertiger Spezialitäten. In Calvert City haben wir die Produktion mit einem neuen Reaktor für vAE-Dispersionen erweitert, der eine Jahreskapazität von 85.000 Tonnen hat. Die Zahl der Mitarbeiter des Geschäftsbereichs ist zum 31. Dezember 2015 mit 1.461 leicht gestiegen (31. Dezember 2014: 1.408).

#### Segmentdaten WACKER POLYMERS

| Mio. €                       | 2015    | 2014    | 2013  | 2012    | 2011  | 2010  | 2009  |
|------------------------------|---------|---------|-------|---------|-------|-------|-------|
| Gesamtumsatz                 | 1.185,5 | 1.064,4 | 978,7 | 1.003,1 | 928,1 | 810,0 | 743,8 |
| EBITDA                       | 222,2   | 149,5   | 147,8 | 147,4   | 111,8 | 122,6 | 117,2 |
| EBITDA-Marge (%)             | 18,7    | 14,0    | 15,1  | 14,7    | 12,0  | 15,1  | 15,8  |
| EBIT                         | 184,4   | 118,7   | 112,9 | 110,7   | 76,2  | 82,2  | 77,8  |
| Investitionen                | 47,4    | 56,3    | 36,8  | 58,8    | 30,4  | 13,1  | 40,0  |
| Mitarbeiter (Anzahl, 31.12.) | 1.461   | 1.408   | 1.377 | 1.365   | 1.412 | 1.377 | 1.362 |

T 3.12

### WACKER BIOSOLUTIONS

Ebenfalls einen deutlichen Umsatzanstieg konnte der Geschäftsbereich WACKER BIOSOLUTIONS im Jahr 2015 verzeichnen. Der Umsatz legte gegenüber dem Vorjahr um 11,9 Prozent auf 197,1 Mio. € (2014: 176,2 Mio. €) zu. Höhere Absatzmengen und positive Währungseffekte haben wesentlich zu diesem Umsatzanstieg beigetragen. Besonders positiv hat sich das Geschäft im Bereich Pharmaproteine und Pharma/Agro entwickelt, wo wir im Umsatz prozentual zweistellige Zuwachsraten erzielen konnten. WACKER BIOSOLUTIONS konnte in allen Regionen außer in Deutschland den Umsatz steigern, besonders stark in Europa (+26 Prozent). Die Integration der Scil Proteins Production GmbH aus Halle haben wir im Geschäftsjahr 2015 vollständig abgeschlossen.

Stärker gestiegen als der Umsatz ist das EBITDA. Es erhöhte sich bei leicht höheren Energie- und Rohstoffkosten um 36,4 Prozent auf 32,2 Mio. € (2014: 23,6 Mio. €). Die EBITDA-Marge kletterte auf 16,3 Prozent (2014: 13,4 Prozent).

Die Investitionen haben sich gegenüber dem Vorjahr um 26,2 Prozent auf 6,2 Mio. € (2014: 8,4 Mio. €) verringert. Die Zahl der Mitarbeiter liegt über dem Vorjahr. Zum 31. Dezember 2015 waren 491 Mitarbeiter bei WACKER BIOSOLUTIONS beschäftigt (31. Dezember 2014: 484).

#### Segmentdaten WACKER BIOSOLUTIONS

| Mio. €                       | 2015  | 2014  | 2013  | 2012  | 2011  | 2010  | 2009  |
|------------------------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| Gesamtumsatz                 | 197,1 | 176,2 | 158,4 | 157,6 | 144,5 | 142,4 | 104,9 |
| EBITDA                       | 32,2  | 23,6  | 23,6  | 24,5  | 20,4  | 25,0  | 9,9   |
| EBITDA-Marge (%)             | 16,3  | 13,4  | 14,9  | 15,5  | 14,1  | 17,6  | 9,4   |
| EBIT                         | 21,0  | 13,6  | 17,2  | 17,8  | 13,3  | 16,6  | 4,7   |
| Investitionen                | 6,2   | 8,4   | 10,2  | 19,3  | 8,6   | 6,5   | 12,7  |
| Mitarbeiter (Anzahl, 31.12.) | 491   | 484   | 371   | 357   | 354   | 363   | 344   |

T 3.13

### WACKER POLYSILICON

Der Umsatz im Geschäftsbereich WACKER POLYSILICON ist im Geschäftsjahr 2015 leicht gestiegen. Er erhöhte sich um 1,4 Prozent auf 1,06 Mrd. € (2014: 1,05 Mrd. €). Höhere Absatzmengen konnten die rückläufigen Preise für Polysilicium mehr als ausgleichen. Die Region Asien, vor allem China, hat als Absatzmarkt weiter an Bedeutung gewonnen.

Das EBITDA ist mit 402,4 Mio. € (2014: 537,0 Mio. €) deutlich unter dem Vorjahr geblieben. Wesentlich für diesen Rückgang waren geringere Sondererträge aus einbehaltenen Anzahlungen und Schadenersatzleistungen von Kunden aus der Solarbranche und höhere Anlaufkosten für das Hochfahren der Produktionsanlagen am neuen Standort Charleston im us-Bundesstaat Tennessee. WACKER POLYSILICON hat Sondererträge aus einbehaltenen Anzahlungen und Schadenersatzleistungen von Kunden in Höhe von 137,6 Mio. € (2014: 206,3 Mio. €) vereinnahmt. Die EBITDA-Marge belief sich auf 37,8 Prozent (2014: 51,2 Prozent).

#### Investitionen sind gestiegen

Die Investitionen von WACKER POLYSILICON haben sich im Jahr 2015 erhöht. Sie stiegen um 73,9 Prozent auf 581,8 Mio. € (2014: 334,5 Mio. €). Die Zunahme steht im Zusammenhang mit der Fertigstellung der Produktionsanlagen am neuen Standort Charleston im us-Bundesstaat Tennessee. Der größte Teil der Mittel floss in dieses Projekt.

Die Zahl der Beschäftigten hat sich erhöht. Sie ist auf 2.373 (31. Dezember 2014: 2.093) gestiegen. Der Anstieg ist auf das Hochfahren der Produktion am Standort Charleston zurückzuführen.

#### Segmentdaten WACKER POLYSILICON

| Mio. €                       | 2015    | 2014    | 2013  | 2012    | 2011    | 2010    | 2009    |
|------------------------------|---------|---------|-------|---------|---------|---------|---------|
| Gesamtumsatz                 | 1.063,6 | 1.049,1 | 924,2 | 1.135,8 | 1.447,7 | 1.368,7 | 1.121,2 |
| EBITDA                       | 402,4   | 537,0   | 233,9 | 427,5   | 747,3   | 733,4   | 520,8   |
| EBITDA-Marge (%)             | 37,8    | 51,2    | 25,3  | 37,6    | 51,6    | 53,6    | 46,5    |
| EBIT                         | 162,6   | 305,3   | 0,1   | 200,8   | 545,6   | 586,7   | 414,1   |
| Investitionen                | 581,8   | 334,5   | 290,0 | 698,1   | 566,5   | 309,9   | 400,1   |
| Mitarbeiter (Anzahl, 31.12.) | 2.373   | 2.093   | 2.102 | 2.349   | 2.251   | 1.763   | 1.600   |

T 3.14

#### SILTRONIC

Siltronic hat im abgelaufenen Geschäftsjahr einen höheren Umsatz erzielt. Er kletterte um 9,1 Prozent auf 931,3 Mio. € (2014: 853,4 Mio. €). Leicht höhere Absatzmengen und positive Währungseffekte sind dafür verantwortlich, niedrigere Preise haben das Umsatzwachstum gebremst. Insbesondere der Absatz bei 300 mm Siliciumwafern ist gestiegen. Stärkste Verkaufsregion ist nach wie vor Asien, wo wir unseren Umsatz um acht Prozent steigern konnten.

Das EBITDA hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 8,8 Prozent auf 124,0 Mio. € (2014: 114,0 Mio. €) verbessert. Positiv beeinflusst wurde die EBITDA-Entwicklung durch weitere Maßnahmen zur Kostensenkung und die gute Produktionsauslastung. Verluste aus der Währungssicherung haben die EBITDA-Entwicklung gebremst. Die EBITDA-Marge betrug 13,3 Prozent (2014: 13,4 Prozent).

#### Höhere Investitionen als im Vorjahr

Die Investitionen von Siltronic sind im Jahr 2015 gestiegen. Sie beliefen sich auf 75,1 Mio. € (2014: 40,7 Mio. €). Das sind 84,5 Prozent mehr als im Vorjahr. Die Mittel wurden vor allem für Investitionen in verbesserte Technologien und Automatisierungsprozesse verwendet sowie in die Modernisierung von Kristallziehanlagen.

Die Beschäftigtenzahl bei Siltronic ist deutlich zurückgegangen. Sie lag zum 31. Dezember 2015 bei 3.894 (31. Dezember 2014: 4.165).

### Segmentdaten SILTRONIC

| Mio. €                       | 2015  | 2014  | 2013  | 2012  | 2011  | 2010    | 2009   |
|------------------------------|-------|-------|-------|-------|-------|---------|--------|
| Gesamtumsatz                 | 931,3 | 853,4 | 743,0 | 867,9 | 992,1 | 1.024,8 | 637,5  |
| EBITDA                       | 124,0 | 114,0 | 26,5  | 0,7   | 49,2  | 87,7    | -162,4 |
| EBITDA-Marge (%)             | 13,3  | 13,4  | 3,6   | 0,1   | 5,0   | 8,6     | -25,5  |
| EBIT                         | 4,5   | -43,5 | -95,9 | -92,2 | -56,7 | -3,5    | -414,7 |
| Investitionen                | 75,1  | 40,7  | 30,9  | 103,2 | 128,1 | 75,5    | 73,0   |
| Mitarbeiter (Anzahl, 31.12.) | 3.894 | 4.165 | 3.746 | 3.978 | 4.974 | 5.025   | 5.096  |

T 3.15

### SONSTIGES

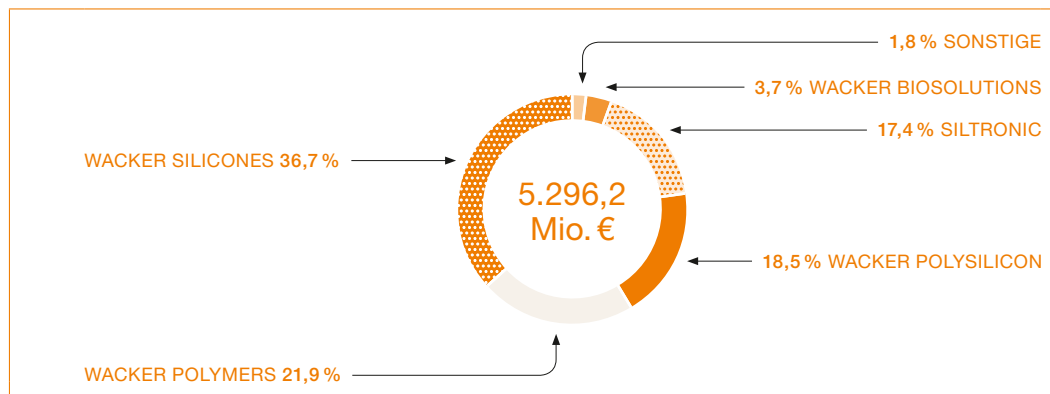
Der unter „Sonstiges“ ausgewiesene Umsatz belief sich im Geschäftsjahr 2015 auf 197,5 Mio. € (2014: 165,9 Mio. €). Das sind 19,0 Prozent mehr als im Vorjahr.

Das EBITDA aus „Sonstiges“ betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr -8,9 Mio. € (2014: 12,7 Mio. €). Hier wirken sich im Berichtsjahr Verluste aus der Währungsskurssicherung aus.

Das EBIT aus „Sonstiges“ betrug -94,5 Mio. € (2014: -75,4 Mio. €).

Zum 31. Dezember 2015 waren im Segment „Sonstiges“ 4.400 Mitarbeiter beschäftigt (31. Dezember 2014: 4.313). WACKER erfasst in diesem Segment unter anderem die Werkleitungen und die Mitarbeiter der Infrastruktureinheiten seiner Standorte Burghausen und Nünchritz sowie der Zentralfunktionen.

### Umsatzanteile der Geschäftsbereiche vom Umsatz mit Dritten



G 3.16

### Regionenbericht

Das operative Geschäft von WACKER ist stark vom Auslandsgeschäft geprägt. Von den 5,30 Mrd. € (2014: 4,83 Mrd. €) im Geschäftsjahr 2015 erwirtschafteten wir 87,1 Prozent im Ausland. Der Umsatzanteil in Deutschland lag bei 12,9 Prozent.

### Region Asien im Umsatz weiter gewachsen

Asien ist die Region mit dem größten Umsatzanteil an unserem Geschäft. Der Haupttreiber ist der steigende Lebensstandard in den dortigen Schwellenländern. Der Anteil am Gesamtumsatz betrug 42,5 Prozent (2014: 42,3 Prozent). Der Umsatz belief sich auf 2,25 Mrd. € (2014: 2,04 Mrd. €). Das ist ein Anstieg von 10,5 Prozent. In der Region Greater China (einschließlich Taiwan) hat sich der Umsatz auf 1,34 Mrd. € (2014: 1,22 Mrd. €) erhöht, 9,8 Prozent mehr als im Vorjahr. Wiederum deutlich zulegen konnte das Geschäft von WACKER in Indien. Dort erzielten wir einen Zuwachs von 29,3 Prozent.

### Region Europa verzeichnet Umsatzanstieg

Im übrigen Europa, wo WACKER von jeher eine starke Marktposition besitzt, ist der Umsatz im abgelaufenen Geschäftsjahr gestiegen. Er erhöhte sich um 6,2 Prozent auf 1,20 Mrd. € (2014: 1,13 Mrd. €). Der Anteil am Konzernumsatz lag bei 22,7 Prozent (2014: 23,4 Prozent). In Deutschland legte der Umsatz um 3,2 Prozent auf 684,9 Mio. € (2014: 663,7 Mio. €) zu.

#### Außenumsatz am Sitz des Kunden

| Mio. €            | 2015           | 2014           | 2013           | 2012           | 2011           | 2010           | 2009           |
|-------------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|
| Deutschland       | 684,9          | 663,7          | 647,0          | 686,0          | 899,4          | 887,3          | 774,6          |
| Übriges Europa    | 1.202,7        | 1.130,5        | 1.073,8        | 1.090,7        | 1.186,7        | 1.175,4        | 944,1          |
| Amerika           | 945,1          | 810,7          | 761,0          | 834,2          | 846,4          | 818,2          | 636,3          |
| Asien             | 2.253,1        | 2.039,7        | 1.826,1        | 1.862,0        | 1.822,0        | 1.717,4        | 1.252,9        |
| Sonstige Regionen | 210,4          | 181,8          | 171,0          | 162,0          | 155,2          | 150,1          | 111,4          |
| <b>Konzern</b>    | <b>5.296,2</b> | <b>4.826,4</b> | <b>4.478,9</b> | <b>4.634,9</b> | <b>4.909,7</b> | <b>4.748,4</b> | <b>3.719,3</b> |

T 3.17

### Geschäft in Amerika mit Umsatzplus

Das Geschäft in der Region Amerika hat sich im Jahr 2015 positiv entwickelt. Der Umsatz stieg um 16,6 Prozent auf 945,1 Mio. € (2014: 810,7 Mio. €). Profitiert hat WACKER dabei von positiven Währungseffekten. Der Anteil der Region Amerika am Konzernumsatz belief sich auf 17,8 Prozent (2014: 16,8 Prozent).

### Sonstige Regionen weiter im Aufwind

Weiter zulegen konnte der Umsatz in den sonstigen Regionen. Er erhöhte sich um 15,7 Prozent auf 210,4 Mio. € (2014: 181,8 Mio. €). Mehr als 40 Prozent davon erzielten wir in den Ländern des Nahen und Mittleren Ostens. Der Anteil der sonstigen Regionen am Gesamtumsatz beläuft sich auf 4,0 Prozent (2014: 3,8 Prozent).

#### Außenumsatz am Sitz der Gesellschaft

| Mio. €            | 2015           | 2014           | 2013           | 2012           | 2011           | 2010           | 2009           |
|-------------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|
| Deutschland       | 4.332,6        | 4.006,5        | 3.782,3        | 3.972,9        | 4.250,8        | 4.150,9        | 3.272,0        |
| Übriges Europa    | 134,0          | 137,8          | 144,7          | 156,8          | 138,3          | 74,3           | 23,5           |
| Amerika           | 892,8          | 769,7          | 742,1          | 817,6          | 783,0          | 779,4          | 599,2          |
| Asien             | 1.164,5        | 962,3          | 761,6          | 729,7          | 750,4          | 684,1          | 491,4          |
| Sonstige Regionen | 9,2            | 7,6            | 7,0            | 6,8            | 7,4            | 6,3            | 3,5            |
| Konsolidierung    | -1.236,9       | -1.057,5       | -958,8         | -1.048,9       | -1.020,2       | -946,6         | -670,3         |
| <b>Konzern</b>    | <b>5.296,2</b> | <b>4.826,4</b> | <b>4.478,9</b> | <b>4.634,9</b> | <b>4.909,7</b> | <b>4.748,4</b> | <b>3.719,3</b> |

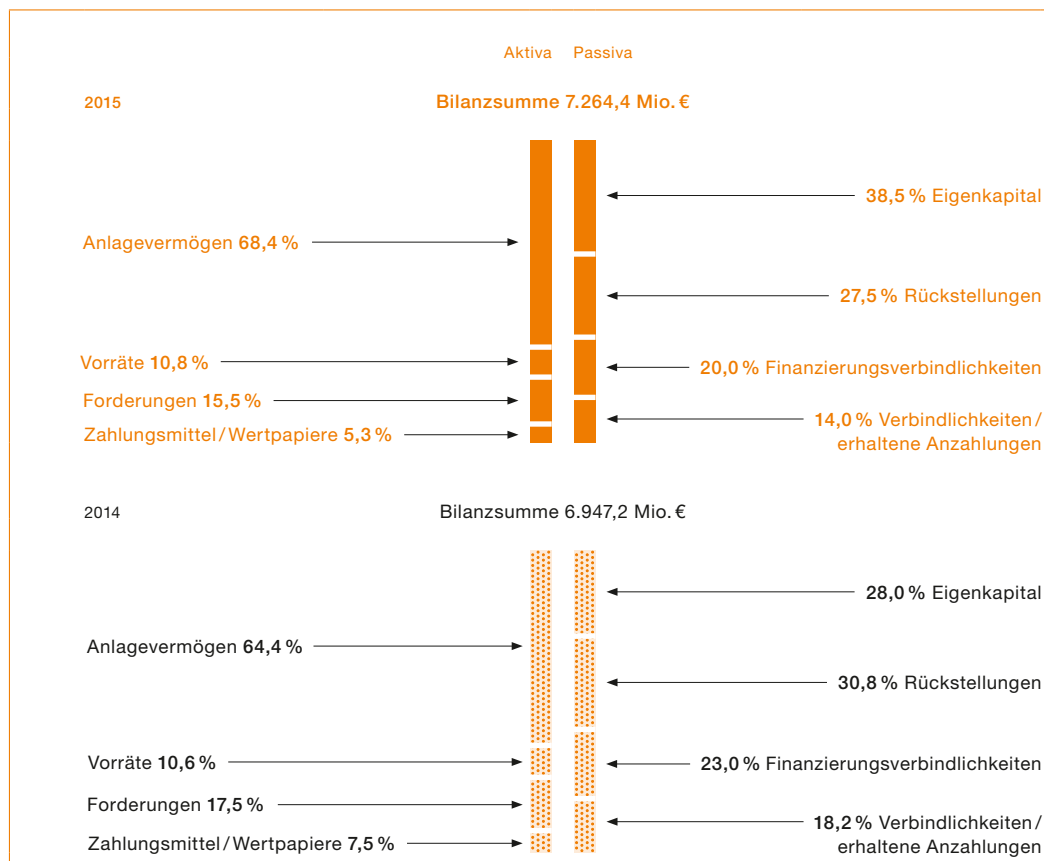
T 3.18

# Vermögenslage

Die Bilanzsumme des WACKER-Konzerns hat sich im Vergleich zum 31. Dezember 2014 um fünf Prozent erhöht. Sie stieg um 317,2 Mio. € und belief sich zum 31. Dezember 2015 auf 7,26 Mrd. € (31. Dezember 2014: 6,95 Mrd. €). Der Anstieg hat mehrere Gründe. Im Berichtszeitraum wirkte sich der Wertverlust des Euro gegenüber dem us-Dollar und anderen Währungen deutlich auf die Vermögenswerte und Schulden des Konzerns aus. Effekte aus der Währungsumrechnung erhöhten die Bilanzsumme um 260 Mio. €, insbesondere im Anlagevermögen, im Eigenkapital und in den Finanzschulden. Durch den Projektfortschritt beim Bau der Polysiliciumanlage in Charleston im us-Bundesstaat Tennessee nahm das Sachanlagevermögen deutlich zu. Gleichzeitig haben die hohen Investitionen die Liquidität verringert. Auf der Passivseite haben sich neben den Pensionsrückstellungen im Wesentlichen auch die erhaltenen Anzahlungen aus Polysiliciumverträgen abgebaut. Das ist darauf zurückzuführen, dass wir unseren Kunden wie vereinbart dafür Polysilicium geliefert haben und weil Kundenverträge aufgelöst wurden. Das Eigenkapital des Konzerns stieg zum einen durch das positive Jahresergebnis, die niedrigeren versicherungsmathematischen Verluste und die Effekte aus der Währungsumrechnung um 549,8 Mio. € an. Auf der anderen Seite erhöhten die von Dritten erhaltenen Einzahlungen aus dem erfolgreichen Börsengang der Siltronic AG das Konzerneigenkapital um 361,9 Mio. €.

## Vermögens- und Kapitalstruktur

G 3.19



## Bilanzentwicklung Aktiva

### Kurz- und langfristige Vermögenswerte

Die langfristigen Vermögenswerte stiegen um 440,7 Mio. € auf 5,29 Mrd. € (31. Dezember 2014: 4,85 Mrd. €). Das ist ein Anstieg von neun Prozent. Ihr Anteil an der Bilanzsumme beträgt 73 Prozent (31. Dezember 2014: 70 Prozent). Die kurzfristigen Vermögenswerte nahmen im Vergleich zum 31. Dezember 2014 von 2,09 Mrd. € auf 1,97 Mrd. € ab. Das ist ein Rückgang von sechs Prozent. Ihr Anteil an der Bilanzsumme hat sich um drei Prozentpunkte reduziert und beläuft sich auf 27 Prozent. Die Investitionen lagen auf Grund der intensiven Bauphase am Polysiliciumstandort Charleston im us-Bundesstaat Tennessee deutlich über den planmäßigen Abschreibungen. Dadurch erhöhte sich das Sachanlagevermögen. Der Anstieg der Vorräte ist unter anderem auch währungsbedingt. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen liegen auf einem konstanten Niveau. Die lang- und kurzfristige Liquidität hat sich im Vergleich zum Vorjahr verringert, die aktiven latenten Steuern gingen ebenfalls zurück.

### Immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und Finanzinvestitionen

Die immateriellen Vermögenswerte, Sachanlagen und als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien haben sich um 487,0 Mio. € erhöht. Sie beliefen sich zum 31. Dezember 2015 auf 4,83 Mrd. € (31. Dezember 2014: 4,35 Mrd. €). Ihr Anstieg ist teilweise währungsbedingt. Im Wesentlichen erhöhten aber die laufenden Investitionen die Sachanlagen. Sie sind bis zum 31. Dezember 2015 um 487,8 Mio. € gewachsen. Das ist ein Anstieg von elf Prozent. Die laufenden Investitionen in Sachanlagen beliefen sich auf 830,6 Mio. €. Rund 65 Prozent dieser Summe flossen in die Fertigstellung des Produktionsstandortes Charleston im us-Bundesstaat Tennessee. Dort baut der Geschäftsbereich WACKER POLYSILICON eine neue Polysiliciumproduktion, die Anfang 2016 das erste Polysilicium produziert hat. Weitere Investitionen flossen in die Geschäftsbereiche WACKER SILICONES, WACKER POLYMERS sowie in die Siltronic. Abschreibungen reduzierten im Zwölfmonatszeitraum das Anlagevermögen um 575,4 Mio. € (31. Dezember 2014: 599,0 Mio. €). Währungsveränderungen haben den Bilanzwert des Anlagevermögens um 230 Mio. € erhöht.

### Langfristige finanzielle Vermögenswerte und Wertpapiere

Die sonstigen langfristigen Vermögenswerte summierten sich zum 31. Dezember 2015 auf 440,9 Mio. € (31. Dezember 2014: 487,9 Mio. €). Sie sind damit im Vergleich zum Vorjahresende um zehn Prozent zurückgegangen. Die Anlagen in langfristigen Wertpapieren wurden im Laufe des Jahres aufgelöst und zur Finanzierung der Investitionen verwendet. Sie gingen von 37,6 Mio. € zum 31. Dezember 2014 auf 3,7 Mio. € zurück. Die aktiven latenten Steuern verringerten sich um 12,9 Mio. € auf 321,4 Mio. €. Dafür sind hauptsächlich die niedrigeren versicherungsmathematischen Verluste der Pensionsrückstellungen verantwortlich.

### Kurzfristige Vermögenswerte

Die kurzfristigen Vermögenswerte sind im Vergleich zum Vorjahr um knapp sechs Prozent gesunken. Sie beliefen sich auf 1,97 Mrd. € (31. Dezember 2014: 2,09 Mrd. €). Der Vorratsbestand stieg unter anderem währungsbedingt von 734,3 Mio. € auf 785,2 Mio. €. Das ist ein Plus von sieben Prozent. Ferner fand ein Bestandsaufbau für den Betrieb des Polysiliciumstandorts Tennessee statt. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen beliefen sich zum Ende des Zwölfmonatszeitraums auf 679,4 Mio. € (31. Dezember 2014: 684,0 Mio. €). Vorräte und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben wie im Vorjahr zusammen einen Anteil an der Bilanzsumme von 20 Prozent.

Die sonstigen kurzfristigen Vermögenswerte gingen deutlich zurück. Sie reduzierten sich von 674,8 Mio. € auf 505,0 Mio. €. Das ist ein Rückgang von 25 Prozent. Ein wesentlicher Bestandteil der sonstigen kurzfristigen Vermögenswerte sind Wertpapiere und Zahlungsmittel sowie Zahlungsmitteläquivalente. Die kurzfristigen Wertpapiere beliefen sich zum

Ende des 4. Quartals 2015 auf 67,2 Mio. € (31. Dezember 2014: 157,4 Mio. €). Hier hat WACKER liquide Mittel als Festgeld mit fixer Laufzeit angelegt. Die liquiden Zahlungsmittel blieben annähernd konstant. Sie beliefen sich auf 310,5 Mio. € zum Bilanzstichtag (31. Dezember 2014: 325,9 Mio. €). Aus dem Börsengang der Siltronic AG flossen dem Konzern nach Abzug der Transaktionskosten im 2. Quartal 2015 Einzahlungen von insgesamt 361,9 Mio. € zu. WACKER hat diese Mittel zum Teil zur Finanzierung der Investitionen verwendet. Im 1. Quartal wurden externe Schuldscheindarlehen in Höhe von 150 Mio. € getilgt. In den sonstigen kurzfristigen Vermögenswerten sind Ertragsteuerforderungen in Höhe von 19,0 Mio. € (31. Dezember 2014: 15,2 Mio. €) und sonstige Steueransprüche in Höhe von 41,5 Mio. € (31. Dezember 2014: 49,6 Mio. €) enthalten. Der Anteil der sonstigen kurzfristigen Vermögenswerte an der Bilanzsumme beläuft sich auf sieben Prozent (31. Dezember 2014: zehn Prozent).

## Bilanzentwicklung Passiva

### Eigenkapital erhöht sich um 44 Prozent

Das Konzerneigenkapital ist im Vergleich zum Vorjahr um 848,6 Mio. € angestiegen. Es belief sich zum 31. Dezember 2015 auf 2,79 Mrd. € (31. Dezember 2014: 1,95 Mrd. €). Damit ergibt sich eine Eigenkapitalquote von 38,5 Prozent (31. Dezember 2014: 28,0 Prozent). Die Gewinnrücklagen haben sich durch das Jahresergebnis des Konzerns um 246,7 Mio. € erhöht. Gleichzeitig haben sich die Gewinnrücklagen durch die Dividendenzahlung um 74,5 Mio. € verringert. Die übrigen Eigenkapitalposten erhöhten das Eigenkapital im Wesentlichen durch die erfolgsneutrale Anpassung der Pensionsrückstellungen. Durch die Neubewertung der leistungsorientierten Pensionspläne zum Ende des Geschäftsjahres gingen die versicherungsmathematischen Verluste zurück. Das hat das Eigenkapital um 131,9 Mio. € erhöht. Effekte aus der Währungsumrechnung haben das Eigenkapital um 141,9 Mio. € positiv beeinflusst.

Im Rahmen des Börsengangs der Siltronic AG am 11. Juni 2015 wurden insgesamt 12,65 Mio. Aktien platziert. Davon stammen 5,0 Mio. neue Aktien aus einer Kapitalerhöhung von Siltronic und 7,65 Mio. Aktien aus dem Bestand von WACKER. Für den WACKER-Konzern ergab sich dadurch ein Zugang im Eigenkapital von 361,9 Mio. €. Gleichzeitig ging der Anteil von WACKER am Eigenkapital der Siltronic AG von zuvor 100 Prozent auf nun 57,8 Prozent zurück. Der Streubesitz an der Siltronic AG liegt jetzt bei 42,2 Prozent. Da der Konzern immer noch die Mehrheit an der Gesellschaft hält, stieg durch die Transaktion das Eigenkapital der Aktionäre der Wacker Chemie AG um 197,1 Mio. €. Gleichzeitig erhöhten sich dadurch die auf andere Gesellschafter entfallenden Anteile am Konzerneigenkapital um 164,8 Mio. €. Zum Ende des Geschäftsjahres beläuft sich der Anteil anderer Gesellschafter an der Siltronic-Gruppe auf 196,6 Mio. €.

### Schulden

Die Schulden des WACKER-Konzerns sind im Jahresvergleich um 531,4 Mio. € gesunken. Das ist ein Rückgang von knapp elf Prozent. Sie beliefen sich auf 4,47 Mrd. € (31. Dezember 2014: 5,0 Mrd. €). Ihr Anteil an der Bilanzsumme liegt bei 62 Prozent (31. Dezember 2014: 72 Prozent).

### Langfristige Schulden

Die langfristigen Schulden betragen zum Bilanzstichtag 3,31 Mrd. € (31. Dezember 2014: 3,84 Mrd. €). Das sind 14 Prozent weniger als vor einem Jahr. Ihr Anteil an der Bilanzsumme liegt bei 46 Prozent (31. Dezember 2014: 55 Prozent). Die Pensionsrückstellungen gingen um 146,5 Mio. € auf 1,61 Mrd. € zurück. Das ist ein Minus von acht Prozent. Dieser Rückgang hängt damit zusammen, dass der verwendete Diskontierungszinssatz der leistungsorientierten Pensionspläne neu festgelegt wurde. Er ist höher als zum Jahresende 2014. Zum Bilanzstichtag betrug er im Inland 2,75 Prozent und in den USA 4,2 Prozent

(31. Dezember 2014: 2,3 Prozent im Inland und 3,8 Prozent in den USA). Die Pensionsrückstellungen entsprechen 22 Prozent der Bilanzsumme (31. Dezember 2014: 25 Prozent). Die sonstigen langfristigen Rückstellungen haben sich erhöht. Sie betrugen 217,0 Mio. € (31. Dezember 2014: 181,8 Mio. €). Hier wirkte sich auf Jubiläumsrückstellungen und Rückstellungen für Umweltschutz das niedrige Zinsniveau aus. Altersteilzeitrückstellungen erhöhten sich auf Grund von neu abgeschlossenen Verträgen im abgelaufenen Geschäftsjahr.

Die langfristigen Finanzierungsverbindlichkeiten gingen um 181,5 Mio. € zurück und beliefen sich auf 1,14 Mrd. € (31. Dezember 2014: 1,32 Mrd. €). Langfristige Finanzierungen in Höhe von 200 Mio. € wurden auf Grund ihrer Fälligkeit in den kurzfristigen Bereich umgegliedert. Die sonstigen langfristigen Verbindlichkeiten sind in Summe gesunken und liegen bei 293,5 Mio. € (31. Dezember 2014: 533,9 Mio. €). Der Grund dafür liegt in der Veränderung der langfristigen erhaltenen Anzahlungen. Zum Stichtag beliefen sie sich auf 287,5 Mio. € (31. Dezember 2014: 523,0 Mio. €). Die Vereinnahmung von erhaltenen Anzahlungen aus der Auflösung von Verträgen mit Polysiliciumkunden führte zu einem deutlichen Abbau der langfristigen Anzahlungen.

### Kurzfristige Schulden

Die kurzfristigen Schulden sind im Vergleich zum Vorjahr konstant geblieben. Sie beliefen sich auf 1,16 Mrd. € (31. Dezember 2014: 1,16 Mrd. €). Ihr Anteil an der Bilanzsumme betrug 16 Prozent. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen liegen in ähnlicher Größenordnung wie im Vorjahr bei 378,3 Mio. € (31. Dezember 2014: 374,5 Mio. €). Die hohe Investitionstätigkeit vor allem am künftigen Produktionsstandort in Charleston im US-Bundesstaat Tennessee führt zu diesem hohen Stand der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. Die sonstigen kurzfristigen Rückstellungen und Verbindlichkeiten haben sich um neun Prozent auf 460,6 Mio. € (31. Dezember 2014: 507,1 Mio. €) reduziert. Die kurzfristigen erhaltenen Anzahlungen beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 165,8 Mio. € (31. Dezember 2014: 166,1 Mio. €). Kurzfristige Ertragsteuerrückstellungen und Verbindlichkeiten für Devisentermingeschäfte gingen zum Geschäftsjahresende zurück. Die Währungssicherungsgeschäfte hatten auf Grund der Schwäche des Euro zum US-Dollar hohe negative Marktwerte. Personalverbindlichkeiten, unter anderem für Urlaub, Gleitzeit und erfolgsabhängige Vergütungen, haben sich zum Bilanzstichtag erhöht.

### WACKER weist Nettofinanzschulden von 1,07 Mrd. € aus

Die kurzfristigen Finanzierungsverbindlichkeiten haben sich um zwölf Prozent erhöht. Sie beliefen sich zum 31. Dezember 2015 auf 318,7 Mio. € (31. Dezember 2014: 283,3 Mio. €). Der wesentliche Grund für diesen Anstieg sind Umgliederungen aus dem langfristigen Bereich. Im 2. Quartal 2015 wurde ein Schuldscheindarlehen in Höhe von 150,0 Mio. € getilgt. Insgesamt sind die Finanzierungsverbindlichkeiten mit 1,46 Mrd. € im Vergleich zum Bilanzstichtag 2014 (1,60 Mrd. €) um neun Prozent gesunken. Der Anteil der Finanzierungsverbindlichkeiten an der Bilanzsumme beträgt 20 Prozent. Die Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar und anderen Währungen haben die Finanzierungsverbindlichkeiten um rund 60 Mio. € ansteigen lassen. Die kurzfristige Liquidität (kurzfristige Wertpapiere, Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente) ist leicht gesunken. Sie beläuft sich auf 377,7 Mio. € (31. Dezember 2014: 483,3 Mio. €). Die langfristig angelegten Wertpapiere sanken von 37,6 Mio. € auf 3,7 Mio. €. Zum 31. Dezember 2015 wies WACKER somit Nettofinanzschulden (Saldo der Bruttofinanzverschuldung und der langfristigen und kurzfristigen Liquidität) von 1.074,0 Mio. € aus (31. Dezember 2014: 1.080,6 Mio. €).

### Nicht bilanziertes Vermögen und außerbilanzielle Finanzierungsinstrumente

Ein bedeutender Vermögenswert, der nicht in der Bilanz erscheint, sind der Markenwert von WACKER und der jeweilige Wert anderer Marken des Konzerns. Bekanntheit und Reputation unserer Marken sehen wir als wesentlichen Einflussfaktor für die Akzeptanz unserer Produkte und Lösungen bei den Kunden. Es gibt aber noch andere erfolgskritische immaterielle Werte, die unser Geschäft positiv beeinflussen. Hierzu zählen gewachsene Kundenbeziehungen und das Vertrauen unserer Kunden in unsere Produkt- und Lösungskompetenz. Ebenso wichtig sind das Know-how und die Erfahrung unserer Mitarbeiter sowie unser langjährig gewachsenes Wissen in Forschung und Entwicklung, im Design unserer Produkte, in Produktions- und Geschäftsprozessen und im Projektmanagement. Insbesondere unsere integrierte Verbundproduktion verschafft uns einen Vorteil gegenüber unseren Wettbewerbern. Ein weiterer wesentlicher Erfolgsfaktor ist das eigene langjährig gewachsene Vertriebsnetz von WACKER. Das Unternehmen ist in der Lage, das Produkt- und Dienstleistungsangebot von WACKER kundennah zu betreiben. In der Bilanz sind außerdem bestimmte geleaste, gepachtete oder gemietete Güter (Operating Lease), über die im Anhang Nr. 17 berichtet wird, nicht enthalten. Hinzu kommen sonstige selbst geschaffene Güter. WACKER nutzt keine außerbilanziellen Finanzierungsinstrumente.

### Zusammengefasste Bilanz

| Mio. €                                                                                     | 2015           | 2014           | Veränderung<br>in % |
|--------------------------------------------------------------------------------------------|----------------|----------------|---------------------|
| <b>Aktiva</b>                                                                              |                |                |                     |
| Immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen<br>und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien | 4.832,7        | 4.345,7        | 11,2                |
| At equity bewertete Beteiligungen                                                          | 21,2           | 20,5           | 3,4                 |
| Sonstige langfristige Vermögenswerte                                                       | 440,9          | 487,9          | -9,6                |
| <b>Langfristige Vermögenswerte</b>                                                         | <b>5.294,8</b> | <b>4.854,1</b> | <b>9,1</b>          |
| Vorräte                                                                                    | 785,2          | 734,3          | 6,9                 |
| Forderungen aus Lieferungen und Leistungen                                                 | 679,4          | 684,0          | -0,7                |
| Sonstige kurzfristige Vermögenswerte                                                       | 505,0          | 674,8          | -25,2               |
| <b>Kurzfristige Vermögenswerte</b>                                                         | <b>1.969,6</b> | <b>2.093,1</b> | <b>-5,9</b>         |
| <b>Summe Aktiva</b>                                                                        | <b>7.264,4</b> | <b>6.947,2</b> | <b>4,6</b>          |
| <b>Passiva</b>                                                                             |                |                |                     |
| <b>Eigenkapital</b>                                                                        | <b>2.795,1</b> | <b>1.946,5</b> | <b>43,6</b>         |
| Langfristige Rückstellungen                                                                | 1.881,5        | 1.983,7        | -5,2                |
| Finanzierungsverbindlichkeiten                                                             | 1.136,7        | 1.318,2        | -13,8               |
| Sonstige langfristige Verbindlichkeiten                                                    | 293,5          | 533,9          | -45,0               |
| davon erhaltene Anzahlungen                                                                | 287,5          | 523,0          | -45,0               |
| <b>Langfristige Schulden</b>                                                               | <b>3.311,7</b> | <b>3.835,8</b> | <b>-13,7</b>        |
| Finanzierungsverbindlichkeiten                                                             | 318,7          | 283,3          | 12,5                |
| Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen                                           | 378,3          | 374,5          | 1,0                 |
| Sonstige kurzfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten                                 | 460,6          | 507,1          | -9,2                |
| <b>Kurzfristige Schulden</b>                                                               | <b>1.157,6</b> | <b>1.164,9</b> | <b>-0,6</b>         |
| <b>Schulden</b>                                                                            | <b>4.469,3</b> | <b>5.000,7</b> | <b>-10,6</b>        |
| <b>Summe Passiva</b>                                                                       | <b>7.264,4</b> | <b>6.947,2</b> | <b>4,6</b>          |
| <b>Capital Employed</b>                                                                    | <b>5.875,4</b> | <b>5.260,7</b> | <b>11,7</b>         |

T 3.20

# Finanzlage

## Grundsätze und Ziele unseres Finanzmanagements

Wichtigstes Ziel unseres Finanzmanagements ist, die Finanzkraft von WACKER langfristig zu sichern. Im Mittelpunkt steht dabei die Aufgabe, den Finanzbedarf des operativen Geschäfts sowie den Finanzbedarf für Investitionen ausreichend zu decken. Das Finanzmanagement bei WACKER umfasst das Kapitalstrukturmanagement, das Cash- und Liquiditätsmanagement und das Management von Marktpreisrisiken (Währung, Zinsen). Das Finanzmanagement ist im Konzern zentral organisiert. Aufgaben und Verantwortlichkeiten sind in einer konzernweit gültigen Finanzierungsrichtlinie geregelt.

Das Kapitalstrukturmanagement gestaltet die Kapitalstruktur des Konzerns und seiner Tochtergesellschaften. Die Kapitalausstattung von Tochtergesellschaften wird nach den Grundsätzen kosten- und risikooptimierter Finanz- und Kapitalausstattung vorgenommen. In diesem Zusammenhang werden Kapitalverkehrsbeschränkungen und sonstige Kapital- und Devisentransferbeschränkungen berücksichtigt.

Im Rahmen des Liquiditätsmanagements werden die Zahlungsströme aus dem operativen Geschäft und aus Finanzgeschäften in einer rollierenden Planung erfasst. Die entstehenden Liquiditätsbedarfe deckt WACKER mittels geeigneter Instrumente wie beispielsweise der internen Konzernfinanzierung durch Ausleihungen oder durch lokale externe Bankdarlehen. Das benötigte Fremdfinanzierungsvolumen erhalten wir über fest zugesagte Kreditlinien in unterschiedlichen Währungen und mit unterschiedlichen Laufzeiten. Liquiditätsüberschüsse legen wir risiko- und renditeoptimiert am Geld- und Kapitalmarkt an. Im Cashmanagement werden Zahlungsmittelbedarfe und -überschüsse zentral ermittelt.

WACKER folgt einer bedachten Finanzierungspolitik, die auf ein ausgewogenes Finanzierungsportfolio, ein diversifiziertes Fälligkeitsportfolio und ein komfortables Liquiditätspolster ausgerichtet ist. WACKER geht davon aus, dass über die genannten Finanzierungsinstrumente hinaus bei Bedarf Anleihemärkte und andere Instrumente in Anspruch genommen werden können. Es ist unser Ziel, die finanziellen Strukturen so zu halten, dass die Bonität des Unternehmens mindestens im Investment-Grade-Bereich liegt.

Die wichtigste Liquiditätsquelle des Konzerns ist die operative Geschäftstätigkeit unserer Konzerngesellschaften und die daraus resultierenden Einzahlungen. Im Rahmen unserer Cashmanagementsysteme nutzen wir Liquiditätsüberschüsse einzelner Konzerngesellschaften, um den Finanzbedarf anderer Konzerngesellschaften zu decken. Der zentrale konzerninterne Finanzausgleich verringert das Volumen der benötigten Fremdfinanzierung und unseren Zinsaufwand.

Das Management von Marktpreisrisiken hat die Aufgabe, die Auswirkungen von Schwankungen bei Währungen und Zinssätzen auf das Ergebnis des Konzerns zu begrenzen. Hierzu wird zunächst das konzernweite Risikovolumen (Exposure) für die Währungsrisiken ermittelt; auf dieser Basis treffen wir dann Sicherungsentscheidungen. Sie beinhalten das zu sichernde Volumen, den abzusichernden Zeitraum sowie die Wahl der Sicherungsinstrumente.

## Finanzierungsanalyse

Ein wesentliches Instrument des Liquiditätsmanagements stellt die Cashflow-Entwicklung des Konzerns dar. Als interne Kennzahl zur Liquiditätsmessung des operativen Geschäfts dient der Netto-Cashflow.

## Netto-Cashflow

Das langfristige Ziel von WACKER, Investitionen im Wesentlichen aus dem eigenen Cashflow zu finanzieren, hat WACKER im Jahr 2015 erreicht. Der Netto-Cashflow belief sich im Geschäftsjahr 2015 auf 22,5 Mio. € (2014: 215,7 Mio. €). Er zeigt, dass die langfristigen Investitionen im Wesentlichen durch den operativen Cashflow gedeckt werden.

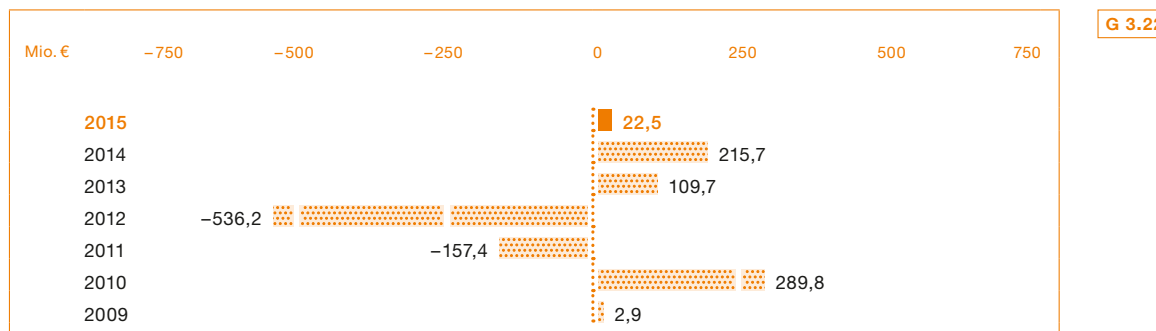
## Netto-Cashflow

| Mio. €                                                            | 2015        | 2014         |
|-------------------------------------------------------------------|-------------|--------------|
| Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit (Brutto-Cashflow)   | 617,2       | 485,2        |
| Veränderung der erhaltenen Anzahlungen                            | 238,3       | 227,8        |
| Cashflow aus langfristiger Investitionstätigkeit vor Wertpapieren | -815,6      | -497,3       |
| Zugänge aus Finanzierungsleasing                                  | -17,4       | -            |
| <b>Netto-Cashflow</b>                                             | <b>22,5</b> | <b>215,7</b> |

T 3.21

Der Netto-Cashflow ist definiert als Summe aus dem Cashflow der betrieblichen Geschäftstätigkeit ohne die Veränderung der erhaltenen Anzahlungen und dem Cashflow aus langfristiger Investitionstätigkeit (ohne Wertpapiere) inkl. Finanzierungsleasing.

## Netto-Cashflow



G 3.22

## Nettofinanzschulden

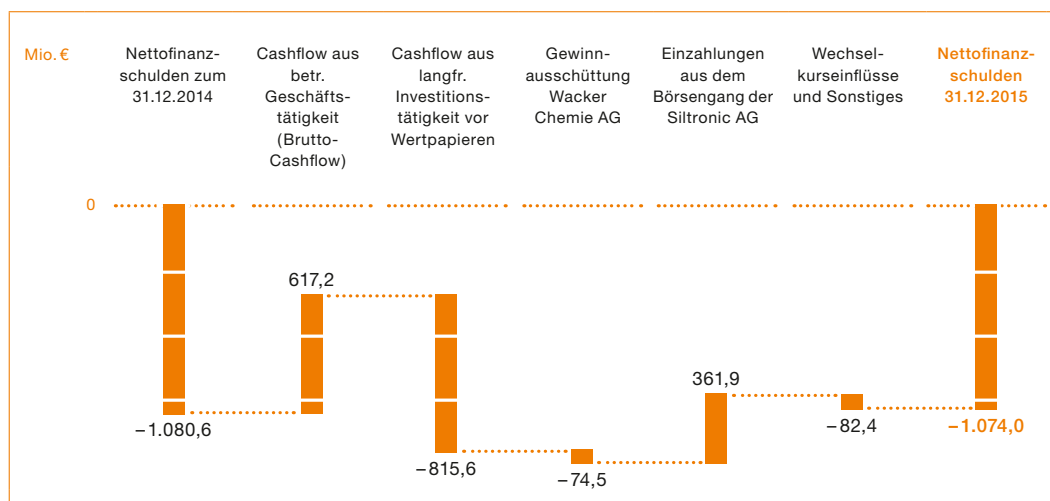
Die Finanzierungsverbindlichkeiten beliefen sich zum 31. Dezember 2015 auf 1,46 Mrd. € (31. Dezember 2014: 1,60 Mrd. €). Sie sind im Vergleich zum Vorjahr um 146,1 Mio. € zurückgegangen. WACKER hat im 1. Quartal 2015 eine Tranche eines Schuldscheindarlehens in Höhe von 150,0 Mio. € getilgt. Ferner wurden Projektfinanzierungen in China abgelöst. Gegenläufig erhöhten Währungseffekte die Finanzschulden um rund 60 Mio. €.

Die Kennzahl Nettofinanzschulden definiert WACKER als den Saldo aus der Bruttofinanzverschuldung (lang- und kurzfristige Finanzierungsverbindlichkeiten) und der vorhandenen langfristigen und kurzfristigen Liquidität, bestehend aus Wertpapieren, Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten. Im Geschäftsjahr 2015 sind die Nettofinanzschulden annähernd gleich geblieben. Sie veränderten sich um 6,6 Mio. € auf 1.074,0 Mio. € (31. Dezember 2014: 1.080,6 Mio. €). Hier spiegeln sich jedoch gegenläufige Effekte wider. Durch den Börsengang der Siltronic AG floss dem Konzern Liquidität in Höhe von 361,9 Mio. € zu.

Durch die Finanzierung der hohen Investitionen, insbesondere in den Polysiliciumstandort in Charleston im us-Bundesstaat Tennessee, ging die Liquidität dennoch zurück. Sie beläuft sich zum Geschäftsjahresende auf 381,4 Mio. € (31. Dezember 2014: 520,9 Mio. €). WACKER hat im abgelaufenen Geschäftsjahr 834,0 Mio. € investiert. Das entspricht einer Investitionsquote von 16 Prozent (2014: 12 Prozent), gemessen am Konzernumsatz.

Neben den im Bericht zur Vermögenslage ausgewiesenen Finanzierungsverbindlichkeiten verfügt WACKER über ausreichende nicht in Anspruch genommene syndizierte Kredite mit einer Laufzeit von über einem Jahr in Höhe von rund 600 Mio. €. Über die bestehenden Kreditlinien haben wir genügend finanziellen Spielraum, das weitere Wachstum des Konzerns sicherzustellen. Außerbilanzielle Finanzierungselemente setzt der Konzern nicht ein.

#### Nettofinanzschulden



G 3.23

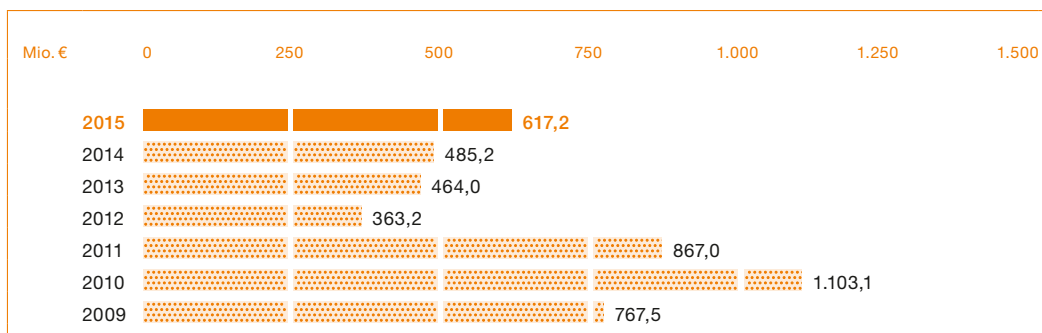
#### Entwicklung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Der Cashflow mit seinen Bestandteilen bildet die Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente in der Berichtsperiode ab.

#### Brutto-Cashflow

Der Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit (Brutto-Cashflow) belief sich im Geschäftsjahr 2015 auf 617,2 Mio. € (2014: 485,2 Mio. €). Das ist ein Anstieg von 27 Prozent. Positiv wirkte sich das höhere Periodenergebnis von 241,8 Mio. € aus. Es enthielt nicht zahlungswirksame Aufwendungen und Erträge in Summe von -39,1 Mio. €. Abschreibungen in Höhe von 575,4 Mio. € (2014: 599,0 Mio. €) und Veränderungen in den Rückstellungen in Höhe von 84,7 Mio. € wirkten sich positiv auf den Brutto-Cashflow aus. Das höhere Working Capital (Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie Vorräte) wirkte sich mit 28,3 Mio. € negativ auf den Brutto-Cashflow aus. Den Auszahlungen für höhere Vorräte standen geringere Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber. Die erhaltenen Anzahlungen für Polysiliciumlieferungen veränderten sich im Zwölfmonatszeitraum erwartungsgemäß um -238,3 Mio. € (2014: -227,8 Mio. €) auf Grund der erfolgten Lieferungen sowie einbehaltener Vorauszahlungen aus aufgelösten Verträgen. Im Geschäftsjahr wurden zurückgestellte Steuern bezahlt und reduzierten den Brutto-Cashflow. In 2014 vorausbezahlte Arbeitgeberbeiträge an die Pensionskasse entlasteten den Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit im Jahr 2015.

### Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit (Brutto-Cashflow)

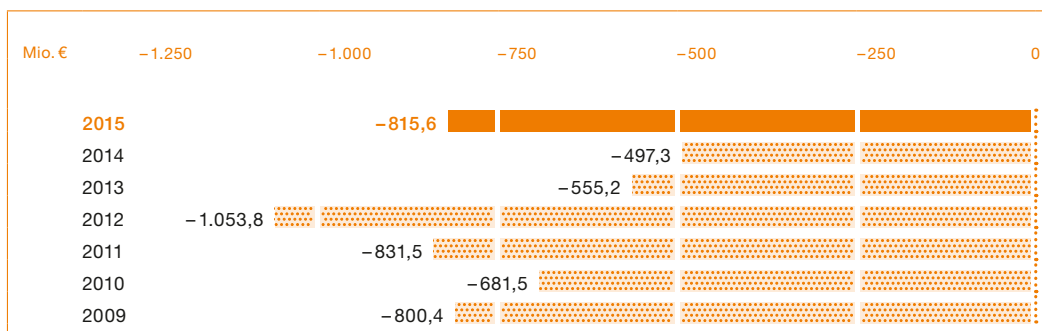


G 3.24

### Cashflow aus Investitionstätigkeit

Der Cashflow aus langfristiger Investitionstätigkeit wird durch die Investitionsprojekte des Konzerns geprägt. Im Jahr 2015 gingen 65 Prozent der Investitionen in die Fertigstellung des Produktionsstandortes für Polysilicium in Charleston im us-Bundesstaat Tennessee. Der Cashflow aus langfristiger Investitionstätigkeit vor Wertpapieren stieg auf Grund der hohen Projektauszahlungen von –497,3 Mio. € im Vorjahr auf –815,6 Mio. € an. Aus Akquisitionen ergab sich im Vorjahr ein Mittelzufluss in Höhe von 25,8 Mio. €, der im Wesentlichen den Bestand an Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten der erstmals in den Konzernabschluss einbezogenen Siltronic Silicon Wafer Pte. Ltd. darstellte.

### Cashflow aus langfristiger Investitionstätigkeit vor Wertpapieren



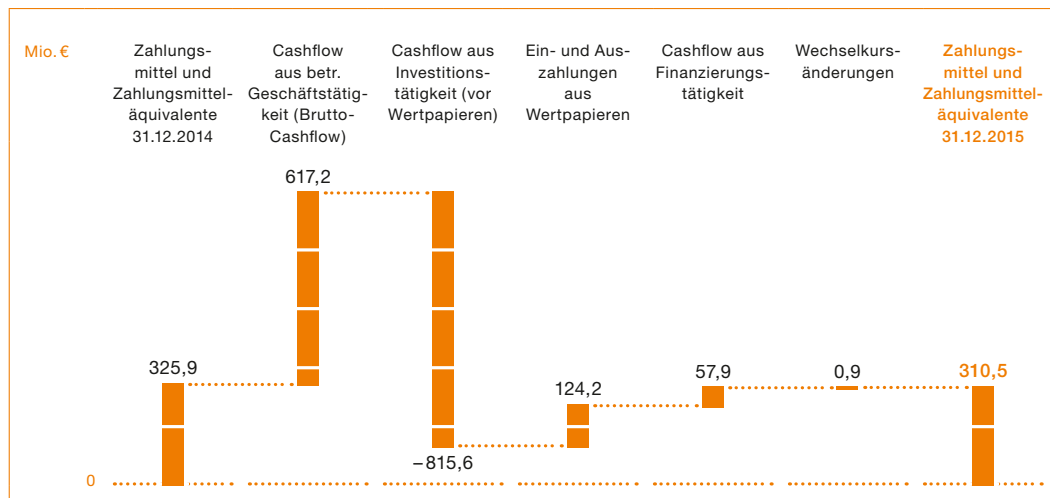
G 3.25

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit belief sich im Berichtszeitraum Januar bis Dezember 2015 auf –691,4 Mio. € (2014: –505,6 Mio. €). Zusätzlich zu den Investitionen in das Anlagevermögen enthält er noch Ein- und Auszahlungen aus Wertpapieren und Festgeldern mit einer Laufzeit von mehr als drei Monaten. WACKER hat im Berichtszeitraum seinen Bestand an Wertpapieren und Festgeldern zur Finanzierung verwendet.

### Cashflow aus Finanzierungstätigkeit

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit belief sich im Geschäftsjahr 2015 auf 57,9 Mio. € (2014: –88,6 Mio. €). Er zeigt im Wesentlichen den Mittelabfluss aus der Tilgung der externen Finanzierungsverbindlichkeiten in Höhe von 319,5 Mio. € und die Aufnahme von neuen Finanzierungsverbindlichkeiten in Höhe von 99,8 Mio. €. Die Dividendenzahlung der Wacker Chemie AG im 2. Quartal 2015 führte ebenfalls zu einem Mittelabfluss in Höhe von 74,5 Mio. €. Die Einzahlungen aus der Veränderung der Eigentumsanteile an der Siltronic AG durch den Börsengang im Juni 2015 erhöhten den Finanzierungscashflow um 361,9 Mio. €. Im Vorjahr flossen Mittel in die Tilgung der externen Finanzierungsverbindlichkeiten der Siltronic Silicon Wafer Ltd. im Zuge der Mehrheitsübernahme durch Siltronic. Die Kapitaleinzahlungen sowie weitere Zahlungen dienten der Ablösung der Bankdarlehen der Gesellschaft. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente nahmen im Vergleich zum 31. Dezember 2014 um 15,4 Mio. € ab. Sie beliefen sich zum 31. Dezember 2015 auf 310,5 Mio. € (31. Dezember 2014: 325,9 Mio. €).

### Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente



G 3.26

### Vorschlag zur Gewinnverwendung

Die Wacker Chemie AG weist für das Jahr 2015 nach handelsrechtlichen Vorschriften einen Bilanzgewinn von 1.221,8 Mio. € aus. Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung eine Dividende von 2,00 € je Aktie vor. Bezogen auf die am 31. Dezember 2015 dividendenberechtigten Aktien entspricht die Bardividende einer Ausschüttungssumme von 99,4 Mio. €. Bezogen auf den durchschnittlichen Börsenkurs der WACKER-Aktie im Jahr 2015 ergibt sich eine Dividendenrendite von 2,21 Prozent. Vorstand und Aufsichtsrat werden der Hauptversammlung vorschlagen, den verbleibenden Restbetrag auf neue Rechnung vorzutragen.

### Rating

WACKER verfügt über ausreichende Kreditlinien bei Banken und nimmt geratete Finanzierungsinstrumente wie Anleihen und Commercial Papers nicht in Anspruch. Aus diesem Grund hat WACKER bisher kein Kreditrating veröffentlicht.

## Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur wirtschaftlichen Lage des Konzerns durch den Vorstand

Höhere Absatzmengen in allen fünf Geschäftsbereichen und positive Währungseffekte haben das operative Geschäft von WACKER im Jahr 2015 bestimmt. Erhaltene Anzahlungen und Schadenersatzleistungen auf Grund von Auflösungen langfristiger Lieferverträge mit Kunden aus der Solarindustrie haben die Ergebnisentwicklung zusätzlich begünstigt. Insgesamt hat der Konzern seine Jahresprognose bei allen wesentlichen Steuerungskennzahlen erreicht.

Im Chemiegeschäft sind die Umsätze vor allem dank Mengenzuwächsen und auf Grund positiver Währungseffekte weiter gestiegen. Das hat dazu geführt, dass das EBITDA der Chemiebereiche deutlich über dem Vorjahreswert liegt. Bei WACKER POLYSILICON haben niedrigere Preise die Umsatzentwicklung gebremst. Dank der weiterhin guten Nachfrage war unsere Polysiliciumproduktion über das ganze Jahr hinweg voll ausgelastet. In unserem Halbleitergeschäft hat Siltronic den Umsatz deutlich steigern können. Höhere Absatzmengen und positive Währungseffekte haben die schwächeren Preise für Halbleiterwafer mehr als ausgeglichen. Leicht über Vorjahr war auch das EBITDA, Kosten für Währungssicherungsgeschäfte haben die EBITDA-Entwicklung gebremst. Maßnahmen, die Produktivität zu steigern und die Kosten zu senken, haben das Ergebnis positiv beeinflusst.

Der Personalaufwand ist in absoluten Zahlen gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Bezogen auf den Umsatz ist der Anteil der Personalkosten prozentual niedriger als im Vorjahr. Die Rohstoffkosten sind absolut gestiegen, im Verhältnis zum Umsatz gegenüber dem Vorjahr jedoch zurückgegangen. Unter unserem Zielwert blieben die Energiekosten. Die Abschreibungen sind im Vergleich zum Vorjahr etwas niedriger und waren etwas unter unserem Zielwert.

Das Konzerneigenkapital ist mit 2,79 Mrd. € gegenüber dem Bilanzstichtag des Vorjahres um 848,6 Mio. € angestiegen. Der Grund dafür sind im Wesentlichen das gute Jahresergebnis, erfolgsneutrale Anpassungen der Pensionsrückstellungen und der Börsengang der Siltronic AG. Die Eigenkapitalquote hat sich von 28,0 auf 38,5 Prozent erhöht. Die Nettofinanzschulden des Konzerns haben sich günstiger entwickelt als erwartet. Dafür verantwortlich sind im Wesentlichen die Erlöse aus dem Börsengang der Siltronic AG im Juni 2015. Die Nettofinanzschulden belaufen sich zum 31. Dezember 2015 auf 1,07 Mrd. € und liegen damit auf Vorjahresniveau. Unsere Investitionen haben wir im Laufe des Jahres erhöht. Mit 834,0 Mio. € waren sie deutlich über dem Niveau der Abschreibungen. Der Netto-Cashflow hat sich so wie erwartet entwickelt. Mit 22,5 Mio. € lag er deutlich unter dem Vorjahr.

## Nachtragsbericht

Seit dem Bilanzstichtag 31. Dezember 2015 bis zum Aufstellungstermin des Konzernabschlusses am 29. Februar 2016 sind keine wesentlichen berichtspflichtigen Ereignisse eingetreten. Es haben sich keine wesentlichen grundsätzlichen Veränderungen des Wirtschafts- und Geschäftsumfelds ergeben, in denen wir tätig sind.

Die rechtliche Unternehmensstruktur wie auch die Organisationsstruktur blieben in den ersten Wochen des Jahres 2016 unverändert.

## Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren und weitere Informationen

In diesem Abschnitt liefern wir weitere Informationen über unsere nichtfinanziellen Leistungsindikatoren, die nicht der Steuerung des Unternehmens dienen, aber für die weitere erfolgreiche Entwicklung des Unternehmens eine wichtige Rolle spielen.

### Forschung und Entwicklung

Mit seiner Forschung und Entwicklung verfolgt WACKER drei Ziele:

- Wir suchen nach Lösungen für die Bedürfnisse unserer Kunden, um einen Beitrag zu deren Markterfolg zu leisten.
- Wir optimieren unsere Verfahren und Prozesse, um in der Technologie führend zu sein und nachhaltig zu wirtschaften.
- Wir konzentrieren uns darauf, innovative Produkte und Anwendungen für neue Märkte zu schaffen sowie Zukunftstrends zu bedienen. Dazu zählen der steigende Energiebedarf, die Urbanisierung, die Digitalisierung und der Wohlstandszuwachs.

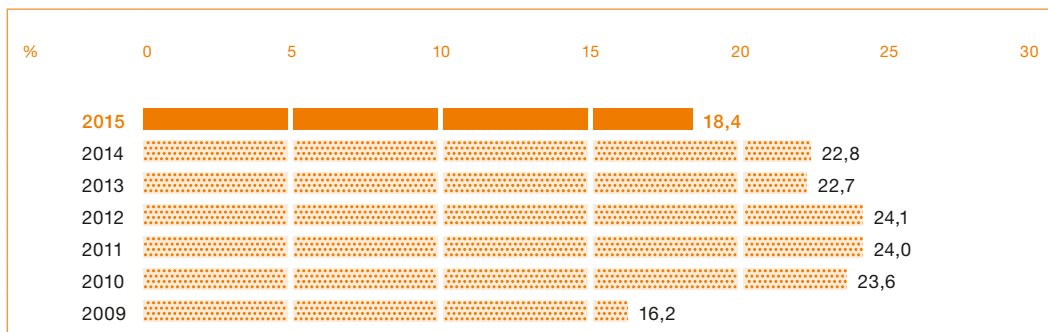
#### Ausgaben für Forschung und Entwicklung

| Mio. €                             | 2015  | 2014  | 2013  | 2012  | 2011  | 2010  | 2009  |
|------------------------------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| Forschungs- und Entwicklungskosten | 175,3 | 183,1 | 173,8 | 173,7 | 172,9 | 165,1 | 164,0 |

T 3.27

Die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung (F&E) betrugen im abgelaufenen Geschäftsjahr 175,3 Mio. € (2014: 183,1 Mio. €). Die F&E-Quote – das Verhältnis der Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen zum Konzernumsatz – liegt mit 3,3 Prozent auf Grund der positiven Umsatzentwicklung und gesunkener Aufwendungen unter dem Vorjahr (2014: 3,8 Prozent).

#### Anteil Neuprodukte (NPR)<sup>1</sup>

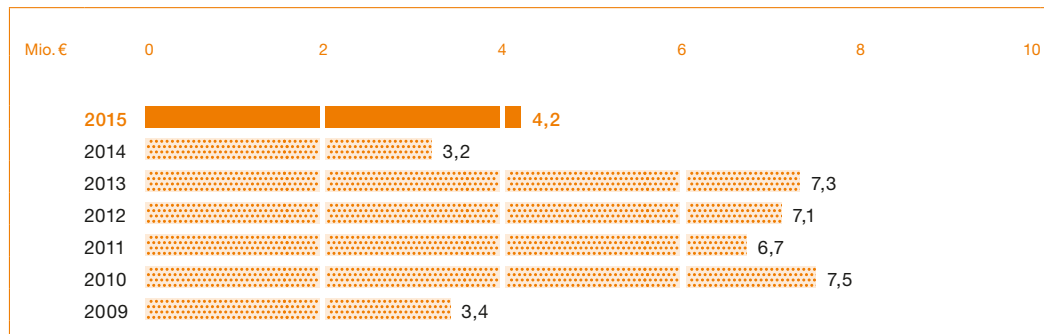


G 3.28

<sup>1</sup> Umsatzanteil der in den vergangenen fünf Jahren eingeführten Produkte

Aus Lizenzvergaben erhielten wir im Jahr 2015 rund 4,2 Mio. € (2014: 3,2 Mio. €). Die Zahl der von uns gehaltenen Patente und Patentanmeldungen ist ein Spiegelbild unserer Innovationskraft. Im Geschäftsjahr 2015 haben wir 114 Erfindungen zum Patent angemeldet (2014: 111). Unser Patentportfolio umfasst derzeit weltweit rund 5.300 aktive Patente sowie 2.000 laufende Patentanmeldungen.

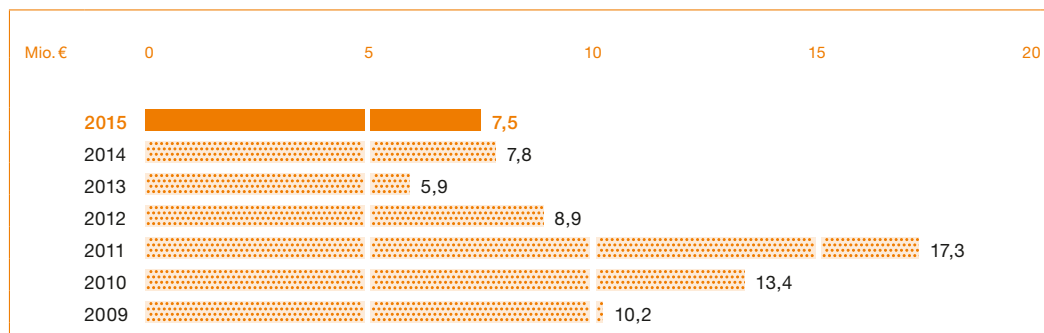
#### Einnahmen aus Lizenzvergaben



G 3.29

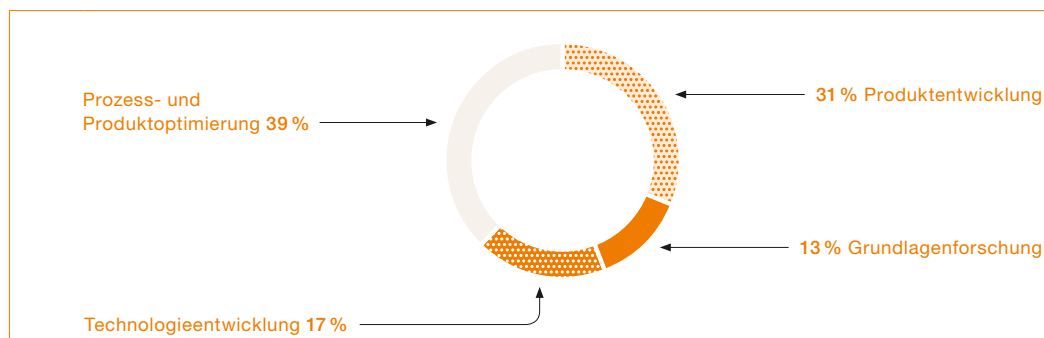
Im Jahr 2015 investierte WACKER 7,5 Mio. € in F&E-Einrichtungen (2014: 7,8 Mio. €). Wir haben unter anderem in neue Pilotreaktoren investiert, um erfolgreiche Projektergebnisse hoch-zuskalieren und im nächsten Schritt in die Produktion zu übertragen. Beispiel dafür sind Polymerisationsreaktoren von WACKER POLYMERS und Abscheidereaktoren von WACKER POLYSILICON. Weitere Investitionen gingen in die Ausstattung von Laboren, um Entwicklungen vor Ort bei Kunden voranzutreiben. Wir haben in analytische Geräte investiert, um schnelle und präzise Ergebnisse zur Beurteilung von Versuchen zu erhalten.

#### Investitionen in Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen



G 3.30

#### Struktur der Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen



G 3.31

Ein Großteil unserer F&E-Kosten in Höhe von 175,3 Mio. € (2014: 183,1 Mio. €) entfiel auf die Entwicklung neuer Produkte und Produktionsverfahren. Unsere Wissenschaftler arbeiten derzeit an rund 260 Projekten auf mehr als 40 Technologieplattformen. 24 Prozent dieser Themen betreffen strategische Schlüsselprojekte, für die wir im Berichtsjahr 36 Prozent der angefallenen Projektkosten von insgesamt 67,3 Mio. € aufgewendet haben. Die Zukunftsfelder, in denen WACKER tätig ist, sind unter anderem Energie, Elektronik, Automobil und Bau, Produkte für Haushalt und Körperpflege sowie Nahrungsmittel und Biotechnologie.

Im Jahr 2013 hatten wir die Initiative New Solutions gestartet. Das Ziel ist, technisch und kommerziell überlegene Lösungen für neue Anwendungen rasch zu entwickeln. Die Kompetenzen werden konzernweit bereichsübergreifend gebündelt und bedarfsgerecht eingesetzt. Im Jahr 2015 haben wir in diesem Programm ein neues Projekt gestartet. Die Markt- und Technologieevaluierungen dazu zeigen Umsatzpotenziale im dreistelligen Millionenbereich. Erste Entwicklungen befinden sich in der Markteinführung.

F&E-Know-how von Dritten haben wir im Jahr 2015 mit Ausgaben von rund 208.000 € (2014: 768.000 €) erworben. Diese Ausgaben verteilen sich auf vier Partner.

Einige unserer im Jahr 2015 abgeschlossenen Forschungsprojekte wurden durch Zuwendungen von öffentlicher Hand gefördert. Beispiele:

- Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) unterstützt Forschungsvorhaben für die Energiewende. Darunter war das von 2012 bis 2015 mit 6,3 Mio. € geförderte iC4-Projekt (Integrated Carbon Capture, Conversion and Cycling). Überschüssiger Ökostrom soll dabei zur Wasserelektrolyse eingesetzt werden: Der entstehende Wasserstoff wird mit Kohlendioxid zu Methangas umgesetzt und im Gasnetz gespeichert. Neben acht Lehrstühlen der TU München und dem Fraunhofer Institut für Grenzflächen und Bioverfahrenstechnik waren WACKER und Clariant sowie E.ON, Linde, MAN und Siemens beteiligt. WACKER leitete zwei von vier Teilprojekten.
- Das Ziel des Projekts SafeBatt war die Erforschung von Batteriekomponenten, um die Sicherheit und Zuverlässigkeit von Lithium-Ionen-Batterien (LIB) für Elektrofahrzeuge zu erhöhen. Von 2012 bis 2015 entwickelten 14 Projektpartner aus Industrie und Wissenschaft Werkstoffe, Modelle, Testmethoden, Sensoren und Auswertungselektronik. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) förderte SafeBatt mit 19 Mio. €. WACKER arbeitete in diesem Kreis an siliciumhaltigen Additiven, die den Brandschutz von Lithium-Ionen-Batterien verbessern.
- Das Verbundprojekt Alpha-Laion wurde im Jahr 2012 gestartet, um Hochenergie-Traktionsbatterien für Elektrofahrzeuge zu entwickeln. Die Projektleitung lag bei Bosch, die weiteren Partner sind neben WACKER die BASF, SGL, BMW und Daimler. WACKER entwickelte in diesem Projekt siliciumhaltige Anodenmaterialien. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) förderte Alpha-Laion für drei Jahre mit 13 Mio. €.

Unsere Geschäftsbereiche und die Zentrale Forschung haben im Jahr 2015 für weitere sechs Projekte aus den Bereichen Energieerzeugung und -speicherung, Electronics und neue Materialien bei öffentlichen Förderstellen Anträge eingereicht, über die noch entschieden wird. Wir koordinieren unsere extern geförderten Forschungsprojekte in unserem Fördermanagement. Es evaluiert mögliche Programme, meldet unsere Vorhaben an und tauscht sich mit dem Förderträger aus.

### Forschungs- und Entwicklungsarbeit auf zwei Ebenen

WACKER forscht und entwickelt auf zwei Ebenen: im Zentralbereich Forschung und Entwicklung sowie dezentral in den Geschäftsbereichen. Der Zentralbereich koordiniert diese Arbeiten unternehmensweit und bindet andere Bereiche ein, beispielsweise die Ingenieurtechnik bei der Prozessentwicklung. Unsere Forschungs- und Entwicklungsprojekte stellen wir in einem Managementprozess konzernweit transparent dar. Das Projekt System Innovation (PSI), mit dem wir unsere Projekte steuern, haben wir im Jahr 2015 in weiteren Tochtergesellschaften eingeführt.

### Strategische Zusammenarbeit mit Kunden und Forschungseinrichtungen

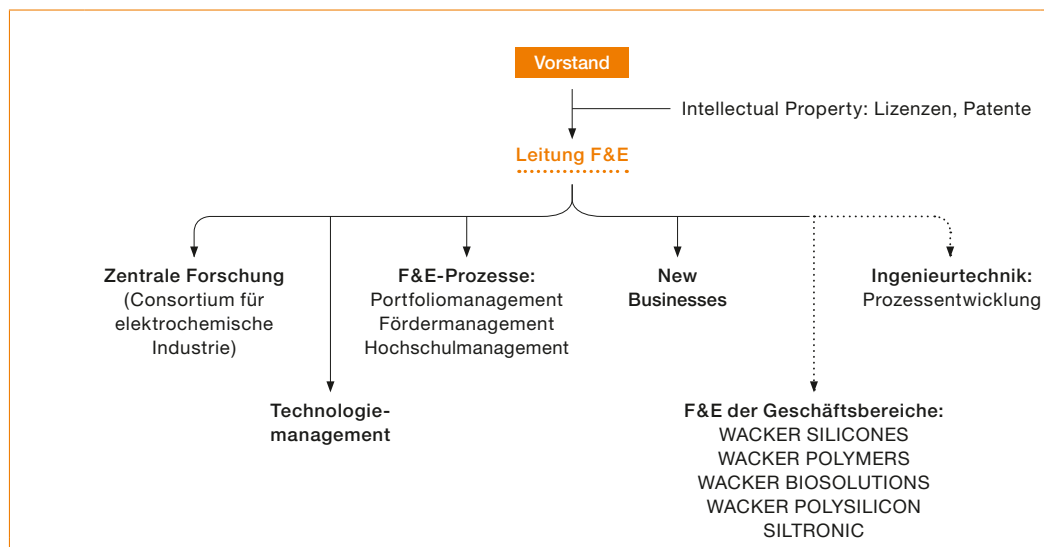
Unsere Geschäftsbereiche betreiben eine anwendungsnahe Forschung und Entwicklung. Sie konzentrieren sich auf Produkt- und Prozessinnovationen in der Halbleitertechnologie, Silicon- und Polymerchemie, Biotechnologie sowie auf neue Verfahren zur Herstellung von polykristallinem Silicium. Um schneller und effizienter Forschungserfolge zu erzielen, kooperieren wir mit Kunden, wissenschaftlichen Instituten und Universitäten. Im Jahr 2015 arbeitete WACKER bei rund 50 Forschungsvorhaben mit mehr als 40 internationalen Forschungseinrichtungen auf drei Kontinenten zusammen. Die Themen unserer Kooperationen sind unter anderem Stromspeicherung, Biotechnologie, Prozesssimulation sowie Prozessentwicklung. An Projekten zur Stromspeicherung haben wir mit Hochschulen in Braunschweig, München und Münster gearbeitet.

WACKER hat weltweit ein Netz von 21 technischen Kompetenzzentren geknüpft. Sie sind Bindeglieder zwischen Vertriebsniederlassungen und lokalen Produktionsstätten. In diesen Zentren passen Spezialisten Produkte an regionale Besonderheiten an, zum Beispiel an klimatische Bedingungen, länderspezifische Normen und lokale Rohstoffe. Sie entwickeln Formulierungen für neue Produkte der Kunden oder optimieren bestehende Rezepturen.

### Forschungsarbeit bei WACKER

Die zentrale Konzernforschung hat die Aufgabe, wissenschaftliche Zusammenhänge zu erforschen, um neue Produkte und Prozesse effizient zu entwickeln. Eine weitere Aufgabe ist es, neue Geschäftsfelder, die zu den Kernkompetenzen des Konzerns passen, zu erschließen und aufzubauen.

### Organisation von Forschung und Entwicklung



G 3.32

In der Forschung und Entwicklung waren im Jahr 2015 bei WACKER 1.043 Mitarbeiter beschäftigt. Dies sind 6,1 Prozent der Mitarbeiter im Konzern. Unsere Wissenschaftler und Ingenieure erforschen wissenschaftliche Grundlagen, entwickeln neue Produkte und Prozesse und verbessern bestehende Verfahren. Unsere Laboranten und Techniker in der Forschung und Entwicklung, in der Anwendungstechnik und Betriebsunterstützung arbeiten in unseren Labors, Produktions- und Pilotanlagen oder vor Ort in den Anlagen der Kunden. Unser sonstiges F&E-Personal baut unter anderem in den Werkstätten Forschungsequipment oder arbeitet in der Verwaltung, z. B. als Marktforscher oder Trendanalyst.

#### Mitarbeiter in Forschung und Entwicklung zum 31. Dezember 2015

| Anzahl                                                                                        | 2015         | 2014         | 2013       | 2012         | 2011         | 2010         | 2009         |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------|--------------|--------------|------------|--------------|--------------|--------------|--------------|
| <b>Mitarbeiter F&amp;E Konzern</b>                                                            | <b>1.043</b> | <b>1.061</b> | <b>987</b> | <b>1.008</b> | <b>1.100</b> | <b>1.057</b> | <b>1.072</b> |
| Quote <sup>1</sup> F&E Konzern (%)                                                            | 6,1          | 6,4          | 6,2        | 6,2          | 6,4          | 6,5          | 6,9          |
| Mitarbeiter F&E Deutschland                                                                   | 821          | 833          | 817        | 849          | 868          | 855          | 860          |
| Mitarbeiter F&E Ausland                                                                       | 222          | 228          | 170        | 159          | 232          | 202          | 212          |
| <b>Mitarbeiter F&amp;E Deutschland nach Qualifikationen</b>                                   | <b>821</b>   | <b>833</b>   | <b>817</b> | <b>849</b>   | <b>868</b>   | <b>855</b>   | <b>860</b>   |
| Wissenschaftler und Ingenieure                                                                | 307          | 322          | 318        | 339          | 346          | 337          | 332          |
| Laboranten und Techniker                                                                      | 406          | 341          | 329        | 332          | 350          | 344          | 349          |
| Sonstiges Personal                                                                            | 108          | 170          | 170        | 178          | 172          | 174          | 179          |
| <b>Mitarbeiter F&amp;E Ausland nach Qualifikationen<sup>2</sup></b>                           | <b>121</b>   | <b>114</b>   | <b>102</b> | <b>92</b>    | <b>93</b>    | <b>95</b>    | <b>90</b>    |
| Wissenschaftler und Ingenieure                                                                | 51           | 45           | 38         | 32           | 35           | 31           | 30           |
| Laboranten und Techniker                                                                      | 35           | 37           | 34         | 32           | 30           | 32           | 29           |
| Sonstiges Personal                                                                            | 35           | 32           | 30         | 28           | 28           | 32           | 31           |
| <b>Mitarbeiter F&amp;E Ausland, nur Siltronic AG (ohne Unterscheidung nach Qualifikation)</b> | <b>101</b>   | <b>114</b>   | <b>68</b>  | <b>67</b>    | <b>139</b>   | <b>101</b>   | <b>122</b>   |

T 3.33

<sup>1</sup> Verhältnis Mitarbeiter F&E zu Mitarbeiter Konzern gesamt

<sup>2</sup> Ohne Mitarbeiter F&E Siltronic AG

#### Alexander Wacker Innovationspreis

WACKER zeichnete einen Forscher vom Standort Burghausen mit dem Alexander Wacker Innovationspreis 2015 in der Kategorie Produktinnovation aus. Ihm war es gelungen, einen Produktionsprozess zur Herstellung hauchdünner Siliconfolien zu entwickeln. Die bis zu zehn Mikrometer dünnen Präzisionsfolien sind mit ihren dielektrischen Eigenschaften z. B. in der Elektronik, Robotik, Sensorik und Medizintechnik die Basis innovativer Produkte. Der nach dem Unternehmensgründer benannte, mit 10.000 € dotierte Preis wird seit 2006 abwechselnd in den Kategorien Produktinnovation, Prozessinnovation und Grundlagenforschung verliehen.

#### Siltronic Inventor Award

Mit dem Inventor Award, der ebenfalls mit 10.000 € dotiert ist, zeichnet die Siltronic AG Mitarbeiter aus, die technologische Innovationen hervorgebracht haben. Im Jahr 2015 wurden mit dem Preis Simulationen gewürdigt, die höhere Ausbeuten und bessere Defektkontrollen beim Siliciumkristallziehen ermöglichen. Durch das Projekt „Crystal Growth Control“ hat Siltronic den Anteil des gezogenen Kristalls, der den Kundenspezifikationen für sogenannte Prime Wafer entspricht, deutlich erhöht.

### Ausgewählte Forschungsthemen des Zentralbereichs Forschung und Entwicklung

Ein Forschungsschwerpunkt waren Holz-Kunststoff-Verbundwerkstoffe, so genannte Wood Plastic Composites (WPC). WPC bestehen aus einer Mischung von bis zu 75 Prozent Holzfasern, z. B. Sägemehl, und einem thermoplastischen Polymer wie Polypropylen. WPC können mit modernen Verfahren der Kunststofftechnik zur gewünschten Form verarbeitet werden: durch Extrusion, Spritz- und Rotationsguss, Pressen und Thermoformverfahren. Durch den Einsatz von GENIOPLAST® PP als Prozesshilfsmittel steigt die Produktivität deutlich, was wiederum die Prozesskosten senkt. Anwendungsgebiete sind unter anderem Bodenbeläge oder Automobilinnenverkleidungen.

Mit ESETEC® 2.0 bieten wir ein effizientes Verfahren, um Antikörperfragmente für medizinische Therapien mit hohen Ausbeuten herzustellen. Ein großer Schritt unserer Forschungsarbeiten zu diesem System war, ein selektierbares Element zu entwickeln, das eine stabile Fermentation ohne den sonst üblichen Einsatz von Antibiotika ermöglicht. Dieser patentierte, antibiotikafreie Prozess zur Produktion von Pharmaproteinen bei hohen Ausbeuten trägt auch zu einer höheren Sicherheit und Umweltverträglichkeit bei.

### Ausgewählte Forschungsprojekte aus unseren Geschäftsbereichen

Die Forschung von WACKER SILICONES arbeitet an einem Verfahren, um Silicone im 3D-Druck zu verarbeiten. Einsatzmöglichkeiten sind z. B. die Fertigung von Bauteilen in der Autobranche, für Medizin und Optik oder Haushaltsprodukte. Zur Effizienzsteigerung in der Papierproduktion entwickeln wir Entschäumer, die bei geringerer Dosierung langanhaltender wirken. Bei unseren Forschungsarbeiten haben wir neue Anwendungsgebiete für Siliconharze als Bindemittel entdeckt, z. B. für Mineralwolle oder Kunststeine, auch in Außenbereichen. Für moderne Wundauflagen haben wir hautverträgliche SILPURAN®-Silicongele entwickelt. Eine Variante dieser Auflagen enthält Plasma, das Mikroorganismen einschließlich multiresistenter Bakterien abtötet und die Wundheilung anregt.

WACKER POLYMERS legt einen Forschungsschwerpunkt auf Polymere, die das Formulieren emissionsarmer Endprodukte ermöglichen und damit die Anforderungen strengster Umweltsiegel erreichen. Im Sinne der Nachhaltigkeit haben wir Produkte entwickelt oder verbessert, die frei von alkylphenol-modifizierten Tensiden (APEO) und Formaldehyd bzw. arm an flüchtigen organischen Verbindungen (VOC) sind. Beispiele unserer Entwicklungsarbeiten sind reaktive selbstvernetzende Dispersionspulver für zementäre Fußbodensysteme und Polymerdispersionen zum Veredeln mineralischer Oberflächen. Wir haben unsere Arbeiten an Silica-Polymer-Compositematerialien für Dispersionsfarben und Holzbeschichtungen intensiviert.

Der Geschäftsbereich WACKER BIOSOLUTIONS hat sein Verfahren ESETEC® 2.0 zur Herstellung eines Antikörperfragments an MedImmune lizenziert, die Forschungssparte für Biopharmazeutika von AstraZeneca. Unsere Technologie trägt durch hohe Produktivität und einfache Aufreinigungsprozesse dazu bei, Patienten schneller neue Medikamente zur Verfügung zu stellen.

Um die Energiebilanz von Solarzellen zu verbessern und Kosten zu reduzieren, arbeiten wir bei der Herstellung von Polysilicium daran, den Energieverbrauch weiter zu senken. WACKER POLYSILICON hat die Abläufe in seinem geschlossenen Produktionskreislauf weiter optimiert. So haben wir den Energieverbrauch in der Abscheidung und Konvertierung erneut gesenkt. Die technologische Entwicklung der Solarmodule macht weiterhin enorme Fortschritte. Unsere Kunden haben die Waferdicke kontinuierlich reduziert: von 450 µm im Jahr 1995 über 250 µm im Jahr 2005 bis auf unter 200 µm im Jahr 2010. Aktuell liegen Standarddicken im Bereich von 180 µm. Parallel wurde der Zellenwirkungsgrad erhöht. Bei multikristallinen Standardzellen liegt er mittlerweile im Bereich um 18 Prozent, bei monokristallinen deutlich über 19 Prozent. Wirkungsgrade monokristalliner Hochleistungs-

zellen (High Efficiency Cells) reichen von über 20 bis zu 25 Prozent. Die Energierückflusszeit – also die nötige Betriebsdauer einer Photovoltaikzelle, um den Energieaufwand ihrer Herstellung zu erzeugen – liegt je nach geografischer Lage der installierten Solarzellen zwischen sechs (Sahara) und 18 Monaten (Nordeuropa).

Die Leistungsfähigkeit von Halbleiterbauteilen verdoppelt sich etwa alle zwei Jahre. Ein Schlüsselparameter für die Leistungssteigerung sind Strukturbreiten auf dem Siliciumwafer – sie sind die Basis dafür, wie viele Transistoren pro Quadratzentimeter auf einem Bauteil untergebracht werden können. Die in den letzten Jahren gängigen Strukturbreiten in der Halbleiterindustrie von 22 und 16 Nanometer (nm) wurden zum Teil bereits von elf nm abgelöst. In den kommenden Jahren erwarten wir die Fortsetzung dieses Trends und Strukturbreiten, die dann zunehmend auch auf acht nm zurückgehen. Siltronic entwickelt derzeit Verfahren zur Produktion von 300 mm Wafern, die für diese neuen Design-Rules (Strukturbreite von Elektronikchips) genutzt werden. Im Berichtszeitraum hat das laufende Geschäft mit elf nm Scheiben weiter zugenommen und wir haben die Technologie für acht nm Wafer weiterentwickelt. Wir haben an Wafern für Power- und LED-Anwendungen sowie für Hochfrequenzanwendungen im Mobilfunkbereich gearbeitet.

#### Wissenstransfer vor Ort

Unter dem Namen WACKER ACADEMY bieten wir Foren zum branchenspezifischen Wissenstransfer zwischen Kunden, Vertriebspartnern und WACKER-Experten. Im Fokus stehen industriespezifische Trainings, die neben der Polymerchemie auch Siliconanwendungen abdecken, zum Beispiel für die Kosmetik- und Farbenbranche. Die Nähe zu den Entwicklungs- und Testlabors fördert den Austausch und ermöglicht den Teilnehmern Praxistests vor Ort. Wir arbeiten mit firmeneigenen Forschungsstätten, aber auch mit Universitäten und Instituten zusammen, um unser Seminarangebot auf dem aktuellen Stand der Wissenschaft zu halten.

WACKER legt großen Wert darauf, den wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern und engen Kontakt zu den Hochschulen zu halten. Im Jahr 2015 haben wir rund 210 Abschlussarbeiten und Praktika mit Studenten an über 50 internationalen Hochschulen betreut. Zusätzlich haben die Wacker Chemie AG und die Technische Universität München (TUM) ihre bestehende Partnerschaft in der Siliciumchemie für weitere sechs Jahre verlängert. Eine entsprechende Vereinbarung hatten die TUM und WACKER im Jahr 2014 unterzeichnet. WACKER und die TUM hatten das Institut für Siliciumchemie im Jahr 2006 gegründet.

### Wichtigste Produkteinführungen 2015

**T 3.34**

| Produkt                  | Beschreibung                                                  | Anwendung                                                                  | Branche                                   |
|--------------------------|---------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------|
| <b>BELSIL® EG 1</b>      | Siliconelastomergel                                           | Verbesserte Textur kosmetischer Formulierungen                             | Kosmetik                                  |
| <b>BELSIL® PF 200</b>    | Phenylsiliconöl                                               | Glanzwirkung von wasserbasierten Haar- und Hautpflegeprodukten             | Kosmetik                                  |
| <b>BELSIL® REG 102</b>   | Siliconelastomergel                                           | Verbesserte Wasserbeständigkeit kosmetischer Formulierungen                | Kosmetik                                  |
| <b>DEHESIVE® SFX</b>     | Lösemittelfreies Siliconpolymer                               | Hocheffizientes Beschichtungsmittel für Etikettenträgerpapiere und -folien | Papier- und Etiketten-industrie           |
| <b>ELASTOSIL® RT 779</b> | Kondensations- vernetzender Zwei-Komponenten-Siliconkautschuk | Siliconklebstoff für Motorölwannen                                         | Automotive                                |
| <b>FOLDTEC®</b>          | E. coli-basierte Rückfaltungstechnologie                      | Herstellung hochreiner Pharmaproteine                                      | Pharma                                    |
| <b>GENIOSIL® XT</b>      | Silanterminierte Polymere                                     | Industrieklebstoffe, Flüssigabdichtungen und Beschichtungen                | Automotive, Kleb- und Dichtstoffindustrie |
| <b>PRIMIS® AF 1000</b>   | Dispersion                                                    | Bindemittel für schmutz- und wetterresistente Außenfarben und Putze        | Bau und Farben                            |
| <b>PULPSIL® 968 S</b>    | Silicontensid                                                 | Formulierung von energiesparenden Entwässerungshilfsmitteln                | Zellstoffherstellung                      |
| <b>SILPURAN® 2117</b>    | Siliconhaftgel                                                | Hautverträgliche, atmungsaktive Wundauflagen                               | Health Care                               |
| <b>SILRES® WH</b>        | Siliconharzemulsion                                           | Additiv für wasserabweisende Holzschutzanstriche                           | Bau                                       |
| <b>SMARGO®</b>           | Dispersionspulver                                             | Bindemittel für Trocken- mörtelemischungen                                 | Bau                                       |
| <b>VINNAPAS® 4040 E</b>  | Dispersionspulver                                             | Formulierung flexibler Dichtungsschlämmen                                  | Bau                                       |
| <b>VINNAPAS® 4800 G</b>  | Dispersionspulver                                             | Modifizierung von Gipsanwendungen im Trockenbau                            | Bau                                       |
| <b>VINNAPAS® 5518 H</b>  | Dispersionspulver                                             | Bindemittel für wasserabweisende Glättungsputze                            | Bau                                       |
| <b>VINNAPAS® EF 104</b>  | VAE-Dispersion                                                | Beschichtung von bedruckten Pappoberflächen                                | Papier und Verpackungen                   |
| <b>VINNAPAS® EF 8860</b> | VAE-Dispersion                                                | Formulierung von Klebstoffen für flexible Fußbodenbeläge                   | Klebstoffe                                |
| <b>VINNAPAS® LL 3031</b> | Dispersion                                                    | Bindemittel für umwelt- freundliche Innen- und Außenfarben sowie Putze     | Bau und Farben                            |
| <b>WETSOFT® NE 500</b>   | Hydrophile Siliconölemulsion                                  | Verbesserung des Tragekomforts von Textilien                               | Textilindustrie                           |
| <b>WETSOFT® NE 750</b>   | Wasserfreie Siliconöl- formulierung                           | Verbesserung des Tragekomforts von Textilien                               | Textilindustrie                           |

## Mitarbeiter

### Belegschaft gewachsen

Die Zahl der Mitarbeiter bei WACKER hat sich im Geschäftsjahr 2015 leicht erhöht. Zum Bilanzstichtag (31. Dezember 2015) waren weltweit 16.972 Mitarbeiter (31. Dezember 2014: 16.703 Mitarbeiter) beschäftigt. Das sind 1,6 Prozent mehr als im Vorjahr. Wesentliche Gründe für den Zuwachs sind der Produktionsanstieg von WACKER SILICONES im Ausland und das Hochfahren der Polysiliciumproduktion im US-Bundesstaat Tennessee.

Siltronic hat seine Produktivitätsmaßnahmen im Berichtsjahr fortgeführt. In Deutschland hat sich die Zahl der Mitarbeiter von Siltronic um 210 durch Versetzungen im Konzern, Altersteilzeit und freiwillige Abfindungsangebote verringert.

#### Anzahl Mitarbeiter zum Stichtag 31. Dezember 2015

|                | 2015          | 2014          | 2013          | 2012          | 2011          | 2010          | 2009          |
|----------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|
| Deutschland    | 12.251        | 12.366        | 12.322        | 12.635        | 12.813        | 12.235        | 11.925        |
| Ausland        | 4.721         | 4.337         | 3.687         | 3.657         | 4.355         | 4.079         | 3.693         |
| <b>Konzern</b> | <b>16.972</b> | <b>16.703</b> | <b>16.009</b> | <b>16.292</b> | <b>17.168</b> | <b>16.314</b> | <b>15.618</b> |

T 3.35

In Deutschland arbeiten 12.251 Mitarbeiter (72 Prozent) von WACKER; 4.721 Mitarbeiter (28 Prozent) sind an ausländischen Standorten beschäftigt. Zusätzlich waren im Berichtsjahr 412 Zeitarbeiter für WACKER tätig.

#### Anzahl Zeitarbeiter zum Stichtag 31. Dezember 2015

|                | 2015       | 2014       | 2013       | 2012      | 2011       | 2010       | 2009       |
|----------------|------------|------------|------------|-----------|------------|------------|------------|
| Deutschland    | 358        | 393        | 286        | 14        | 48         | 374        | 247        |
| Ausland        | 54         | 134        | 58         | 77        | 65         | 114        | 53         |
| <b>Konzern</b> | <b>412</b> | <b>527</b> | <b>344</b> | <b>91</b> | <b>113</b> | <b>488</b> | <b>300</b> |

T 3.36

WACKER hat als produzierendes Unternehmen einen hohen Anteil gewerblicher Arbeitnehmer (54,1 Prozent). Rund jede siebte gewerbliche Stelle wird von einer Frau besetzt (13,4 Prozent).

Der Personalaufwand ist auf 1.350,1 Mio. € (2014: 1.246,9 Mio. €) gestiegen und war damit 8,3 Prozent höher als im Vorjahr. Darin enthalten sind Aufwendungen für Sozialleistungen und die betriebliche Altersversorgung in Höhe von 279,9 Mio. € (2014: 238,8 Mio. €). Gründe für den Anstieg sind die höhere Beschäftigtenzahl, die Tarifsteigerung und Wechselkurseffekte aus dem US-Dollar-Raum.

#### Personalaufwand

| Mio. €          | 2015    | 2014    | 2013    | 2012    | 2011    | 2010    | 2009    |
|-----------------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|
| Personalaufwand | 1.350,1 | 1.246,9 | 1.133,0 | 1.196,8 | 1.282,5 | 1.135,7 | 1.090,3 |

T 3.37

Zum fixen Grundgehalt mit Urlaubs- und Weihnachtsgeld erhalten WACKER-Mitarbeiter üblicherweise eine variable Vergütung. Diese freiwillige Leistung kommt tariflichen und außertariflichen Mitarbeitern zugute. Sie setzt sich aus einer Erfolgsbeteiligung und einer Entgeltkomponente zusammen, die an die persönliche Leistung geknüpft ist. Im Jahr 2015 erhielten die Mitarbeiter im Chemiebereich in Deutschland für das Geschäftsjahr 2014 eine Erfolgsbeteiligung. Die Summe der im Jahr 2015 ausgezahlten variablen Entgeltkomponenten betrug konzernweit 61,7 Mio. €.

Die IG BCE und die Arbeitgeber der chemischen Industrie haben sich im März 2015 auf einen neuen Tarifvertrag mit einer Laufzeit von 17 Monaten geeinigt. Die Tarifentgelte stiegen um 2,8 Prozent. Zudem wurde eine Aufstockung des Demografiebetrags pro Tarifmitarbeiter auf 550 € ab 2016 und auf 750 € ab 2017 vereinbart.

Die betriebliche Altersversorgung ist für WACKER ein wichtiger Bestandteil der Vergütung. Sie wird an den meisten Standorten im In- und Ausland gewährt. Ausnahmen bestehen dort, wo die gesetzliche Rente ausreichend erscheint oder es keinen angemessenen Rechtsrahmen gibt. In Deutschland bietet WACKER den Mitarbeitern eine betriebliche Altersversorgung über die Pensionskasse der Wacker Chemie VVaG. Die Pensionskasse hat rund 17.000 Mitglieder und leistet an rund 8.000 Rentenbezieher Pensionsleistungen. Die durchschnittlich ausgezahlte Rente betrug rund 640 € pro Monat. Zu den Beiträgen der Mitglieder steuerte WACKER je nach Vertragsart bis zum Vierfachen der Eigenbeiträge bei. Die Mitarbeiter können ihre betriebliche Altersversorgung durch eigene Beiträge ergänzen. Die ergänzende Vorsorge wird von WACKER nach den tarifvertraglichen Bestimmungen gefördert: Für den Grundbetrag erhalten Mitarbeiter die Chemieförderung I von 28 Prozent. Für weitere Beiträge gibt es die Chemieförderung II von 13 Prozent. Mitarbeiter in Deutschland erhalten zur Absicherung des Gehaltsteils oberhalb der Beitragsbemessungsgrenze außerdem eine Zusatzversorgung.

### Schülermarketing ausgebaut

Bei der Personalentwicklung setzt WACKER auch auf die betriebliche Ausbildung. Im Geschäftsjahr 2015 starteten 178 junge Menschen ihre Ausbildung bei WACKER oder im Berufsbildungswerk Burghausen (BBiW). In Summe hat das Unternehmen mit 597 Auszubildenden etwas weniger Lehrlinge beschäftigt als im Vorjahr (2014: 635). Die Ausbildungsquote (Zahl der Auszubildenden im Verhältnis zur Konzernbelegschaft in Deutschland) liegt mit 4,7 Prozent leicht unter dem Niveau des Vorjahres (2014: 4,9 Prozent). 514 Auszubildende erlernen einen naturwissenschaftlich-technischen und 83 einen kaufmännischen Beruf. Einen Großteil der geeigneten Auszubildenden – 182 Absolventen – hat WACKER im Jahr 2015 übernommen, davon 74 befristet und 108 unbefristet. Das Berufsbildungswerk Burghausen bildet auch für 18 Partnerunternehmen aus. Damit erfüllt die von WACKER gegründete öffentliche Stiftung des privaten Rechts auch einen überbetrieblichen Bildungsauftrag. Im Jahr 2015 traten 55 Auszubildende von Partnerfirmen ihre Berufslaufbahn im BBiW an.

Immer wieder werden Auszubildende des BBiW prämiert – ein Beleg für das hohe Qualitätsniveau unserer Ausbildung. Ein Elektroniker für Automatisierungstechnik wurde bei der Berufe-wm WorldSkills in Brasilien mit der „Medallion for Excellence“ ausgezeichnet. Das Werk Nünchritz stellte zum vierten Mal in Folge Sachsens besten Auszubildenden in der Fachrichtung Chemikant. Der Standort wurde daher von der Industrie- und Handelskammer Dresden mit dem Signet „Ausgezeichneter Ausbildungsbetrieb 2015“ geehrt.

Kompetente Mitarbeiter halten das Unternehmen innovations- und wettbewerbsfähig. Deshalb bieten wir allen Mitarbeitern Möglichkeiten, sich weiterzubilden. Mindestens einmal im Jahr – im Rahmen des Mitarbeitergesprächs – besprechen Mitarbeiter und Vor-

gesetzte Entwicklungsmaßnahmen. Das gilt für alle Hierarchieebenen. Im Jahr 2015 absolvierte unsere Belegschaft rund 66.000 (2014: rund 74.000) E-Learning-Schulungen, mehr als 16.500 (2014: mehr als 16.400) Teilnehmer besuchten Seminare, Weiterbildungen, Kongresse oder erhielten Einzelunterricht.

Im Jahr 2015 haben wir zwei neue Entwicklungsformate für erfahrene Führungskräfte gestartet. Das Seminar Learning Company ermöglicht den Teilnehmern, im Rahmen einer modellhaften Organisation verschiedene Führungsrollen einzunehmen und von erfahrenen Trainern Rückmeldung zu ihrem Verhalten zu bekommen. Bei der External Peer Reflection können sich unsere Manager mit Führungskräften der gleichen Hierarchieebene aus anderen Unternehmen austauschen.

WACKER hat im Berichtsjahr den zweiten Zyklus des in 2013 gestarteten Talent-Management-Prozesses mit der Vorstandsklausur zur Nachfolgeplanung abgeschlossen. Ziel des Talent Managements ist es, Kompetenzen der Mitarbeiter frühzeitig zu erkennen und Potenziale zu fördern. WACKER will so auch anspruchsvolle Positionen mittel- und langfristig mit hochqualifizierten internen Kandidaten besetzen. Im Berichtsjahr haben wir die Zielgruppe des Talent Managements – außertarifliche Mitarbeiter und Obere Führungskräfte – befragt. Drei Viertel der Teilnehmer empfinden den Prozess als schlüssig, zwei Drittel bewerten die Ziele des Talent Managements als positiv.

Insgesamt hat WACKER im Jahr 2015 7,7 Mio. € in Personalentwicklung und Weiterbildung investiert (2014: 7,0 Mio. €).

#### **WACKER unterzeichnet „Charta der Vielfalt“ und setzt Frauenquote um**

Durch Globalisierung, demografischen Wandel und neue gesetzliche Vorgaben gewinnt das Thema Vielfalt an Bedeutung. WACKER startete im Jahr 2015 eine konzernweite Initiative, um Vielfalt in der Belegschaft zu fördern. Das Unternehmen trat der bundesweiten Initiative „Charta der Vielfalt“ bei. WACKER Deutschland setzt seine Schwerpunkte auf die Felder Geschlecht, Alter/Erfahrung und kultureller Hintergrund. Menschen aus 70 verschiedenen Nationen arbeiten für WACKER. Zum Jahresende 2015 waren 41 der konzernweit 190 Oberen Führungskräfte nicht deutscher Nationalität – dies entspricht einem Anteil von 22 Prozent. Insgesamt waren im OFK-Kreis 16 Nationalitäten vertreten.

Das seit dem 01. Mai geltende Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen setzt WACKER in Deutschland folgendermaßen um:

**Vorstand:** Auch bei der Besetzung des Vorstands misst die Wacker Chemie AG dem Thema Diversity eine hohe Bedeutung bei. Wichtigste Kriterien sind dabei Kompetenz und Qualifikation. Zudem stehen für die erste Frist (30. Juni 2017) keine regulären Neubestellungen im Vorstand an. Der Aufsichtsrat hat daher eine Zielgröße für den Frauenanteil im Vorstand bis zum 30. Juni 2017 von null festgelegt.

**Führungsebenen unter Vorstand:** WACKER orientiert sich an den im Organigramm der Wacker Chemie AG abgebildeten beiden Führungsebenen unterhalb des Vorstands. Auf der 2. Berichtsebene haben wir zusätzlich festgelegt, dass wir nur Führungskräfte einbeziehen, die im höchsten außertariflichen Gehaltsband liegen oder Obere Führungskräfte sind und Mitarbeiter führen.

Als Berichtszeitraum haben wir auch für die beiden Führungsebenen unterhalb des Vorstands das Zeitfenster bis zum 30. Juni 2017 gewählt. Da unsere Zahlen zur Ermittlung des Status quo auf dem Stichtag 30. Juni 2015 basieren, können wir somit die Entwicklung über einen Zweijahreszeitraum betrachten.

Frauenanteil: Für die erste Führungsebene streben wir an, den Frauenanteil von acht Prozent auf zehn Prozent zu erhöhen. Für die zweite Führungsebene haben wir uns das Ziel gesetzt, den Frauenanteil von 14,5 Prozent auf 17,5 Prozent zu steigern. Ambitioniert ist dieses Ziel insoweit, als WACKER ein technologieorientiertes Unternehmen ist. In den für WACKER wichtigen naturwissenschaftlich-technischen Berufen gibt es tendenziell weniger Frauen. Darüber hinaus haben wir in Deutschland eine äußerst geringe Fluktuation. In der Regel ergeben sich Nachbesetzungsmöglichkeiten auf der ersten und zweiten Führungsebene durch Verrentungen.

#### Mitarbeiterbefragung an deutschen Standorten

WACKER hat im Jahr 2015 eine standortübergreifende Mitarbeiterbefragung in Deutschland durchgeführt. Ziel war es, die Stärken der Organisation sowie Verbesserungspotenziale zu identifizieren. Das Instrument soll auch die Führungskräfte dabei unterstützen, die Leistungsfähigkeit in ihrem Verantwortungsbereich zu verbessern. Die Auswertung über alle deutschen Standorte zeigte, dass sich die WACKER-Mitarbeiter in hohem Maß mit ihrem Arbeitgeber identifizieren.

80 Prozent der Befragten sind stolz, für WACKER zu arbeiten, und 82 Prozent würden WACKER als Arbeitgeber empfehlen. 78 Prozent sind bereit, sich über ihre definierten Aufgaben hinaus zu engagieren, um zum Erfolg des Konzerns beizutragen. Überdurchschnittlich gut bewerteten die Mitarbeiter zudem die Kundenorientierung des Konzerns. 92 Prozent hoben die Tatsache hervor, dass Aufgaben und Erwartungen an die eigene Tätigkeit klar definiert seien. Positiv beurteilten 90 Prozent auch, dass sie entsprechend ihren Kenntnissen und Fähigkeiten eingesetzt werden.

Potenziale für Verbesserungen sehen die Mitarbeiter bei der Wertschätzung ihrer Leistung, der empfundenen Leistungsgerechtigkeit und den persönlichen Entwicklungschancen. Insbesondere in den Betrieben wünschten sich die Mitarbeiter eine noch stärkere Einbindung in Veränderungsprozesse sowie das gemeinsame Lernen aus Fehlern.

#### Ideenmanagement: weniger Vorschläge

Die Ideen seiner Mitarbeiter helfen WACKER, besser zu werden und wettbewerbsfähig zu bleiben. Im Jahr 2015 sank die Zahl der eingereichten Verbesserungsvorschläge. Insgesamt verzeichneten wir 7.429 Ideen (2014: 7.672). Dies sind rund drei Prozent weniger als im Vorjahr. Auch die Beteiligungsquote (Zahl der Einreicher pro 100 Mitarbeiter) reduzierte sich leicht auf 29 Prozent (2014: 30 Prozent). Der rechenbare Nutzen betrug 6,8 Mio. € (2014: 8,3 Mio. €).

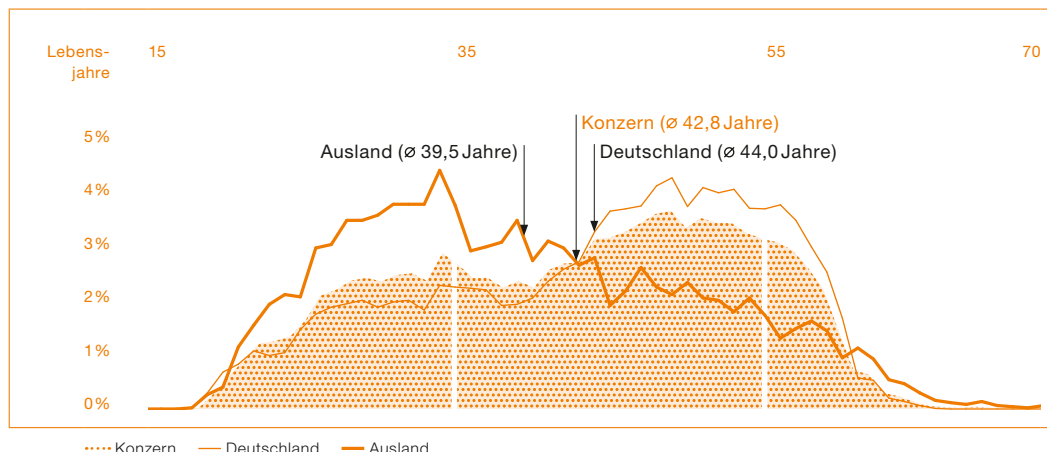
#### Ideenmanagement

|                                  | 2015  | 2014  | 2013  | 2012  | 2011  | 2010  | 2009  |
|----------------------------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| Zahl der Verbesserungsvorschläge | 7.429 | 7.672 | 9.159 | 8.982 | 8.220 | 7.702 | 5.724 |
| Beteiligungsquote (%)            | 29    | 30    | 32    | 34    | 34    | 33    | 28    |
| Rechenbarer Nutzen (Mio. €)      | 6,8   | 8,3   | 7,7   | 4,9   | 7,8   | 10,5  | 11,2  |

T 3.38

WACKER beschäftigt sich seit Jahren mit dem demografischen Wandel. Das durchschnittliche Alter der Beschäftigten im Konzern lag zum Bilanzstichtag bei 42,8 Jahren. Die Belegschaft im Ausland ist jünger (durchschnittliches Alter: 39,5 Jahre) als in Deutschland (44,0 Jahre). Im Ausland unterscheiden sich die Altersstrukturen stark. Die Länder Asiens beschäftigen vor allem jüngere Mitarbeiter (durchschnittliches Alter: 34,8 Jahre), die Belegschaft der us-Niederlassungen war im Schnitt 45,3 Jahre alt. Unsere regional unterschiedlichen Altersstrukturen stellen keine Besonderheit von WACKER dar, sondern reflektieren die Altersstrukturen des jeweiligen Kontinents oder Landes.

## Demografieanalyse 2015 Deutschland und Ausland



G 3.39

## Gesundheitsmanagement setzt Kampagne zu Rückengesundheit fort

Um innovations- und wettbewerbsfähig zu bleiben, hat sich WACKER zehn strategische Ziele gesetzt. Die langfristig orientierten Maßnahmen für die Belegschaft reichen von Bildungsangeboten bis hin zu Gesundheitsprogrammen. Im Gesundheitsmanagement liegt der Fokus auf fünf Feldern. Wir wollen Rücken- und Herz-Kreislauf-Erkrankungen in unserer Belegschaft vermeiden, die psychische Belastbarkeit stärken, ein altersgerechtes Arbeiten ermöglichen und gesundheitlich eingeschränkten Mitarbeitern passende Arbeitsplätze vermitteln. Im Jahr 2015 hat der Gesundheitsdienst die im Jahr zuvor initiierte Initiative zur Rückengesundheit konzernweit fortgeführt. Die Kampagne zielt darauf ab, die Belegschaft für das Thema zu sensibilisieren und Präventionsangebote vorzustellen. Bei WACKER stehen Erkrankungen des Rückens an der Spitze der krankheitsbedingten Ausfälle.

In das Projekt „Fit auf Schicht“ wurden im Berichtsjahr erstmals auch Mitarbeiter der Siltronic AG einbezogen. In dem auf Schichtarbeiter zugeschnittenen Gesundheitsprogramm erlernen die Teilnehmer Verhaltensweisen, mit denen sie die Belastungen aus Schichtarbeit nachhaltig besser ausgleichen können. Die Auswertung nach zwei Jahren Praxiserfahrung zeigte, dass die Teilnehmer Risikofaktoren wie Gewicht reduzierten und sich Fitness und Schlafqualität verbesserten.

In Deutschland startete WACKER das Projekt „Gesundheitskultur 2020“. Damit will das Unternehmen die Gesundheit der Belegschaft nachhaltig verbessern, die Mitarbeiter beschäftigungsfähig halten und in der Folge die krankheitsbedingten Abwesenheiten verringern. Schwerpunkte des Projekts liegen darauf, die Eigenverantwortung der Mitarbeiter für ihre Gesundheit zu stärken sowie die Führungskräfte beim Umgang mit den eigenen Ressourcen und bei der Förderung von gesundheitsgerechtem Verhalten ihrer Mitarbeiter zu unterstützen.

Im Stammwerk Burghausen haben wir das neue Gesundheitshaus eröffnet. Mit ihm bieten wir eine moderne, effiziente Infrastruktur für die arbeits- und akutmedizinische Betreuung von rund 10.000 Beschäftigten.

Mit guten Sozialleistungen, einer wettbewerbsfähigen Vergütung und motivierenden Aufgaben ist WACKER ein attraktiver Arbeitgeber. Die langjährige Bindung unserer Belegschaft an das Unternehmen bestätigt dies. Die Mitarbeiter in Deutschland (Stammpersonal) gehören im Durchschnitt seit 18,4 Jahren zu unserem Unternehmen (2014: 18,1 Jahre). Die konzernweite Fluktuationsrate lag im Jahr 2015 mit 4,6 Prozent in etwa auf dem Niveau des Vorjahres (2014: 4,1 Prozent), in Deutschland betrug sie nur 1,1 Prozent (2014: 0,8 Prozent). Im Ausland lag sie bei 14,6 Prozent (2014: 13,8 Prozent).

#### Fluktuationsrate

| %              | 2015       | 2014       | 2013       | 2012              | 2011       | 2010 <sup>2</sup> | 2009       |
|----------------|------------|------------|------------|-------------------|------------|-------------------|------------|
| Deutschland    | 1,1        | 0,8        | 0,9        | 0,9               | 0,9        | 0,6               | 0,7        |
| Ausland        | 14,6       | 13,8       | 11,9       | 30,8 <sup>1</sup> | 8,9        | 8,7               | 8,6        |
| <b>Konzern</b> | <b>4,6</b> | <b>4,1</b> | <b>3,4</b> | <b>7,9</b>        | <b>2,9</b> | <b>2,5</b>        | <b>2,5</b> |

**T 3.40**

<sup>1</sup> Erhöhte Fluktuation durch Schließung des Produktionsstandorts Hikari, Japan, und Arbeitsplatzabbau am Standort Portland, USA.  
<sup>2</sup> Zahlen geändert auf Grund der Daten aus dem Nachhaltigkeitsbericht 2009/2010.

#### Beliebter Arbeitgeber unter Führungskräften

WACKER gehört auch 2015 nach Ansicht der eigenen Führungskräfte zu den überdurchschnittlich beliebten Arbeitgebern in der deutschen Chemieindustrie. Die Wacker Chemie AG hat es in der jährlichen Befindlichkeitsumfrage des Chemie-Führungskräfteverbands VAA zurück in die Top Ten der deutschen Chemie- und Pharmaunternehmen geschafft. Mit einer Bewertung von 2,9 (nach deutschen Schulnoten) arbeitete sich WACKER vom zwölften Platz des Vorjahres auf den achten Platz in diesem Jahr hoch. Der Konzern schnitt damit besser ab als der Durchschnitt der 23 befragten Unternehmen, die von ihren Führungskräften die Note 3,1 erhielten.

## Nachhaltigkeit

#### Nachhaltigkeitssteuerung

Unternehmen können nur dauerhaft erfolgreich wirtschaften, wenn sie Verantwortung für Umwelt und Gesellschaft übernehmen. Seit Jahren ist Nachhaltigkeit als Ziel in unseren Geschäftsprozessen verankert. Wie wichtig uns Nachhaltigkeit ist, zeigt sich darin, dass wir sie als eines unserer fünf strategischen Ziele erklärt und eigene Verhaltensgrundsätze, den Code of Sustainability, erstellt haben. Bei all unserem Tun wollen wir ökonomische, ökologische und soziale Faktoren in Einklang bringen.

Zwei freiwillige globale Initiativen bilden die Basis für die nachhaltige Unternehmensführung bei WACKER: Responsible Care® der chemischen Industrie und der Global Compact der Vereinten Nationen. Mit diesen Selbstverpflichtungen gehen wir über gesetzlich geforderte Standards zum Schutz von Umwelt, Mitarbeitern und Gesellschaft hinaus. Von unseren Lieferanten erwarten wir, dass sie die Grundsätze des Global Compact und der Initiative Responsible Care® ebenfalls einhalten. Dies ist Bestandteil unserer allgemeinen Beschaffungsbedingungen.

Im Geschäftsjahr 2015 hat WACKER bei strategischen Projekten der Nachhaltigkeitssteuerung wichtige Fortschritte erzielt.

##### ► Regionaler Schwerpunkt

Im Jahr 2015 legte WACKER den regionalen Schwerpunkt des Nachhaltigkeitsmanagements auf Amerika. Dabei haben wir einzelne Standorte, unter anderem das neue Werk in Charleston im US-Bundesstaat Tennessee, auf Umwelt- und Gesundheitsschutz sowie Sicherheit überprüft.

##### ► Konzernzertifikat

Die von uns durchgeführte Konzernzertifizierung stellt sicher, dass kundenbezogene Vorgaben und unsere Konzernstandards an allen WACKER-Standorten umgesetzt werden. Fast alle Produktionsstandorte von WACKER sind in die Konzernzertifizierung eingegliedert. Ausnahmen bilden die Standorte in Brasilien, das Werk Kalkutta der Wacker Metroark Chemicals Pvt. Ltd., Indien, sowie der Standort Halle, Deutschland, des Geschäftsbereichs WACKER BIOSOLUTIONS. Diese haben jedoch entsprechende Einzelzertifikate. Seit

2012 sind alle Standorte der Wacker Chemie AG, Siltronic AG und der Alzwerke GmbH nach ISO 50001 (Energiemanagementsystem) zertifiziert. Im Berichtsjahr haben die Wacker Biotech GmbH, die DRAWIN Vertriebs-GmbH und die Wacker-Chemie Versicherungsvermittlung GmbH begonnen, die Norm einzuführen. Die siliconproduzierenden Standorte Burghausen und Nünchritz, Deutschland, Jandira, Brasilien, Zhangjiagang, China, und Amtala, Indien wurden nach der Norm ISO 22716 für die Kosmetikindustrie zertifiziert.

► **Treibhausgasemissionen**

Die konzernweite CO<sub>2</sub>-Bilanz ist ein wesentliches Instrument dafür, den Klimaschutz zu verbessern. Seit dem Jahr 2012 berechnen wir unsere indirekten Treibhausgasemissionen gemäß Greenhouse Gas Protocol Scope 3. Sie umfassen alle Emissionen, die entlang der Wertschöpfungskette entstehen, z. B. durch Lieferanten oder bei der Entsorgung und dem Transport von Produkten. Im Jahr 2015 haben wir erstmals die nachgeschalteten Transportstrecken gemäß Scope 3 berechnet. Zudem haben wir Auswirkungen auf unsere CO<sub>2</sub>-Bilanz durch zugekaufte Produkte sowie den Umgang unserer Verkaufsprodukte bis zum Ende des Produktlebenszyklus einbezogen.

► **Nachhaltigkeitsplattform**

Im Jahr 2015 haben wir die konzernweite Implementierung unseres neuen IT-Systems für das Nachhaltigkeitsreporting (SPIRIT) abgeschlossen und damit die unterschiedlichen Einzelsysteme abgelöst. Mit der Software erfassen wir z. B. umwelt- und sicherheitsrelevante Ereignisse und steuern interne und externe Audits im Rahmen des Integrierten Managementsystems (IMS). Im Berichtsjahr haben im Konzern mehr als 4.000 Mitarbeiter SPIRIT genutzt.

**Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht**

Im Jahr 2015 hat WACKER seinen Nachhaltigkeitsbericht über die Jahre 2013/2014 veröffentlicht. Das Unternehmen setzte mit dem Bericht wieder auf eine reine Onlineversion – auch zum Schutz der Umwelt. Der Bericht erfüllt die Leitlinien G3 der Global Reporting Initiative (GRI) vollständig. Die GRI hat den Report mit dem höchsten Berichtslevel A bewertet.

**Compliance-Management registriert verstärkt Cyberkriminalität**

WACKER arbeitet nach ethischen Grundsätzen der Unternehmensführung, die über die gesetzlichen Anforderungen hinausgehen. Mitarbeiter können ihre Fragen weltweit an 24 Compliance-Beauftragte richten. Sie sitzen in Deutschland, den USA, China, Taiwan, Japan, Indien, Korea, Brasilien, Mexiko, Singapur, Russland sowie den Vereinigten Arabischen Emiraten. Compliance-Themen in anderen Ländern als hier aufgezählt werden vom Chief Compliance Officer von Deutschland aus bearbeitet. Mit dem Börsengang wurde für die Konzerntochter Siltronic AG im Berichtsjahr ebenfalls ein Chief Compliance Officer bestellt. Auch für den neuen Polysiliciumstandort Charleston im US-Bundesstaat Tennessee haben wir einen Compliance-Beauftragten ernannt.

Bei beobachteten Verstößen sind die Mitarbeiter angehalten, ihre Vorgesetzten, die Compliance-Beauftragten, den Betriebsrat oder die Verantwortlichen der Personalabteilung zu informieren. Im Jahr 2015 stimmte das Compliance-Management Maßnahmen mit weltweiter Geltung im Dialog mit den ausländischen Standorten auf die lokalen Anforderungen ab. Ein weiterer Fokus lag weiterhin in der Abwehr von Cyberkriminalität.

**Arbeits- und Anlagensicherheit – 1.600 Maschinen überprüft**

Ein wichtiges Ziel für WACKER ist es, Anlagen und Prozesse so zu betreiben, dass Mensch und Umwelt nicht gefährdet werden. Wir haben deshalb ein konzernweites Sicherheitsmanagement, das Arbeitsschutz und Anlagensicherheit umfasst. Unsere Prozesse und Standards zum Arbeitsschutz haben wir bis zum Jahr 2015 an der internationalen Norm OHSAS 18001 ausgerichtet.

Zum systematischen Arbeitsschutz gehört, dass die Gefährdungen regelmäßig beurteilt und die Arbeitsbereiche überwacht werden. Um die Sicherheit unserer Anlagen zu gewährleisten, ermitteln wir zunächst systematisch Gefahren und bewerten sie. WACKER analysiert dabei, wie gut wir die im Prozess vorhandene Energie (z. B. Druck, Wärme) beherrschen und welchen Einfluss mögliche Einzelfehler auf eine Ereigniskette bis hin zum Stoffaustritt oder Unfall haben können. Nach dieser umfassenden Analyse legen wir Schutzmaßnahmen fest, damit wir ungewünschte Ereignisse verhindern.

Seit dem Jahr 2013 haben wir einen Schwerpunkt auf die Sicherheit von Maschinen im Rahmen des Projekts „ANSIKO Maschinensicherheit“ gelegt. Bis Ende 2015 haben wir weltweit an allen Standorten die Sicherheitskonzepte von rund 1.600 Maschinen durch Experten vor Ort überprüfen lassen und sie zum Schutz der Mitarbeiter noch sicherer gemacht.

WACKER legt besonderen Wert darauf, seine Sicherheitsexperten aus- und weiterzubilden. Regelmäßig schult das Unternehmen beispielsweise in Themen der Anlagensicherheit. Im Berichtsjahr schulten wir unsere Fachleute in Adrian, USA, vor allem zum Thema Explosionsschutz. Zudem haben wir in den USA die Standorte Adrian, Calvert City und Eddyville in Bezug auf Sicherheit überprüft. Sicherheitsexperten aus Deutschland haben die Inbetriebnahme des neuen Standorts Charleston unterstützt.

Beim Arbeitsschutz haben wir uns das Ziel gesetzt, die Zahl der Arbeitsunfälle pro eine Mio. Arbeitsstunden konzernweit auf unter 2,0 im Jahr 2015 zu senken. Dieses Ziel haben wir nicht erreicht: Konzernweit verzeichneten wir im Berichtsjahr 2,6 Arbeitsunfälle mit Ausfalltagen pro eine Mio. Arbeitsstunden (2014: 2,8). Bei den meldepflichtigen Arbeitsunfällen (Unfälle mit mehr als drei Ausfalltagen) weist WACKER, verglichen mit dem Durchschnitt der deutschen Chemieindustrie, deutlich bessere Zahlen aus: Hier betrug die Quote im Berichtsjahr 1,0 pro eine Mio. Arbeitsstunden (2014: 1,2), während die Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie im Jahr 2014 9,3 meldepflichtige Unfälle auf eine Mio. Arbeitsstunden in Chemiebetrieben registrierte. Die wenigsten Unfälle bei WACKER sind chemietypisch. Häufigste Ursachen sind Unachtsamkeit bei manuellen Tätigkeiten, Stolpern, Rutschen oder Stürze. Wir geben uns mit der Unfallhäufigkeit nicht zufrieden und erhöhen unsere Anstrengungen im Arbeitsschutz. Konsequenter setzen wir unser neues Sicherheitsprogramm um: WACKER Safety Plus (WSP) nutzt erfolgreiche Sicherheitselemente von Standorten mit besonders niedrigen Unfallzahlen. Dazu zählen Sicherheitsrundgänge, Gespräche mit der Betriebsmannschaft und Notfallübungen. WACKER Safety Plus zielt darauf ab, unsichere Handlungen zu erkennen und zu vermeiden – ob beim Bedienen von Anlagen, im Umgang mit Chemikalien, im Betrieb, im Büro oder auf dem Arbeitsweg.

An den deutschen Standorten hat WACKER im Jahr 2015 besonderen Wert darauf gelegt, die Gefährdungsbeurteilungen zu überprüfen und zu aktualisieren. Dadurch konnten wir in vielen Bereichen die Schutzkonzepte und -maßnahmen verbessern. Das Programm wird auch im Jahr 2016 an allen deutschen Standorten fortgeführt.

#### Arbeitsunfälle Stammpersonal und Zeitarbeiter

| Anzahl                                                                                                   | 2015 | 2014 | 2013 | 2012 | 2011 | 2010 | 2009 |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------|------|------|------|------|------|------|------|
| Unfallhäufigkeit Konzern:<br>Arbeitsunfälle <sup>1</sup> pro eine<br>Mio. Arbeitsstunden                 | 2,6  | 2,8  | 3,8  | 4,7  | 3,9  | 4,3  | 4,0  |
| Unfallhäufigkeit Konzern:<br>Meldepflichtige Arbeitsunfälle <sup>2</sup><br>pro eine Mio. Arbeitsstunden | 1,0  | 1,2  | 1,4  | 2,1  | 1,4  | 1,2  | 1,2  |

T 3.41

<sup>1</sup> Unfälle ab einem Ausfalltag

<sup>2</sup> Unfälle mit mehr als drei Ausfalltagen

### Sicherer Transport von Gefahrgut

WACKER achtet darauf, seine Produkte sicher zu transportieren und zu lagern. Bevor wir Fahrzeuge beladen, kontrollieren wir sie streng. Dies gilt besonders für Gefahrgut. Im Jahr 2015 wurden in unserem Auftrag über 7.000 LKW überprüft. Bei Mängeln weisen wir sie zurück, bis diese behoben sind. Seit Jahren ist die Mängelquote niedrig. Im Jahr 2015 lag sie bei Gefahrguttransporten in Deutschland bei ca. 1,5 Prozent (2014: 0,3 Prozent). Die Gefahrgutspediteure werden regelmäßig von WACKER auditiert.

Mit unseren Logistikdienstleistern tauschen wir uns auch zu Themen der Transportsicherheit aus. Bei Mängeln vereinbaren wir Verbesserungsmaßnahmen und überprüfen ihre Umsetzung. WACKER nutzt interne Bewertungskriterien und international anerkannte Systeme wie das Safety and Quality Assessment System (SQAS) des europäischen Chemieverbands CEFIC, um Logistikdienstleister auszuwählen und ihre Leistungen zu beurteilen. Über Vorgaben stellt WACKER sicher, dass auch die Unterauftragnehmer unserer Logistikdienstleister unseren hohen Sicherheitsanforderungen entsprechen.

Im Geschäftsjahr 2015 verzeichneten wir 13 Transportvorkommnisse (2014: acht). Dazu zählen wir Unfälle, die sich bei der Distribution unserer Zwischenprodukte und Produkte ereignen, sofern der Transport von uns beauftragt wird. Mitgerechnet sind auch Unfälle ohne Gefahrgut, unabhängig davon, ob sie Auswirkungen auf Mensch und Umwelt haben.

Für Produkte mit hohem Gefahrenpotenzial setzen wir Verpackungen und Tanks nach den höchsten Sicherheitsstandards ein, die teilweise über den gesetzlichen Anforderungen liegen.

### Transportunfälle

| Zahl der Unfälle | 2015 | 2014 | 2013 | 2012 | 2011 | 2010 | 2009 |
|------------------|------|------|------|------|------|------|------|
| Straße           | 10   | 5    | 4    | 8    | 6    | 4    | 5    |
| Schiene          | 2    | 2    | 1    | 2    | 1    | 1    | –    |
| See              | 1    | 1    | 2    | –    | 1    | –    | –    |
| Binnenschiff     | –    | –    | 1    | –    | –    | –    | –    |
| Flugzeug         | –    | –    | –    | –    | –    | –    | –    |

T 3.42

### Auszeichnung für Schulversuchskoffer und Engagement für Flüchtlinge

Unternehmen können nur dann wirtschaftlich erfolgreich sein, wenn ihnen die Gesellschaft Vertrauen entgegenbringt. Deshalb übernimmt WACKER gesellschaftliche Verantwortung, vor allem im regionalen Umfeld seiner Standorte. Ein besonderes Anliegen ist uns die naturwissenschaftlich-technische Ausbildung junger Menschen. Wir brauchen engagierte Wissenschaftler und Ingenieure, wenn wir wettbewerbsfähig bleiben wollen.

WACKER entwickelte im Berichtsjahr seinen Schulversuchskoffer CHEM<sub>2</sub>DO weiter. Nach zwei Jahren Praxiserfahrung haben wir die vergriffene Auflage von 2012 noch besser an die Gegebenheiten in den Schulen und das Vorwissen der Schüler angepasst. Seit Herbst 2015 steht die Neuauflage zur Verfügung. Die Bundesarbeitsgemeinschaft SCHULEWIRTSCHAFT hat WACKER für den Schulversuchskoffer CHEM<sub>2</sub>DO mit dem 1. Platz des SCHULEWIRTSCHAFT-Preises 2015 „Das hat Potenzial!“ in der Kategorie „Starter – große Unternehmen“ ausgezeichnet. Das Netzwerk würdigt mit dem Preis aktive Unternehmen, die sich für die beruflichen Perspektiven von Schülerinnen und Schülern engagieren. Im Jahr 2015 stand WACKER auch wieder Pate für den Regionalwettbewerb Dresden/Ost-sachsen von Jugend forscht.

Soziale Kinder- und Jugendprojekte sind uns ein besonderes Anliegen. Seit 2007 unterstützt WACKER das christliche Kinder- und Jugendwerk „Die Arche“ in München. Die Initiative kümmert sich um rund 400 Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten Familien, darunter auch Flüchtlingskinder. Sie versorgt die Kinder mit warmen Mahlzeiten, gibt Nachhilfe, organisiert Freizeitangebote und leistet Beratung und Seelsorge. Im Berichtsjahr übergab WACKER der Münchner Arche zum neunten Mal eine 100.000-€-Spende.

Das WACKER-Ausbildungszentrum Berufsbildungswerk Burghausen (BBiW) hat im Berichtsjahr vier jugendliche unbegleitete Flüchtlinge aus Afghanistan im Jugendgästehaus aufgenommen. Mit den im Jahr 2014 aufgenommenen acht Flüchtlingen aus Afrika kümmert sich WACKER nun um die Integration von zwölf jungen Geflüchteten. Für ihr neues Leben in Deutschland lernen die Jugendlichen intensiv Deutsch. Sie besuchen eine Integrationsklasse der Berufsschule Mühldorf mit dem Ziel, einen qualifizierten Schulabschluss zu erlangen und anschließend eine Berufsausbildung zu starten.

#### Neues Projekt des WACKER HILFSFONDS

Im Frühjahr 2015 verwüsteten zwei schwere Erdbeben weite Teile von Nepal. Seither hat sich das südasiatische Land nicht von der Katastrophe erholt. Nach Schätzungen des Kinderhilfswerks der Vereinten Nationen UNICEF waren rund 400.000 Menschen, darunter hunderttausende Kinder, mehr als ein halbes Jahr nach den Beben nicht ausreichend für den Winter vorbereitet.

Unsere Stiftung für Katastrophenhilfe, der WACKER HILFSFONDS, rief im Berichtsjahr die Belegschaft dazu auf, für die gemeinnützige Schülerfirma „Namaste Nepal S-GmbH“ aus Freiberg, Deutschland, zu spenden. Das Projekt wurde von Schülern des Geschwister-Scholl-Gymnasiums im Jahr 2005 gegründet und unterstützt in Zusammenarbeit mit einer nepalesischen Hilfsorganisation den Bau von Schulen und Kindergärten in der Provinz Sindhupalchok. Die Wacker Chemie AG beteiligt sich an der Spendenaktion, indem sie eine Initialspende über 50.000 € leistet und die Spenden der Mitarbeiter verdoppelt.

#### Umweltschutz

WACKER legt besonderes Augenmerk auf den integrierten Umweltschutz. Er beginnt bereits in der Produktentwicklung und der Anlagenplanung. Mit unseren Umweltschutzmaßnahmen gehen wir oft über die gesetzlichen Anforderungen hinaus – das entspricht dem Kerngedanken der Initiative Responsible Care®. WACKER arbeitet ständig daran, seine Produktionsprozesse zu verbessern, um Ressourcen zu schonen. Eine unserer Hauptaufgaben ist es, Stoffkreisläufe zu schließen und Nebenprodukte an anderer Stelle in die Produktion zurückzuführen. So verringern und vermeiden wir Emissionen und Abfälle.

Unser Engagement im Umweltschutz spiegelt sich in Auszeichnungen wider. So hat z. B. die Association of International Chemical Manufacturers (AICM) in Peking WACKER Greater China im Berichtsjahr zum zweiten Mal mit dem Responsible Care® Chairman Award geehrt. Den GreenFleet-Award 2015 erhielt WACKER von der FleetCompany GmbH, einer Tochter des TÜV Süd, für sein Flotten- und Beförderungskonzept. Die Jury würdigte, dass WACKER umweltschonende Fahrzeuge einsetzt, Personentransporte und Dienstfahrten auf ein Minimum reduziert sowie Buszubringerdienste organisiert und eine Flotte von Werkfahrrädern unterhält.

Im Jahr 2015 haben wir 5,7 Mio. € (2014: 5,1 Mio. €) in den Umweltschutz investiert. Im gleichen Zeitraum beliefen sich die Umweltschutzbetriebskosten auf 83,8 Mio. € (2014: 88,2 Mio. €). Bei den Umweltkennzahlen berücksichtigen wir seit dem Berichtsjahr 2011 die im Jahr 2010 erworbene Siliciummetallproduktion in Holla, Norwegen. Die metallurgische Produktion unterscheidet sich in Bezug auf ihre Umweltauswirkungen deutlich vom WACKER-typischen Chemiegeschäft. Durch den Zukauf haben sich insbesondere die Emissionen in die Luft erhöht. In der Bilanzierung der Umweltkennzahlen wird seit dem Berichtsjahr 2015 der neue Pharmastandort Halle konsolidiert berichtet. Der Standort Charleston meldete 2015 Umweltkennzahlen aus der Inbetriebnahmephase.

#### Wasserverbrauch mit dem Global Water Tool® geprüft

In vielen Teilen der Welt ist sauberes Wasser besonders knapp; das Gewinnen und Reinigen von Wasser ist dort sehr teuer. Als global arbeitendes Unternehmen berücksichtigen wir solche Konditionen in unseren Produktionsprozessen und beim Transport. Wir nutzen das Global Water Tool® (GWT) des World Business Council for Sustainable Development (WBCSD), um den jährlichen relativen Wasserstressindex der Länder zu ermitteln, in denen unsere wichtigsten Produktionsstandorte sind. Die seit dem Jahr 2012 durchgeführte Auswertung basiert auf Auswertungen zum Wasserstressindex der Water Systems Analysis Group der University of New Hampshire, USA. Dieser gibt Auskunft über das Verhältnis zwischen Wasserbedarf und Verfügbarkeit von sich erneuerndem Süßwasser. Das Ergebnis zeigt, dass unsere wichtigsten Produktionsstätten in Regionen mit einem niedrigen relativen Wasserstressindex liegen. Auf diese Regionen entfallen mehr als 97 Prozent unseres jährlichen Wassereinsatzes und über 90 Prozent unseres Produktionsvolumens. Auf Produktionsstandorte in Ländern, für die mit dem GWT keine Informationen zum Wasserstressindex verfügbar sind, entfallen weniger als 0,5 Prozent unseres Wasserverbrauchs.

Eines unserer Umweltziele ist, Flüsse und andere Oberflächengewässer noch sicherer vor schädlichen Stoffaustritten zu schützen. Im Jahr 2015 haben wir konzernweit potenzielle Risiken für Gewässer identifiziert und mögliche Gegenmaßnahmen untersucht. Im Rahmen der Sicherheitskonzepte für unsere Anlagen haben wir zusätzliche Maßnahmen entwickelt, um den Schutz weiter zu erhöhen. Am Standort Burghausen haben wir ein Projekt abgeschlossen, um den Fluss Salzach noch besser schützen zu können. Wir haben für unsere Durchlaufkühlung das Risiko eines Gewässerschadens durch Stoffaustritte weiter minimiert. Dazu haben wir z. B. die Prüfintervalle von Apparaten verkürzt oder das Kühlwasser durch Sekundärkreisläufe gesichert. Gemeinsam mit sieben weiteren Unternehmen aus dem Bayerischen Chemiedreieck hat sich die Wacker Chemie AG im Jahr 2015 im Verein „Naturnahe Alz“ zusammengeschlossen. Ziel der Umweltinitiative ist, den bayerischen Staat bei der Renaturierung des Flusses Alz zu unterstützen und das Ökosystem nachhaltig zu stärken.

Im Jahr 2015 haben wir eine wasserrechtliche Erlaubnis beantragt, um künftig am Standort Burghausen mehr Grundwasser zu entnehmen. Damit wollen wir die Qualität unserer Reinstwasserversorgung sicherstellen und Phasen schlechter Qualität des Oberflächenwassers überbrücken. Die Entnahme von Grundwasser werden wir durch ein umfangreiches Monitoringprogramm begleiten. Dazu gehören Messungen des Grundwasserstands, Abflussmessungen an drei Bächen der Gemeinde Haiming sowie eine Funktionskontrolle der Lebensräume im Auwald mit naturschutzfachlichen Bestandsaufnahmen. Damit wollen wir gewährleisten, dass sich die Grundwasserentnahme nicht negativ auf die Natur auswirkt.

WACKER SILICONES hat am Standort Burghausen mit einer Fentox-Teilstrombehandlungsanlage die organische Fracht im Zulauf zur biologischen Abwasseranlage reduziert. In den vergangenen sechs Jahren haben wir die Menge schädlicher Emissionen in die Salzach kontinuierlich gesenkt. Wir haben die erste Biostufe der biologischen Abwasserreinigungsanlage von einer Zweibeckenfahrweise auf ein Becken umgestellt und einen zusätzlichen Abwasserzischenspeicher in Betrieb genommen. Wir fangen damit Frachtspritzen von Schadstoffen auf, um diese in Phasen niedriger Zuläufe aus der Produktion kontrolliert der biologischen Abwasserreinigung zuzugeben. Die gleichmäßige Zuleitung führt zu einem stabileren Betrieb der biologischen Abwassereinigungsanlagen. Im Vergleich zum Jahr 2010 reduzierten sich die Emissionen organischer Verunreinigungen in die Salzach um 42 Prozent. Unter dem Motto „Abwasser sparen – mit Gewinn“ lief am Standort Nünchritz von Dezember 2014 bis September 2015 eine Aktion unseres betrieblichen Vorschlagswesens. Ziel dieser Aktion war es, Ideen zum sparsamen Einsatz und Recycling von Wasser in der Produktion zu generieren. Wir haben damit das Bewusstsein der Mitarbeiter zur Abwassereinsparung geschärft. So gingen parallel zur Aktion die Abwassermengen in der zentralen Abwasserbehandlung am Standort Nünchritz um rund fünf Prozent zurück.

Die Emissionen von Kohlendioxid (Scope 1) sind konzernweit um 1,4 Prozent und die Emissionen der Stickoxide (NO<sub>x</sub>) um rund vier Prozent zurückgegangen. Am Standort Freiberg hat Siltronic eine dritte Wäscherstufe am NO<sub>x</sub>-Wäscher in Betrieb genommen. Am Dampferzeuger in Nünchritz haben wir eine Brennerstufe modernisiert. Wir haben in Nünchritz weniger Abfälle thermisch verwertet, wodurch weniger NO<sub>x</sub> emittiert wurde. In unserem Burghauser Kraftwerk hat sich die erhöhte Betriebszeit der Gasturbine positiv auf die NO<sub>x</sub>-Emissionen ausgewirkt.

Am Standort Eddyville von WACKER BIOSOLUTIONS in Iowa, USA, haben wir die Apparateinstandhaltung und Lösemittelrückgewinnung optimiert und dadurch die Emissionen von NMVOC seit dem Jahr 2012 kontinuierlich reduziert. Im Zeitraum 2012 bis 2015 hat der Standort Eddyville 33 Prozent weniger NMVOC emittiert. Konzernweit haben sich die Emissionen von NMVOC durch Produktionssteigerungen erhöht.

Am Standort Burghausen haben wir eine Anlage in Betrieb genommen, mit der wir jährlich 2.400 Tonnen Ethylen, die bislang in der Abgasverbrennungsanlage entsorgt wurden, für die VAM-Produktion von WACKER POLYMERS zurückgewinnen.

Wir haben am Standort Burghausen im Berichtsjahr auch Abfälle erfasst, die nicht produktionsspezifisch anfallen, sondern vor allem durch Bau- und Investitionstätigkeiten, wie Bauschutt, Stahlschrott oder Papier. Die Abfallmengen für die Jahre 2009 bis 2014 haben wir entsprechend rückwirkend korrigiert. Konzernweit sind die Abfallmengen im Berichtsjahr um rund drei Prozent gesunken.

Seit der norwegische Standort Holla im Jahr 2010 von WACKER übernommen wurde, steht dort in der energieintensiven Siliciummetallproduktion besonders die kontinuierliche Verbesserung des Umweltschutzes auf dem Plan. So wurde z. B. die Wartung von Apparaten optimiert, die Staub aus der Siliciummetallproduktion abscheiden. Diese Maßnahmen haben die Emissionen deutlich reduziert. Während im Jahr 2014 noch drei Kilogramm Staub pro Tonne Produktion emittiert wurden, waren es im Berichtsjahr noch 2,5 Kilogramm, was einer spezifischen Reduktion von 20 Prozent entspricht.

**Umweltkennzahlen 2009–2015**

**T 3.43**

|                                                                        | 2015    | 2014    | 2013    | 2012    | 2011    | 2010    | 2009    |
|------------------------------------------------------------------------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|
| <b>Luft</b>                                                            |         |         |         |         |         |         |         |
| CO <sub>2</sub> -Emissionen <sup>1</sup>                               |         |         |         |         |         |         |         |
| direkte (kt)                                                           | 1.234   | 1.251   | 1.253   | 1.311   | 1.341   | 986     | 969     |
| indirekte (kt)                                                         | 1.544   | 1.420   | 1.241   | 1.133   | 1.075   | –       | –       |
| NO <sub>x</sub> Stickoxide (t) <sup>2</sup>                            | 1.910   | 1.990   | 2.010   | 2.225   | 2.221   | 926     | 963     |
| Flüchtige organische Verbindungen ohne Methan (NMVOC) (t) <sup>3</sup> | 910     | 870     | 830     | 800     | 750     | 700     | 610     |
| <b>Wasser</b>                                                          |         |         |         |         |         |         |         |
| Wassereinsatz (Tsd. m <sup>3</sup> )                                   | 237.060 | 241.973 | 220.908 | 242.072 | 268.657 | 252.151 | 264.532 |
| CSB chemischer Sauerstoffbedarf (t)                                    | 1.150   | 1.230   | 1.320   | 1.460   | 1.680   | 1.820   | 2.730   |
| AOX halogenierte organische Kohlenwasserstoffe (t)                     | 2       | 2       | 2       | 3       | 5       | 6       | 6       |
| <b>Abfall<sup>4</sup></b>                                              |         |         |         |         |         |         |         |
| beseitigt (t)                                                          | 46.490  | 51.570  | 39.210  | 41.340  | 46.640  | 48.620  | 84.310  |
| verwertet (t)                                                          | 121.420 | 121.540 | 124.040 | 114.330 | 110.920 | 91.970  | 73.550  |
| gefährlich (t)                                                         | 75.520  | 78.330  | 78.910  | 70.910  | 73.950  | 71.340  | 102.200 |
| nicht gefährlich (t)                                                   | 92.390  | 94.780  | 84.340  | 84.760  | 83.610  | 69.250  | 55.660  |
| <b>Energie<sup>5</sup></b>                                             |         |         |         |         |         |         |         |
| Stromverbrauch (GWh)                                                   | 5.147   | 4.926   | 4.521   | 4.519   | 4.277   | 3.623   | 2.568   |
| Primärenergieeinsatz davon                                             |         |         |         |         |         |         |         |
| Erdgas (GWh)                                                           | 5.029   | 4.975   | 5.051   | 5.927   | 5.771   | 5.463   | 5.378   |
| Feste Energieträger (Kohle, Holzkohle, Holz) (GWh)                     | 768     | 839     | 872     | 862     | 886     | 432     | –       |
| Wärme Fremdbezug (Dampf, Fernwärme) (GWh)                              | 245     | 242     | 236     | 223     | 218     | 228     | 209     |
| Heizöl (GWh)                                                           | 20      | 20      | 17      | 18      | 16      | 13      | 8       |

<sup>1</sup> CO<sub>2</sub>-Emissionen werden gemäß Greenhouse Gas Protocol des World Resources Institute und World Business Council for Sustainable Development „A Corporate Accounting and Reporting Standard“ (GHG Protocol) erhoben. Scope 1: direkte CO<sub>2</sub>-Emissionen. Scope 2: indirekte Emissionen aus dem Energiezukauf (für zugekauften Strom umgerechnet in CO<sub>2</sub>-Äquivalente). Gemäß den Empfehlungen des GHG Protocol wurden auf Grund von Anpassungen der Systemgrenzen die direkten und indirekten Emissionen rückwirkend bis zum Bezugsjahr 2012 der CO<sub>2</sub>-Zielsetzung der Wacker Chemie AG neu berechnet. Für die Nachhaltigkeitsberichterstattung wurden bei den direkten CO<sub>2</sub>-Emissionen des Konzerns zusätzlich die Emissionen aus dem Innerwerkverkehr der Standorte berücksichtigt.

<sup>2</sup> Korrektur der NO<sub>x</sub>-Emissionen für den Standort Burghausen für das Jahr 2014 auf Grund einer Vereinheitlichung der konzernweiten Datenermittlung.

<sup>3</sup> Die Methodik zur Ermittlung der Gesamtemission an flüchtigen organischen Verbindungen ohne Methan (NMVOC) aus unserer Produktion wurde im Jahr 2014 angepasst. Eine weitere Vereinheitlichung der konzernweiten Datenermittlung im Jahr 2015 führte zu einer zusätzlichen Anpassung der Emissionsmengen ab 2009. Die Erhöhung von 2014 auf 2015 ist durch Produktionssteigerungen bedingt.

<sup>4</sup> Für den Standort Burghausen werden seit dem Berichtsjahr 2015 sämtliche Abfälle erfasst, auch solche, die nicht produktions-spezifisch anfallen. Dies umfasst im Wesentlichen Bauschutt, Stahlschrott, Papier etc. Die entsprechenden Abfallmengen wurden für die Jahre 2009 bis 2014 angepasst.

<sup>5</sup> Eine Vereinheitlichung der konzernweiten Datenermittlung im Jahr 2015 führte zu einer Anpassung der Energiezahlen ab 2009.

Unsere indirekten CO<sub>2</sub>-Emissionen aus dem Zukauf von Energie (gemäß Greenhouse Gas Protocol Scope 2) sind im Jahr 2015 auf 1.544 kt (2014: 1.420 kt) gestiegen. Ursachen für den Anstieg sind die Berücksichtigung der Emissionen aus dem Stromverbrauch der 300 mm Waferproduktion in Singapur, erhöhte Produktionsmengen an den Standorten Burghausen und Nünchritz sowie die Zunahme des Emissionsfaktors für die Stromerzeugung in Deutschland (Daten gemäß „CO<sub>2</sub>-Emissions from Fuel Combustion, 2015 Edition“ der International Energy Agency). Durch Energieeffizienzmaßnahmen haben wir den gewichteten spezifischen Energieverbrauch und die damit verbundenen spezifischen CO<sub>2</sub>-Emissionen bei einem vergleichbaren Produktportfolio gesenkt.

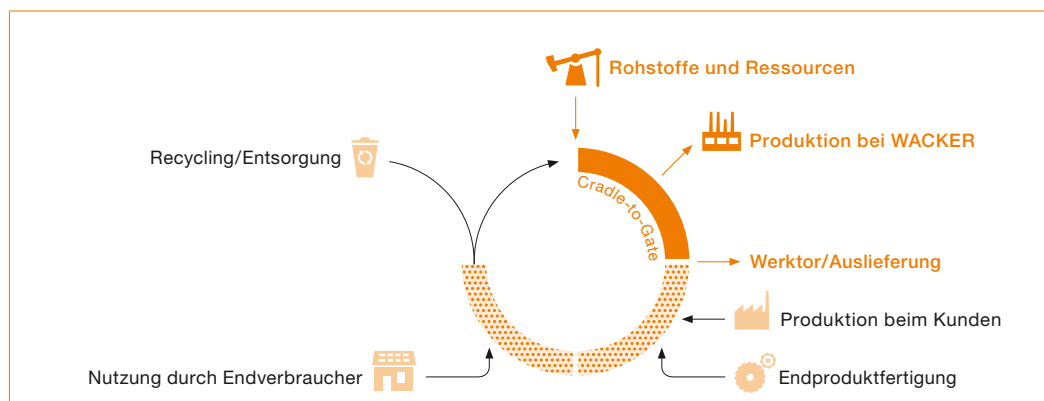
Die konzernweite CO<sub>2</sub>-Bilanz ist ein wesentliches Instrument dafür, den Klimaschutz zu verbessern. Deshalb berechnen wir, nach der erstmaligen Erfassung der indirekten Treibhausgasemissionen aus dem Zukauf von Energie (gemäß Greenhouse Gas Protocol Scope 2) im Jahr 2011, seit dem Jahr 2012 auch unsere Scope-3-Emissionen. Sie umfassen alle Emissionen, die entlang der Wertschöpfungskette entstehen, zum Beispiel durch Lieferanten oder bei der Entsorgung und dem Transport von Produkten. Diese Emissionsdaten haben wir auch im Geschäftsjahr 2015 an das Carbon Disclosure Project (CDP) weitergegeben, an dem WACKER seit 2007 teilnimmt. Das CDP ist eine im Jahr 2000 in London gegründete Non-Profit-Organisation, die mehr Transparenz bei klimaschädlichen Treibhausgasemissionen schaffen will.

Die Wacker Chemie AG hat sich in der jährlichen Nachhaltigkeitsbewertung des Carbon Disclosure Project (CDP) erneut verbessert. Mit einem Disclosure Score von 97 von 100 möglichen Punkten und einem Performance Score B auf einer Skala von A bis E liegen wir über dem Durchschnitt der Kategorie Energy & Materials. In der Liste der MDAX-Unternehmen gehört WACKER zu den Indexführern.

### Produktverantwortung

WACKER berücksichtigt Kriterien des Umwelt- und Gesundheitsschutzes sowie der Sicherheit in allen Stadien des Produktlebenszyklus. Bei Forschungs- und Entwicklungsprojekten betrachten wir die Nachhaltigkeitsaspekte der neuen Produkte und Verfahren. Das beginnt beim Einsatz von Rohstoffen: Wir versuchen, möglichst geringe Mengen und ökologisch vorteilhafte Rohstoffe einzusetzen. Unsere Produkte werden in der Regel von Geschäftskunden weiterverarbeitet und im Allgemeinen nicht direkt von Endverbrauchern genutzt. Mit unseren Ökobilanzen betrachten wir den Umwelteinfluss der Produkte entlang ihres Lebenswegs von der Herstellung bis zum Werktor (Cradle-to-Gate-Bilanzen). Diese Analysen ermöglichen uns, die Nachhaltigkeit unserer Produkte bzw. unserer Produktion zu bewerten und zu verbessern. Dabei berücksichtigen wir Material-, Wasser- und Energieeinsatz sowie Ökotoxizität entlang des gesamten Produktlebenszyklus. Mit dem WACKER EcoWheel® identifizieren wir Fokusthemen der Nachhaltigkeit und legen gemeinsam mit unseren Kunden Schwerpunkte für Forschungsprojekte fest.

### Produktlebenszyklus



G 3.44

### Energiemanagement

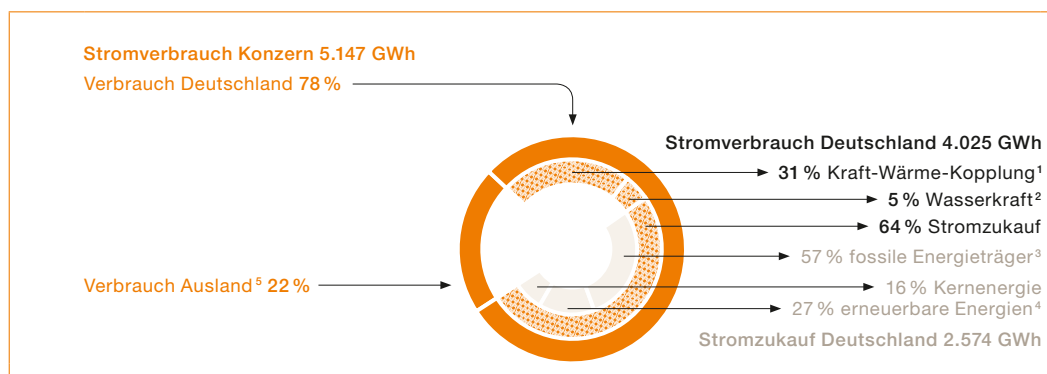
Die chemische Industrie ist eine der energieintensivsten Branchen. Allein in Deutschland nutzt sie rund 20 Prozent des Stroms, der von Industriebetrieben verbraucht wird. Auch WACKER verbessert deshalb ständig die Energieeffizienz seiner Prozesse. Damit bleiben wir auf dem Weltmarkt wettbewerbsfähig und leisten zugleich einen Beitrag zum Klimaschutz. Bei vielen chemischen Reaktionen wird Wärme frei, die wir für weitere Produktionsprozesse nutzen. An den Standorten Burghausen und Nünchritz praktizieren wir seit Jahren Wärmeverbundsysteme und verbessern diese stetig. So reduzieren wir den Einsatz von Primärenergie (in der Regel Erdgas) in unseren Kraftwerken.

Um die Energieeffizienz weiter zu verbessern und den spezifischen Energieverbrauch (Energiemenge pro Nettoproduktionsmenge) zu senken, hat der Vorstand Energieziele für WACKER in Deutschland festgelegt. Unser ursprüngliches Ziel war es, im Zeitraum von 2007 bis 2022 den gewichteten spezifischen Energieverbrauch um ein Drittel zu senken. Im Jahr 2014 hatten wir den spezifischen Energieverbrauch bereits um ein Drittel reduziert. Nun haben wir uns zum Ziel gesetzt, den spezifischen Energieverbrauch bis zum Jahr 2022 auf die Hälfte des Wertes von 2007 zu senken. Mit unseren Energiezielen erfüllen wir eine Vorgabe des Energiemanagementsystems nach DIN EN ISO 50001. Dies haben wir an allen deutschen Standorten der Wacker Chemie AG, der Siltronic AG und der Alzwerke GmbH eingeführt und zertifiziert. Damit erfüllen wir bereits seit dem Jahr 2012 die vom Jahr 2015 an geltende gesetzliche Verpflichtung für ein Energiemanagementsystem.

### Effizient Energie erzeugen

Am Standort Burghausen nutzen wir Wasserkraft, um Strom zu gewinnen. Unser Produktionsstandort in Holla, Norwegen, bezieht seinen Strom überwiegend aus Wasserkraft. In der Energieerzeugung setzen wir vor allem auf das klimafreundliche Erdgas. An den großen WACKER-Standorten Burghausen und Nünchritz erzeugen wir Dampf und Strom in gekoppelter Produktion: Diese Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen (KWK) sind hocheffizient und haben mit über 80 Prozent einen deutlich höheren Brennstoffnutzungsgrad als konventionelle Anlagen zur getrennten Strom- und Wärmeerzeugung.

### Stromversorgung



G 3.45

<sup>1</sup> Burghausen

<sup>2</sup> Burghausen

<sup>3</sup> Steinkohle, Braunkohle, Öl, Gas; geänderte Berechnungspraxis: seit 2014 Daten entsprechend dem deutschen Energiemix; Quelle: Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft, BDEW, Stand 11/2015 für das Jahr 2014

<sup>4</sup> Wasserkraft, Wind, Solar; geänderte Berechnungspraxis: seit 2014 Daten entsprechend dem deutschen Energiemix; Quelle: Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft, BDEW

<sup>5</sup> Im Ausland beziehen wir den Strom fremd auf Basis des örtlichen Standardenergiemix

Im Geschäftsjahr 2015 stieg der absolute Stromverbrauch leicht auf 5.147 GWh (2014: 4.926 GWh), wobei der spezifische Energieverbrauch durch Effizienzmaßnahmen reduziert werden konnte. Ursache dafür war die ganzjährig hohe Auslastung unserer Polysiliziumproduktion sowie die Aufnahme der 300 mm Scheibenproduktion in Singapur in den Energiebericht. Unsere Kraftwerke mit Kraft-Wärme-Kopplung und das Wasserkraftwerk in Burghausen sowie das Heizkraftwerk Nünchritz erzeugten im Jahr 2015 rund 1.451 GWh (2014: 1.405 GWh). Damit produzierte WACKER knapp 30 Prozent seines Gesamtstrombedarfs selbst. Der Kohlendioxidausstoß, der aus unternehmenseigenen emissionshandelspflichtigen Anlagen zur Energieerzeugung und der Siliciummetallproduktion in Holla, Norwegen, stammt, belief sich im Berichtszeitraum konzernweit auf rund 1,1 Mio. Tonnen (2014: 1,1 Mio. Tonnen).

Mit seinen Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen an den Standorten Burghausen und Nünchritz unterliegt WACKER dem europäischen Emissionshandel. Die Beschaffung von Emissionsberechtigungen ist seit dem Jahr 2013 in den Planungen des Energieeinkaufs berücksichtigt. Für das Jahr 2013 mussten wir wegen eines Überschusses aus der zweiten Handels-

periode von 2008 bis 2012 keine Emissionszertifikate zukaufen. Seit dem Jahr 2014 kaufen wir zum Ausgleich der Unterdeckung Emissionszertifikate für unsere unternehmenseigenen emissionshandelspflichtigen Anlagen.

Vom konzernweiten Strombedarf entfielen 78 Prozent (2014: 79 Prozent) auf die Produktionsstandorte in Deutschland. WACKER hat in Deutschland 64 Prozent (2014: 64 Prozent) seines benötigten Stroms zugekauft. Entsprechend dem deutschen Energiemix wurden 57 Prozent (2014: 56 Prozent) dieses Stroms aus fossilen Energieträgern erzeugt. 16 Prozent (2014: 15 Prozent) stammen aus Kernenergie, 27 Prozent (2014: 26 Prozent) aus erneuerbaren Energiequellen. Der Wärmeverbrauch, in dem der Einsatz fester fossiler und biogener Energieträger (Kohle, Holzkohle, Holz) bei der Siliciummetallproduktion in Holla, Norwegen, berücksichtigt ist, sank geringfügig auf 3.520 GWh (2014: 3.571 GWh).

#### Energieverbrauch<sup>1</sup>

| GWh                                                          | 2015  | 2014  | 2013  | 2012  | 2011  | 2010  | 2009  |
|--------------------------------------------------------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| Stromverbrauch                                               | 5.147 | 4.926 | 4.521 | 4.519 | 4.277 | 3.623 | 2.568 |
| Wärmeverbrauch <sup>2</sup>                                  | 3.520 | 3.571 | 3.709 | 3.734 | 3.828 | 3.321 | 2.738 |
| Primärenergieeinsatz gesamt                                  | 6.062 | 6.081 | 6.176 | 7.030 | 6.891 | 6.136 | 5.595 |
| davon                                                        |       |       |       |       |       |       |       |
| Erdgas                                                       | 5.029 | 4.975 | 5.051 | 5.927 | 5.771 | 5.463 | 5.378 |
| Feste Energieträger <sup>3</sup><br>(Kohle, Holzkohle, Holz) | 768   | 839   | 872   | 862   | 886   | 432   | –     |
| Wärme Fremdbezug<br>(Dampf, Fernwärme)                       | 245   | 242   | 236   | 223   | 218   | 228   | 209   |
| Heizöl                                                       | 20    | 20    | 17    | 18    | 16    | 13    | 8     |

T 3.46

<sup>1</sup> Eine Vereinheitlichung der konzernweiten Datenermittlung im Jahr 2015 führte zu einer Anpassung der Energiezahlen ab 2009.

<sup>2</sup> Im Wärmeverbrauch ist seit dem Jahr 2010 der Einsatz fester fossiler und biogener Energieträger (Kohle, Holzkohle, Holz) in der Siliciummetallproduktion in Holla, Norwegen, berücksichtigt.

<sup>3</sup> Eingesetzt in der Siliciummetallproduktion in Holla, Norwegen, als Reduktionsmittel

## Einkauf und Logistik

Das Beschaffungsvolumen von WACKER ist im Geschäftsjahr 2015 gestiegen. Der wesentliche Grund dafür sind höhere Investitionsausgaben und Mengensteigerungen. Das Volumen unterteilt sich in Beschaffungen für Rohstoffe und Energie sowie für Dienstleistungen, Material und Equipment mit einem hohen Anteil für Investitionen. WACKER hat für Rohstoffe, Material und Dienstleistungen 3,66 Mrd. € (2014: 3,19 Mrd. €) ausgegeben. Darin enthalten ist die Beschaffung für Investitionsprojekte in Höhe von 834 Mio. € (2014: 572 Mio. €). Die Einkaufsquote – die Beschaffung für Rohstoffe, Dienstleistungen und Material, bezogen auf den Umsatz – lag bei 69 Prozent (2014: 66 Prozent). Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden rund 1.300 verschiedene Rohstoffe sowie eine Vielzahl technischer Güter und Dienstleistungen für den Anlagenbau und die Instandhaltung beschafft. Die Zahl unserer Lieferanten beläuft sich auf rund 11.500 (10.500 im Technischen Einkauf & Logistik, 1.000 im Rohstoffeinkauf).

### Beschaffungsvolumen für Energie und Rohstoffe leicht über Vorjahresniveau

Das Beschaffungsvolumen für Energie und Rohstoffe liegt mit 1,73 Mrd. € (2014: 1,65 Mrd. €) 4,8 Prozent über dem Vorjahr. Die Mengen sind im mittleren einstelligen Prozentbereich gestiegen. Der schwächere Euro gegenüber dem us-Dollar und dem chinesischen Renminbi hat sich negativ auf die Rohstoffpreise ausgewirkt. Auf der anderen Seite haben die schwache Nachfrage nach Rohstoffen und der weitere Rückgang des Ölpreises die Preisentwicklung gebremst. Der starke Verfall des Ölpreises hat sich nicht im vollen Umfang und zeitverzögert auf die für WACKER wichtigen petrochemischen Rohstoffe widergespiegelt. Durch mehrere Cracker-Ausfälle in Europa und Asien ist der Markt für Olefine und Olefinderivate recht eng gewesen. Insgesamt waren aber die Preise für unsere petrochemischen Rohstoffe wie Vinylacetatmonomer deutlich niedriger als im Jahr 2014. Siliciummetall ist gegenüber dem Vorjahr im Preis gestiegen, weil Brasilien als wichtiger Lieferant für diesen Rohstoff die Produktion auf Grund von Wasserknappheit zurückgefahren hat. Die Preise für die von uns bezogenen Energien Gas und Strom waren im Geschäftsjahr 2015 stabil oder leicht rückläufig. Auf Grund von Preissicherungsstrategien haben sich die Kostenrückgänge nicht im vollen Umfang ausgewirkt.

### Beschaffungsvolumen (inkl. Beschaffung für Investitionen)

| Mio. €              | 2015  | 2014  | 2013  | 2012  | 2011  | 2010  | 2009  |
|---------------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| Beschaffungsvolumen | 3.655 | 3.187 | 3.076 | 3.493 | 3.418 | 2.799 | 2.342 |

T 3.47

In Nordamerika haben wir Ende 2015 mit dem Hochfahren der Polysiliciumproduktion am neuen Standort Charleston im us-Bundesstaat Tennessee begonnen und die Versorgung des Standorts mit den erforderlichen Rohstoffen und Energie vorbereitet.

### Technischer Einkauf & Logistik

Das Rechnungsvolumen im Zentralbereich Technischer Einkauf & Logistik liegt auf Grund höherer Investitionsausgaben rund 25 Prozent über dem Vorjahresniveau. Bei technischen Materialien haben wir Preiserhöhungen vermeiden können. Bei den Serviceleistungen kam es zu moderaten Preiserhöhungen. Die Lieferzeiten bewegen sich auf dem Vorjahresniveau. Insgesamt hat WACKER einschließlich Siltronic weltweit rund 420.000 Bestellungen ausgelöst. Zehn Prozent unserer Lieferanten decken 90 Prozent unseres Einkaufsvolumens im Bereich Technischer Einkauf & Logistik ab.

Im Geschäftsjahr 2015 haben wir in spezifischen Segmenten wie in der Logistik und bei technischen Dienstleistungen größere Rahmenverträge über mehrere Jahre abgeschlossen. Die im Jahr 2013 gestartete Initiative, die Abhängigkeit von einzelnen Lieferanten zu verringern, zeigt weiterhin messbare Ergebnisse und wird auf breiter Basis fortgeführt. Der Projekteinkauf hat im vergangenen Jahr 15 Projekte in verschiedenen Planungsstadien betreut. Die größten davon waren das Polyausbauprojekt im us-Bundesstaat Tennessee sowie der neue Dispersionsreaktor im us-Bundesstaat Kentucky.

Durch die in Amerika, Asien und Europa durchgeführten Investitionsprojekte haben wir mit einer großen Zahl von qualifizierten lokalen Lieferanten zusammengearbeitet. Diese Zusammenarbeit werden wir weiter fortsetzen, um die Potenziale des globalen Beschaffungsmarkts für WACKER zu nutzen und den Wettbewerb mit unseren langjährigen Lieferanten zu erhöhen. Unser Ziel ist es, dadurch unsere Beschaffungskosten, Lieferzeiten und die Qualität zu optimieren sowie schnell zusätzliche Lieferpotenziale zu erschließen.

Die systematische Risikobeobachtung ist für WACKER ein wichtiges Instrument, um unsere Lieferbeziehungen richtig bewerten zu können. Dabei kamen Analysen von Ratingagenturen, eigene Lieferantenbewertungen und verstärkt der direkte Kontakt zu unseren

Partnern zum Einsatz. Durch den Technischen Einkauf haben wir im vergangenen Jahr 366 Lieferanten beurteilt.

#### Zahl der elektronischen Beschaffungsvorgänge steigt prozentual weiter

Die elektronische Beschaffung hat für WACKER eine zentrale Bedeutung. Wir betrachten den gesamten Einkaufsprozess – von der Anfrage beim Lieferanten bis zur Bezahlung der Rechnung. Eine wichtige Messgröße ist die Anzahl der automatisiert angelegten Bestellungen. Von weltweit mehr als 650.000 Bestellpositionen im Technischen Einkauf und im Rohstoffeinkauf (2014: mehr als 600.000 Positionen) entfallen auf den Technischen Einkauf an den großen Standorten rund 490.000 Bestellungen. Davon haben wir im Jahr 2015 an den deutschen Standorten rund 70 Prozent automatisiert angelegt. Vor allem durch die Beschaffung über E-Kataloge erreichen wir einen hohen Automatisierungsgrad. In unseren größeren Werken bewegt sich der Anteil elektronischer Beschaffungsvorgänge auf einem konstant hohen Niveau. Einen weiteren Anstieg streben wir daher verstärkt an unseren kleineren Standorten im In- und Ausland an. Derzeit arbeiten wir mit rund 160 Lieferanten auf der Basis von elektronischen Katalogen zusammen.

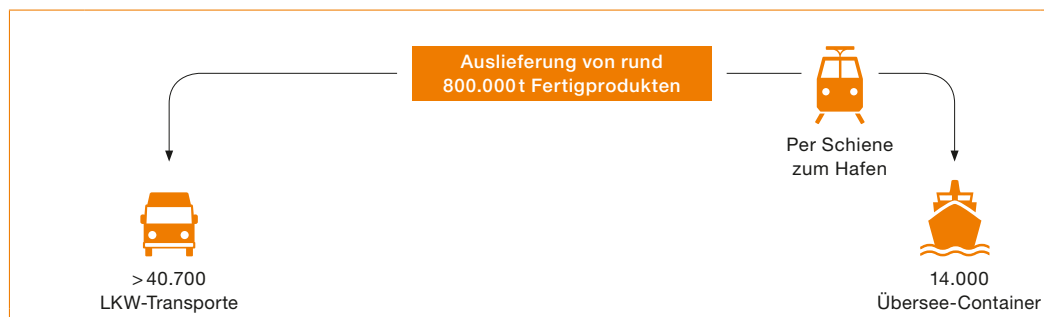
#### Direkter Kontakt zu unseren Lieferanten

WACKER hat schon immer Wert gelegt auf den direkten Kontakt zu unseren Lieferanten. Am Lieferanten- und Logistiktag am 11. Juni 2015 in Burghausen nahmen rund 420 Unternehmen teil. Ausgezeichnet wurden die Firma Elektro Kreuzpointner und die Firma Maasch Metallbau als zuverlässiger, langjähriger Partner sowie die Firma Kirsch Apparatebau als bester Hardware-Partner. Der Preis für gemeinsame Innovationen ging an die Firma Kunert Wellpappe. Bester Service-Partner sind die Sächsischen Binnenhäfen Oberelbe. Für die gute globale Zusammenarbeit wurde die Firma OOCL Logistics geehrt. WACKER ist an einer langfristigen Zusammenarbeit mit seinen Lieferanten interessiert und achtet gleichzeitig darauf, die Abhängigkeit von einzelnen Lieferanten zu verringern. In Deutschland, dem nach wie vor größten Beschaffungsmarkt, arbeiten wir mit rund 6.500 Lieferanten zusammen. Die durchschnittliche Lieferantenbindungsdauer (Technischer Einkauf & Logistik) beträgt zehn Jahre.

#### Transportvolumen hat sich erhöht

Das Transportvolumen ist gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Burghausen als größte Logistkdrehscheibe des Konzerns erhöhte das Versandvolumen um rund fünf Prozent auf rund 800.000 Tonnen (2014: 762.000 Tonnen). Die Zahl der LKW-Ladungen ist leicht gestiegen, genauso wie die der Übersee-Container. Das Volumen wurde über 40.700 LKW-Ladungen und 14.000 Übersee-Container abgewickelt.

#### Transportaufkommen der Logistkdrehscheibe Burghausen



G 3.48

#### Mehr Transporte mit der Bahn

Am neuen Produktionsstandort Charleston im us-Bundesstaat Tennessee haben wir die Logistikprozesse für die Inbetriebnahme und die Produktion entwickelt und installiert. Im Werk Zhangjiagang konnte im September 2015 das neue logistische Umschlagzentrum in Betrieb genommen werden, um das höhere Volumen an Rohstoffen und Fertigprodukten

effizienter abwickeln und die Kunden schneller bedienen zu können. Das öffentliche Kombiterminal in Burghausen hat die Zahl der Warenumschnläge und der Transportverbindungen deutlich gesteigert. Neben zusätzlichen Zügen zu den Nordhäfen Hamburg und Bremerhaven sind neue Verbindungen nach Köln und Triest geschaffen worden. Damit bringen wir mehr Verkehr von der Straße auf die Schiene. Für die Optimierung bei Überseetransporten ist WACKER vom Verband der Chemischen Industrie (vci) und vom vci-Landesverband Bayern mit dem Responsible Care®-Preis ausgezeichnet worden.

Im Februar 2015 ist WACKER der Einkaufsinitiative „Together for Sustainability“ beigetreten. Sie hat das Ziel, ein standardisiertes globales Programm zur verantwortungsvollen Beschaffung von Gütern und Dienstleistungen in der Chemiebranche einzuführen und die ökologischen und sozialen Standards bei Lieferanten zu verbessern.

## Produktion

### Produktionsmengen gegenüber dem Vorjahr gestiegen

Die Produktionsmengen sind im Jahr 2015 im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Im Geschäftsbereich WACKER POLYSILICON haben wir so große Mengen verkauft wie nie zuvor. Auch in den Chemiebereichen verzeichneten wir einen Mengenanstieg und eine hohe Auslastung. In den Chemiebereichen lag die Produktionsauslastung bei über 80 Prozent. Wesentliche Abschaltungen von Anlagen gab es nicht. Die Produktionskosten haben sich um vier Prozent erhöht. Die Instandhaltungskosten bewegen sich mit 427 Mio. € über dem Niveau des Vorjahres.

### Produktionsauslastung 2015

| %                  | Auslastung der Produktionsanlagen |
|--------------------|-----------------------------------|
| WACKER SILICONES   | 98                                |
| WACKER POLYMERS    | 85                                |
| WACKER POLYSILICON | 100                               |
| SILTRONIC          | 87                                |

T 3.49

Im Geschäftsjahr 2015 betrugen die Investitionen in neue Produktionsanlagen 834,0 Mio. € (2014: 572,2 Mio. €). Der größte Teil davon entfiel auf den Aufbau der Polysiliciumproduktion im us-Bundesstaat Tennessee, wo wir seit April 2011 einen neuen Produktionsstandort für Polysilicium aufgebaut haben.

### Wichtige Inbetriebnahmen

| Standort     | Projekte                                      | Inbetriebnahme |
|--------------|-----------------------------------------------|----------------|
| Calvert City | Dispersionsreaktoranlage                      | 2015           |
| Burghausen   | Dispersionspulvertrockneranlage               | 2015           |
| Burghausen   | Erweiterung PSP (Performance Silicones Plant) | 2015           |
| Burghausen   | Sondermonomere                                | 2015           |
| Holla        | Modernisierung Siliciumofen                   | 2015           |

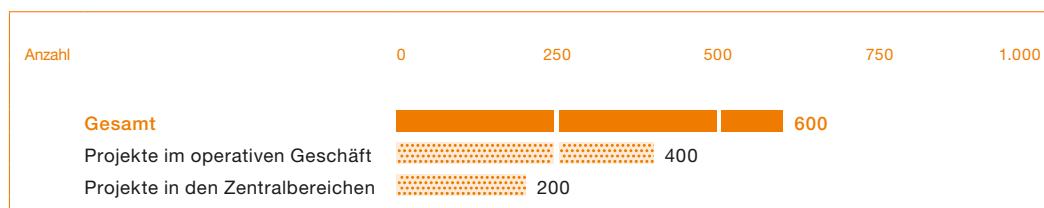
T 3.50

Die Projektabwicklung bei allen Investitionsprojekten liegt in den Händen der Ingenieurtechnik von WACKER.

## Höhere Anlagennutzungsgrade und geringere spezifische Instandhaltungsaufwände Schwerpunkte des Produktivitätsprogramms

Hohe Produktivität entlang der gesamten Wertschöpfungskette ist ein Erfolgsgarant von WACKER. Über das Programm „Wacker Operating System“ (wos) steigern wir unsere Produktivität über die gesamte Wertschöpfungskette. Ziel ist es, die spezifischen Betriebskosten jedes Jahr weiter zu verringern. Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir mehr als 600 Projekte im operativen Geschäft und in den Zentralbereichen bearbeitet. Rund 400 davon entfielen auf Maßnahmen im operativen Geschäft und rund 200 auf Maßnahmen in den Zentralbereichen. Die Schwerpunkte von wos lagen im vergangenen Jahr auf der Verbesserung der Anlagennutzungsgrade, der spezifischen Energieverbräuche und der Rohstoffausbeute, der Optimierung des spezifischen Instandhaltungsaufwands sowie der Reduzierung von Fremdleistungen.

### Produktivitätsprojekte nach Schwerpunkten



G 3.51

Die 2009 gegründete wos ACADEMY hat im vergangenen Jahr in sieben Schulungen rund 100 Mitarbeiter in der Anwendung neuer Produktivitätsmethoden wie Six Sigma ausgebildet. Parallel zur Ausbildung haben wir Projekte durchgeführt, um die spezifischen Kosten zu verbessern.

## Vertrieb und Marketing

### Umsatz von WACKER-Produkten legt zu

Der Umsatz unserer Produkte ist im Jahr 2015 gestiegen. Dafür verantwortlich waren höhere Mengen sowie positive Währungseinflüsse. Wir konnten die Umsätze in allen Geschäftsbereichen im Vergleich zum Vorjahr erhöhen.

Unser Geschäft ist geprägt durch eine hohe Wiederkauftrate. Bei Siltronic haben 95 Prozent der Kunden im Jahr 2015 Produkte bezogen, die auch im Jahr 2014 beliefert wurden. Im Geschäftsbereich WACKER POLYMERS lag die Wiederkauftrate bei 97 Prozent (bezogen auf den Umsatz), im Geschäftsbereich WACKER SILICONES bei etwas mehr als 90 Prozent. Die Wiederkauftrate bei WACKER POLYSILICON ist nicht aussagekräftig, da sich Kunden aus dem Solargeschäft vollständig zurückgezogen haben.

Zu den Erfolgsfaktoren von WACKER gehören die globale Präsenz und die Nähe zum Kunden. Die Effizienz der Geschäftsprozesse spielt dabei eine wesentliche Rolle. Die langjährige Erfahrung der regionalen Verkaufsteams, verbunden mit gezielten Maßnahmen, die Produktivität zu verbessern, steht dabei im Fokus. Internationale Projektteams arbeiten daran, die manuellen und digitalen Verkaufsprozesse miteinander zu verzahnen und zu optimieren. Ein weiterer Schwerpunkt ist es, Vertriebswege und -strukturen weiterzuentwickeln.

Die Kunden von WACKER unterteilen sich in drei Gruppen: Global Key Accounts, Kunden und Distributoren. Global Key Accounts sind Kunden mit besonderer strategischer Bedeutung für WACKER und mit hohen Umsätzen. WACKER hat aktuell 39 Global Key Accounts, mit denen wir im Jahr 2015 rund 25 Prozent unseres Umsatzes in den Chemiebereichen (WACKER SILICONES, WACKER POLYMERS, WACKER BIOSOLUTIONS) erwirtschaftet haben. Mit unseren rund 8.000 aktiven anderen Kundenbeziehungen haben wir mehr als 55 Prozent unseres Chemieumsatzes erzielt, rund 20 Prozent mit Distributoren.

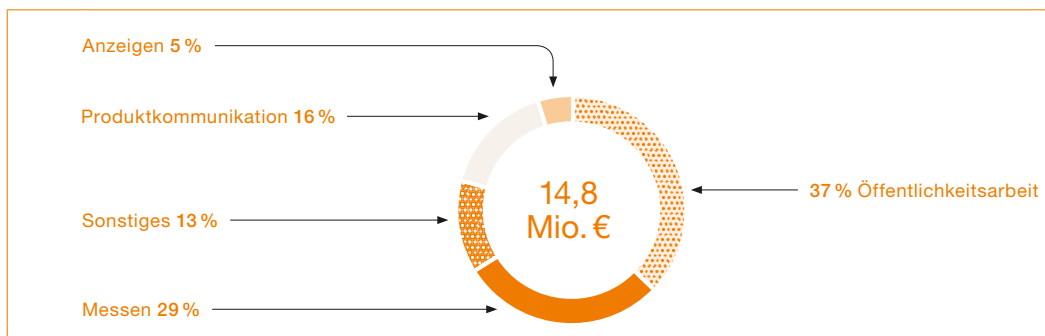
Der Umsatzanteil, der über elektronische Verkaufsplattformen abgewickelt wird, ist im Jahr 2015 weiter gestiegen. Sie kommen in 73 Ländern zum Einsatz. Rund 47 Prozent unserer Umsätze in den Chemiebereichen werden weltweit über elektronische Vertriebskanäle abgewickelt. Asien ist dabei nach wie vor Spitzenreiter mit über 50 Prozent.

### Vertriebs- und Distributionsnetz ausgebaut

Das Distributionsgeschäft der Chemiebereiche konnte im Jahr 2015 ein deutliches Umsatzplus verzeichnen. Dabei blieb die Zahl der Distributionspartner (300) wie auch die Zahl der überregionalen Distributorengruppen (fünf) konstant. Der Anteil der 50 wichtigsten Distributoren für unser Geschäft liegt unverändert bei rund 80 Prozent des Umsatzes, den wir im Distributionsgeschäft erwirtschaften. Im Jahr 2015 haben wir bestehende Lieferkanäle überprüft und optimiert sowie verschiedene Initiativen gestartet, die Zusammenarbeit mit unseren Distributoren zu intensivieren.

Die Marketingkommunikation ist ein zentrales Element, den Markenauftritt von WACKER zu stärken und den Absatz unserer Produkte wirkungsvoll zu unterstützen. Im Jahr 2015 haben wir 14,8 Mio. € (2014: 15,2 Mio. €) dafür ausgegeben.

### Prozentualer Anteil der Marketingkosten

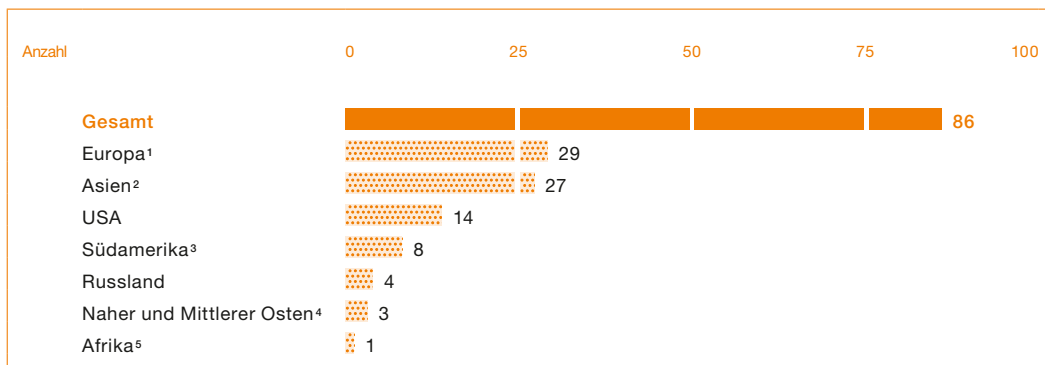


G 3.52

### Auf 86 Messen weltweit präsent

Die Präsenz von WACKER auf Fachmessen ist im Jahr 2015 auf einem hohen Niveau geblieben. Insgesamt waren wir auf 86 Messen (2014: 81 Messen) mit einem eigenen Stand vertreten. Die wichtigsten Messen waren für uns im Jahr 2015 die European Coatings Show in Nürnberg, wo wir unsere gesamte Kompetenz im Bereich Bau, Farben- und Klebstoffanwendungen präsentiert haben, die in-cosmetics in Barcelona sowie die Medizinmesse Compamed in Düsseldorf. Den Erfolg unserer Messekommunikation analysieren wir qualitativ und quantitativ. Im Jahr 2015 haben wir 30 Messen (2014: 24 Messen) einer solchen Analyse unterzogen.

### Messen 2015



G 3.53

<sup>1</sup> Belgien, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Kroatien, Niederlande, Österreich, Schweden, Serbien, Spanien, Türkei

<sup>2</sup> China, Indien, Indonesien, Japan, Myanmar, Südkorea, Thailand, Turkmenistan

<sup>3</sup> Brasilien

<sup>4</sup> Dubai, Jordanien

<sup>5</sup> Südafrika

# Lagebericht der Wacker Chemie AG

(Ergänzende Erläuterungen nach HGB)

Der Lagebericht der Wacker Chemie AG und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2015 sind nach § 315 Abs. 3 HGB in Verbindung mit § 298 Abs. 3 HGB zusammengefasst. Der Jahresabschluss der Wacker Chemie AG nach HGB und der zusammengefasste Lagebericht werden zeitgleich im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Ergänzend zur Berichterstattung über den WACKER-Konzern erläutern wir die Entwicklung der Wacker Chemie AG. Der zusammengefasste Lagebericht umfasst grundsätzlich auch alle gesetzlich verpflichtenden Bestandteile für die Wacker Chemie AG.

Die Wacker Chemie AG ist das Mutterunternehmen des WACKER-Konzerns und hat ihren Sitz in München. Sie ist operativ in den vier Geschäftsbereichen WACKER SILICONES, WACKER POLYMERS, WACKER BIOSOLUTIONS und WACKER POLYSILICON tätig und erzielt in diesen Geschäftsbereichen einen wesentlichen Teil des Konzernumsatzes. An der Siltronic AG ist die Wacker Chemie AG zum Stichtag direkt und indirekt mit 57,8 Prozent beteiligt. Am 11. Juni 2015 wurden im Rahmen eines Börsengangs 25,5 Prozent der Anteile an der Frankfurter Börse platziert. Durch die gleichzeitige Kapitalerhöhung der Siltronic AG sank der direkt und indirekt gehaltene Beteiligungsanteil um weitere 16,7 Prozent. Der Ergebnisabführungsvertrag der Siltronic AG mit der Wacker-Chemie Dritte Venture GmbH, einer Tochtergesellschaft der Wacker Chemie AG, wurde zum 01. Januar 2015 einvernehmlich aufgehoben. Die Siltronic AG gehört damit nicht mehr zum Organkreis der Wacker Chemie AG. Die Wacker Chemie AG ist stark durch ihre direkten und indirekt gehaltenen Tochtergesellschaften und Beteiligungen im In- und Ausland geprägt. Die Wacker Chemie AG hält insgesamt 56 Tochtergesellschaften, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierte Unternehmen und umfasst ferner die Zentralfunktionen des Konzerns. Wesentliche Leitungsfunktionen des Gesamtkonzerns liegen in der Verantwortung des Vorstands der Wacker Chemie AG. Er legt unter anderem die Konzernstrategie fest, verteilt Ressourcen wie zum Beispiel Investitionsmittel und verantwortet das Führungskräfte- und das Finanzmanagement. Der Vorstand der Wacker Chemie AG bestimmt auch die Kommunikation mit wichtigen Zielgruppen des Unternehmens, insbesondere mit dem Kapitalmarkt und den Aktionären.

Die verwendeten Steuerungskennzahlen zur Unternehmenssteuerung werden konzernweit in den Geschäftsbereichen eingesetzt. Die Unternehmensziele werden für die Geschäftsbereiche konzernweit definiert und berichtet. Für die Wacker Chemie AG als selbstständige Einheit erfolgt keine eigenständige Steuerung. Wir verweisen hierzu auf die für den Konzern gemachten Erläuterungen. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Wacker Chemie AG entsprechen im Wesentlichen denen des Konzerns und werden im Kapitel 3 angegeben.

Zum 31. Dezember 2015 beschäftigte die Wacker Chemie AG 9.519 Mitarbeiter.

Der Jahresabschluss der Wacker Chemie AG ist nach den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB) und des Aktiengesetzes (AktG) aufgestellt. Wesentliche Abweichungen zu den IFRS-Werten bestehen beim Anlagevermögen, bei den Abschreibungen, den Pensionsrückstellungen und den latenten Steuern. Bezogen auf das EBITDA ergeben sich nur geringfügige Unterschiede zwischen IFRS und HGB.

## Ertragslage der Wacker Chemie AG nach HGB

### Gewinn- und Verlustrechnung

| Mio. €                                              | 2015           | 2014           |
|-----------------------------------------------------|----------------|----------------|
| <b>Umsatzerlöse</b>                                 | <b>3.587,2</b> | <b>3.343,3</b> |
| Bestandsveränderungen                               | 14,0           | 21,4           |
| Andere aktivierte Eigenleistungen                   | 22,6           | 28,8           |
| <b>Gesamtleistung</b>                               | <b>3.623,8</b> | <b>3.393,5</b> |
| Sonstige betriebliche Erträge                       | 307,4          | 333,1          |
| Materialaufwand                                     | -1.503,5       | -1.471,2       |
| Personalaufwand                                     | -825,4         | -768,3         |
| Abschreibungen                                      | -312,1         | -319,6         |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen                  | -739,1         | -615,5         |
| <b>Betriebsergebnis</b>                             | <b>551,1</b>   | <b>552,0</b>   |
| Beteiligungsergebnis                                | 71,5           | 56,8           |
| Zinsergebnis                                        | -104,7         | -71,2          |
| Sonstiges Finanzergebnis                            | -2,3           | 3,2            |
| <b>Finanzergebnis</b>                               | <b>-35,5</b>   | <b>-11,2</b>   |
| <b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b> | <b>515,6</b>   | <b>540,8</b>   |
| Steuern vom Einkommen und vom Ertrag                | -179,8         | -191,6         |
| <b>Jahresüberschuss</b>                             | <b>335,8</b>   | <b>349,2</b>   |
| Gewinnvortrag aus dem Vorjahr                       | 960,5          | 636,1          |
| Ausschüttung                                        | -74,5          | -24,8          |
| <b>Bilanzgewinn</b>                                 | <b>1.221,8</b> | <b>960,5</b>   |
| <b>EBITDA*</b>                                      | <b>863,2</b>   | <b>871,6</b>   |

T 3.54

\* EBITDA ist Betriebsergebnis vor Abschreibungen/Zuschreibungen auf Anlagevermögen.

Die Ertragslage der Wacker Chemie AG zeigte einen deutlichen Anstieg der Gesamtleistung, während sich das Betriebsergebnis auf dem Niveau des Vorjahres bewegte. Die positiv wirkenden Sondereffekte fielen im Geschäftsjahr 2015 etwas geringer aus als in 2014. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit wurde durch ein höheres Zinsergebnis belastet. Damit ging der Jahresüberschuss leicht von 349,2 Mio. € auf 335,8 Mio. € zurück.

Das Betriebsergebnis belief sich auf 551,1 Mio. € (2014: 552,0 Mio. €). Insbesondere die Chemiebereiche konnten ihren Ergebnisbeitrag deutlich steigern. Im Geschäftsbereich WACKER POLYSILICON fielen die Erträge aus Vereinnahmung von erhaltenen Anzahlungen sowie erhaltene Schadenersatzzahlungen im Zusammenhang mit Vertragsauflösungen mit 137,6 Mio. € geringer aus als im Vorjahr (2014: 206,3 Mio. €). Das Beteiligungsergebnis wurde durch die Ergebnisabführung der Wacker-Chemie Dritte Venture GmbH positiv beeinflusst. Es belief sich auf 71,5 Mio. € (2014: 56,8 Mio. €). Darin enthalten ist der im Rahmen des Börsengangs erzielte Ertrag aus der Veräußerung von Anteilen an der Siltronic AG. Das Zinsergebnis war insbesondere belastet durch Zinsaufwendungen aus Pensionsrückstellungen. Der Steueraufwand sank im Wesentlichen durch das etwas geringere Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.

Insgesamt verringerte sich das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit auf 515,6 Mio. € (2014: 540,8 Mio. €). Der Jahresüberschuss ging auf 335,8 Mio. € (2014: 349,2 Mio. €) zurück.

Beim Umsatz verzeichnete die Wacker Chemie AG einen Anstieg von sieben Prozent auf 3,59 Mrd. € (2014: 3,34 Mrd. €). Hierzu trugen alle Geschäftsbereiche bei. Der Umsatz im Geschäftsbereich WACKER POLYMERS kletterte um zehn Prozent auf 739,5 Mio. € (2014: 673,5 Mio. €) und im Geschäftsbereich WACKER SILICONES um neun Prozent auf 1,44 Mrd. € (2014: 1,33 Mrd. €). Ebenso erzielte der Geschäftsbereich WACKER BIOSOLUTIONS einen Umsatzanstieg von neun Prozent auf 136,5 Mio. € (2014: 124,8 Mio. €). WACKER POLYSILICON konnte durch höhere Absatzmengen die rückläufigen Preise überkompensieren und erreichte ein Umsatzwachstum von zwei Prozent auf 1,07 Mrd. € (2014: 1,05 Mrd. €). Die Gesamtleistung erhöhte sich damit insgesamt um 230,3 Mio. € auf 3,62 Mrd. €.

Der Materialaufwand liegt im Geschäftsjahr 2015 mit 1,50 Mrd. € (2014: 1,47 Mrd. €) etwa auf Vorjahresniveau. Die darin enthaltenen Aufwendungen für Energie gingen leicht zurück. Uneinheitlich wirkte sich die Preisentwicklung der strategischen Rohstoffe aus. Hier stieg der durchschnittliche Preis für Siliciummetall im Vergleich zum Vorjahr an, was durch die Preisrückgänge bei den Rohstoffen Ethylen, Methanol und Vinylacetatmonomer teilweise kompensiert werden konnte. Dadurch sank die Materialeinsatzquote auf 41,5 Prozent (2014: 43,4 Prozent).

Der Personalaufwand erhöhte sich um sieben Prozent auf 825,4 Mio. € (2014: 768,3 Mio. €) und entwickelte sich damit proportional zu den Umsatzerlösen. Grund hierfür sind höhere Tarifabschlüsse sowie etwas höhere variable Vergütungsbestandteile als im Geschäftsjahr 2014. Zum 31. Dezember 2015 beschäftigte die Wacker Chemie AG 9.519 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (31. Dezember 2014: 9.435). Die Personalaufwandsquote blieb mit 22,7 Prozent (2014: 22,6 Prozent) konstant.

Die Abschreibungen haben sich leicht auf 312,1 Mio. € (2014: 319,6 Mio. €) verringert.

Das sonstige betriebliche Ergebnis, bestehend aus sonstigem betrieblichem Ertrag und sonstigem betrieblichem Aufwand, hat sich um 149,3 Mio. € auf –431,7 Mio. € verringert (2014: –282,4 Mio. €). Das geht zum großen Teil zurück auf die geringeren Erträge aus der Vereinnahmung von erhaltenen Anzahlungen und erhaltenen Schadenersatzleistungen im Zusammenhang mit Vertragsauflösungen mit Polysiliciumkunden. Sie summierten sich im Geschäftsjahr 2015 auf 137,6 Mio. € (2014: 206,3 Mio. €). Im sonstigen betrieblichen Aufwand sind neben Währungseffekten Aufwendungen für Vertriebskosten, Instandhaltung, sonstige Fremdarbeiten, Mieten, Wartungskosten, Forschungs- und Entwicklungskosten sowie Kostenübernahmen für Tochtergesellschaften enthalten. Insbesondere waren im Geschäftsjahr 2015 höhere Frachtkosten auf Grund des Mengenwachstums zu verzeichnen. Zudem war das Währungsergebnis mit –21,1 Mio. € negativ (2014: 6,7 Mio. €). Erträge aus Auflösungen von Rückstellungen haben das sonstige betriebliche Ergebnis um 5,2 Mio. € (2014: 8,4 Mio. €) erhöht.

Das Betriebsergebnis betrug 551,1 Mio. € und bewegte sich damit auf dem Vorjahresniveau von 552,0 Mio. €.

Das Beteiligungsergebnis enthält Erträge aus Ergebnisabführungsverträgen und Dividendenausschüttungen. Sie beliefen sich auf 81,7 Mio. € (2014: 61,2 Mio. €). Weiter sind Abschreibungen auf Anteile an einer Tochtergesellschaft in Höhe von 10 Mio. € enthalten.

Das negative Zinsergebnis ist weiter zurückgegangen und betrug – 104,7 Mio. € (2014: – 71,2 Mio. €). Hierbei wirkte sich vor allem der im Vorjahresvergleich geringere Diskontierungszinssatz für Pensionsverpflichtungen aus, der zu Zinsaufwendungen in Höhe von 91,0 Mio. € (2014: 56,1 Mio. €) führte. Die Zinsaufwendungen für Finanzverbindlichkeiten haben sich gegenüber dem Vorjahr erneut leicht verringert, ebenso die Zinserträge aus Wertpapieren und Festgeldanlagen. Demgegenüber stiegen die Zinserträge aus Forderungen gegenüber Tochtergesellschaften leicht an.

Der Aufwand für Steuern vom Einkommen und vom Ertrag belief sich auf 179,8 Mio. € (Vorjahr 191,6 Mio. €). Er setzt sich zusammen aus den laufenden Steueraufwendungen der Wacker Chemie AG und Steueraufwendungen für die inländischen Tochtergesellschaften, mit denen ein Ergebnisabführungsvertrag besteht.

Der Jahresüberschuss betrug 335,8 Mio. €. Der Bilanzgewinn für das Geschäftsjahr 2015 ergibt sich nach Berücksichtigung des Gewinnvortrags aus dem Vorjahr und der Dividendenausschüttung in Höhe von 74,5 Mio. €. Er beläuft sich auf insgesamt 1,22 Mrd. € (2014: 960,5 Mio. €).

## Vermögens- und Finanzlage der Wacker Chemie AG nach HGB

### Bilanz

| Mio. €                                                    | 2015           | 2014           |
|-----------------------------------------------------------|----------------|----------------|
| <b>Aktiva</b>                                             |                |                |
| Immaterielle Vermögensgegenstände                         | 9,5            | 8,9            |
| Sachanlagen                                               | 1.288,7        | 1.464,9        |
| Finanzanlagen                                             | 1.995,4        | 1.974,6        |
| <b>Anlagevermögen</b>                                     | <b>3.293,6</b> | <b>3.448,4</b> |
| Vorräte                                                   | 428,3          | 426,5          |
| Forderungen aus Lieferungen und Leistungen                | 357,7          | 377,3          |
| Andere Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände      | 920,6          | 736,0          |
| <b>Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</b>      | <b>1.278,3</b> | <b>1.113,3</b> |
| Wertpapiere und Termingelder                              | 20,0           | 89,2           |
| Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten           | 118,1          | 28,8           |
| <b>Umlaufvermögen</b>                                     | <b>1.844,7</b> | <b>1.657,8</b> |
| <b>Aktive Rechnungsabgrenzungsposten</b>                  | <b>3,8</b>     | <b>3,4</b>     |
| <b>Summe Aktiva</b>                                       | <b>5.142,1</b> | <b>5.109,6</b> |
| <b>Passiva</b>                                            |                |                |
| Gezeichnetes Kapital                                      | 260,8          | 260,8          |
| ./. Nennbetrag eigener Anteile                            | – 12,4         | – 12,4         |
| <b>Ausgegebenes Kapital</b>                               | <b>248,4</b>   | <b>248,4</b>   |
| Kapitalrücklage                                           | 157,4          | 157,4          |
| Andere Gewinnrücklagen                                    | 1.000,0        | 1.000,0        |
| Bilanzgewinn                                              | 1.221,8        | 960,5          |
| <b>Eigenkapital</b>                                       | <b>2.627,6</b> | <b>2.366,3</b> |
| Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen | 693,6          | 609,1          |
| Andere Rückstellungen                                     | 328,8          | 342,6          |
| <b>Rückstellungen</b>                                     | <b>1.022,4</b> | <b>951,7</b>   |
| Finanzverbindlichkeiten                                   | 855,3          | 949,9          |
| Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen          | 148,0          | 153,1          |
| Übrige Verbindlichkeiten                                  | 450,0          | 649,6          |
| <b>Verbindlichkeiten</b>                                  | <b>1.453,3</b> | <b>1.752,6</b> |
| <b>Passive Rechnungsabgrenzungsposten</b>                 | <b>38,8</b>    | <b>39,0</b>    |
| <b>Summe Passiva</b>                                      | <b>5.142,1</b> | <b>5.109,6</b> |

T 3.55

Die Bilanzsumme der Wacker Chemie AG ist in etwa auf dem Niveau des Vorjahres geblieben. Sie belief sich auf 5,14 Mrd. € (31. Dezember 2014: 5,11 Mrd. €). In den einzelnen Posten ergaben sich dabei einige gegenläufige Effekte.

Das Anlagevermögen ist im Geschäftsjahr 2015 von 3,45 Mrd. € auf 3,29 Mrd. € leicht zurückgegangen. Dies resultiert im Wesentlichen aus dem Rückgang des Sachanlagevermögens. Hier überstiegen die Abschreibungen in Höhe von 307,8 Mio. € (31. Dezember 2014: 315,9 Mio. €) die Investitionen in Höhe von 135,2 Mio. € deutlich. Im Wesentlichen wurde in technische Anlagen und Maschinen investiert. Das Finanzanlagevermögen erhöhte sich von 1,97 Mrd. € auf 2,00 Mrd. €. Der größte Teil des Anstiegs geht auf die Kapitalerhöhung der Zwischenholding der Produktionsgesellschaft Wacker Polysilicon North America, LLC in Höhe von 179,4 Mio. € zurück. Damit wurde der Aufbau des Produktionsstandortes Tennessee finanziert. Im Geschäftsjahr 2015 wurde zudem eine Kapitalerhöhung bei der Tochtergesellschaft Wacker Chemicals (China) Company Ltd. (Holding), Shanghai, in Höhe von 42,3 Mio. € durchgeführt. Die von der Wacker Chemie AG gehaltenen Anteile an einem geschlossenen Wertpapierfonds wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr weitgehend abgebaut. Das Fondsvermögen betrug zum Stichtag 6,4 Mio. € (31. Dezember 2014: 197,1 Mio. €). Das Anlagevermögen beträgt 64 Prozent der Bilanzsumme. Im Vorjahr waren es 67 Prozent.

Der Bestand an Vorräten ist im Vergleich zum Vorjahr konstant geblieben. Er belief sich auf 428,3 Mio. € (31. Dezember 2014: 426,5 Mio. €). Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gingen von 377,3 Mio. € auf 357,7 Mio. € zurück.

Die anderen Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände erhöhten sich um 25 Prozent und beliefen sich zum Stichtag auf 920,6 Mio. € (31. Dezember 2014: 736,0 Mio. €). Die darin enthaltenen Forderungen an verbundene Unternehmen sind deutlich angestiegen und betrugen 868,1 Mio. € (31. Dezember 2014: 636,0 Mio. €). Grund hierfür ist, wie im Vorjahr, die weitere Finanzierung der Baumaßnahmen am neuen Produktionsstandort Charleston im US-Bundesstaat Tennessee über die Produktionsgesellschaft Wacker Polysilicon North America, LLC. Die Gesellschaft wird durch die Muttergesellschaft Wacker Chemicals Corporation in den USA mit Liquidität ausgestattet.

Die sonstigen Vermögensgegenstände sanken deutlich auf 47,4 Mio. € (31. Dezember 2014: 96,3 Mio. €). Darin enthalten sind im Wesentlichen Steuerforderungen und Forderung aus Schadenersatzansprüchen gegenüber Polysiliciumkunden. Im Vorjahr waren vor allem Steuerforderungen, Vorauszahlungen und Erstattungsansprüche enthalten.

Zum 31. Dezember 2015 verfügte die Wacker Chemie AG über 20 Mio. € Termingelder mit einer Laufzeit von mehr als drei Monaten. Das Kassen- und Bankguthaben der Wacker Chemie AG belief sich zum 31. Dezember 2015 auf 118,1 Mio. € (31. Dezember 2014: 28,8 Mio. €).

Das Eigenkapital betrug zum Bilanzstichtag 2,63 Mrd. € (31. Dezember 2014: 2,37 Mrd. €). Das entspricht einer Eigenkapitalquote von 51,1 Prozent (31. Dezember 2014: 46,3 Prozent). Die Hauptversammlung der Wacker Chemie AG beschloss, aus dem Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2014 eine Dividende in Höhe von 74,5 Mio. € auszuschütten. Der verbleibende Bilanzgewinn in Höhe von 886,0 Mio. € wurde auf neue Rechnung vorgetragen. Der Bilanzgewinn zum 31. Dezember 2015 setzt sich aus dem laufenden Ergebnis des Jahres 2015 in Höhe von 335,8 Mio. € und dem nicht ausgeschütteten Gewinnvortrag aus dem Vorjahr zusammen und beläuft sich auf 1,22 Mrd. €.

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sind im Vergleich zum Vorjahr weiter angestiegen. Sie erhöhten sich um 84,5 Mio. € auf 693,6 Mio. € (31. Dezember 2014: 609,1 Mio. €). Das liegt vor allem an einem im Vergleich zum Vorjahr geringeren Diskontierungszinssatz. Die anderen Rückstellungen gingen im Geschäftsjahr 2015 um vier Prozent zurück auf 328,8 Mio. € (31. Dezember 2014: 342,6 Mio. €). Sie setzen sich im Wesentlichen aus Steuer-, Personal- und Umweltschutzrückstellungen zusammen. Grund für den Rückgang ist insbesondere der Verbrauch von Steuerrückstellungen. Insgesamt bilden die Rückstellungen 20 Prozent der Bilanzsumme ab.

Die Finanzverbindlichkeiten betrugen zum Bilanzstichtag 855,3 Mio. € (31. Dezember 2014: 949,9 Mio. €). Das ist ein Rückgang von zehn Prozent, im Wesentlichen bedingt durch die Rückzahlung von Bankdarlehen. Zum Stichtag belaufen sich die Kreditaufnahmen bei Banken auf 756,1 Mio. € (31. Dezember 2014: 899,4 Mio. €). Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen stiegen um 50,2 Mio. € und beliefen sich zum Stichtag auf 95,7 Mio. € (31. Dezember 2014: 45,5 Mio. €). Der Anteil der Finanzverbindlichkeiten an der Bilanzsumme reduzierte sich insgesamt auf 17 Prozent der Bilanzsumme (31. Dezember 2014: 19 Prozent).

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gingen im Vergleich zum Vorjahr leicht auf 148,0 Mio. € (31. Dezember 2014: 153,1 Mio. €) zurück. Die übrigen Verbindlichkeiten verringerten sich erneut durch den Rückgang von erhaltenen Anzahlungen aus Polysiliciumverträgen und betrugen zum Stichtag 450,0 Mio. € (31. Dezember 2014: 649,6 Mio. €). Lieferungen, für die wir bereits erhaltene Anzahlungen von Polysiliciumkunden erhalten haben, sowie Vereinnahmungen aus der Auflösung langfristiger Lieferverträge betrugen 214,4 Mio. €. Die erhaltenen Anzahlungen aus Polysiliciumlieferungen beliefen sich auf acht Prozent der Bilanzsumme und betrugen zum Bilanzstichtag 403,1 Mio. € (31. Dezember 2014: 617,5 Mio. €).

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten betrug zum Geschäftsjahresende 2015 38,8 Mio. € (31. Dezember 2014: 39,0 Mio. €). Dieser betrifft eine vorab geleistete Ausgleichszahlung der Siltronic AG an die Wacker Chemie AG für die Übernahme von Mitarbeitern.

Der Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit konnte im Vergleich zum Vorjahr von 428,2 Mio. € auf 501,3 Mio. € gesteigert werden. Das ist ein Anstieg um 17 Prozent. Zum großen Teil ist dies auf ein geringeres Working Capital zurückzuführen. Insbesondere wirken sich hier der Rückgang der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie der im Vergleich zum Vorjahr nur sehr geringe Aufbau des Vorratsvermögens aus. Der Jahresüberschuss enthält im Geschäftsjahr 2015 höhere Aufwendungen für Pensionsrückstellungen und sonstige Rückstellungen, die nicht zahlungswirksam sind. Die nicht zahlungswirksamen Erträge bewegen sich etwa auf Vorjahresniveau. Die erhaltenen Anzahlungen für Polysiliciumlieferungen veränderten sich im Zwölfmonatszeitraum erwartungsgemäß um –214,4 Mio. € auf Grund der erfolgten Lieferungen sowie einbehaltenen Vorauszahlungen aus aufgelösten Verträgen.

Der Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit der Wacker Chemie AG hat sich mit –182,1 Mio. € (2014: –446,8 Mio. €) deutlich verringert. Hier wirkt sich die weitgehende Auflösung des geschlossenen Fonds aus, der per Saldo zu einem Mittelzufluss von 189,0 Mio. € führte. Zudem gingen die Investitionen in Sachanlagevermögen leicht zurück auf 135,2 Mio. € (2014: 151,9 Mio. €). Die Mittel wurden zum größten Teil in laufende Investitionen am Standort Burghausen investiert. Die Investitionen in Finanzanlagen blieben auch unter dem Niveau des Vorjahres. Im Geschäftsjahr 2015 wurden Kapitalerhöhungen über eine

Zwischenholding in die Gesellschaft Wacker Polysilicon North America, LLC durchgeführt, die für die Fertigstellung des Produktionsstandortes Charleston im US-Bundesstaat Tennessee benötigt wurden. Zudem enthalten die Investitionen in Finanzanlagen eine Kapitalerhöhung bei der Wacker Chemicals (China) Company Ltd. (Holding), Shanghai.

Der Netto-Cashflow als Summe aus dem Cashflow der betrieblichen Geschäftstätigkeit ohne die Veränderung von Anzahlungen und dem Cashflow aus langfristiger Investitionstätigkeit (ohne Wertpapiere) verbesserte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr deutlich. Er belief sich auf 352,9 Mio. € (2014: 209,9 Mio. €).

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit beläuft sich auf –304,9 Mio. € (2014: –266,6 Mio. €). Es wurden im Geschäftsjahr 2015 Bankverbindlichkeiten in Höhe von 150,0 Mio. € zurückgeführt. Zusätzlich reduzierte sich der Umfang der konzerninternen Finanzierung der Wacker Chemie AG. Hier wirken sich vor allem die Mittelzuflüsse aus dem Anteilsverkauf im Rahmen des Börsengangs der Siltronic AG aus, die die Dritte Venture GmbH über Cash Pooling an die Wacker Chemie AG weitergab. Die Dividende für das Geschäftsjahr 2014 führte zu einem weiteren Mittelabfluss in Höhe von –74,5 Mio. €.

Die Liquidität, definiert als Summe der Wertpapiere des Umlaufvermögens, des geschlossenen Investmentfonds und des Kassen- und Bankguthabens, hat sich zum 31. Dezember 2015 von 315,1 Mio. € auf 144,5 Mio. € deutlich verringert. Die Nettofinanzschulden berechnen sich als Saldo aus Liquidität und Verbindlichkeiten gegenüber Finanzinstituten. Sie haben sich durch die verringerte Liquidität bei gleichzeitig geringeren Bankverbindlichkeiten lediglich leicht erhöht. Zum Ende des Geschäftsjahres 2015 beliefen sie sich auf 611,6 Mio. € (2014: 584,3 Mio. €).

### Risiken und Chancen

Die Geschäftsentwicklung der Wacker Chemie AG unterliegt im Wesentlichen den gleichen Risiken und Chancen wie die des WACKER-Konzerns. An den Risiken der Beteiligungen und Tochterunternehmen partizipiert die Wacker Chemie AG grundsätzlich entsprechend ihrer jeweiligen Beteiligungsquote. Die Bewertung der Beteiligungen ist insbesondere abhängig von den im Risikobericht dargestellten Risiken. Aus den Beziehungen zu unseren Beteiligungen und Tochtergesellschaften können zusätzlich aus gesetzlichen oder vertraglichen Haftungsverhältnissen (insbesondere Finanzierungen) Belastungen resultieren. Diese Haftungsverhältnisse werden im Anhang der Wacker Chemie AG dargestellt. Die Wacker Chemie AG als Mutterunternehmen des WACKER-Konzerns ist eingebunden in das konzernweite Risikomanagementsystem. Weitere Informationen hierzu finden sich auf den Seiten 250 bis 253 dieses Geschäftsberichts. Die nach § 289 Abs. 5 HGB erforderliche Beschreibung des internen Kontrollsystems für die Wacker Chemie AG erfolgt im Abschnitt „Internes Kontrollsystem (IKS) und rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem“ auf Seite 140.

### Ausblick

Die wichtigsten Prämissen, die WACKER bei der Planung zugrunde legt, sind die Energie- und Rohstoffkosten, die Personalkosten und die Wechselkurse. Für das Jahr 2016 planen wir mit einem Wechselkurs des Euro zum US-Dollar von 1,10 und zum Yen von 135. Die Erwartung für die weitere Geschäftsentwicklung der Wacker Chemie AG im kommenden Jahr ist im Wesentlichen identisch mit dem Ausblick des WACKER-Konzerns, der im Prognosebericht des Konzerns ausführlich beschrieben wird. Wir verweisen hierzu auf die Seiten 163 bis 174 dieses Geschäftsberichts.

Wir gehen davon aus, dass der Umsatz gegenüber dem Vorjahr leicht ansteigt und das EBITDA auf Grund geringerer Sondererträge deutlich niedriger sein wird. Für die Wacker Chemie AG erwarten wir einen positiven Jahresüberschuss, der allerdings deutlich unter dem Vorjahr liegt.

#### Veröffentlichung

Der von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehene Jahresabschluss der Wacker Chemie AG, aus dem hier insbesondere die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung wiedergegeben sind, wird beim Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers eingereicht und ist über die Website des Unternehmensregisters zugänglich. Er wird zusammen mit dem Konzernabschluss veröffentlicht. Dieser Abschluss kann bei der Wacker Chemie AG, Hanns-Seidel-Platz 4, 81737 München, angefordert oder im Internet abgerufen werden. [www.wacker.com](http://www.wacker.com)

# Risikobericht

Beschreibung und Erklärung zum internen Kontroll- und Risikomanagementsystem

## Risikomanagement ist integrierter Bestandteil der Unternehmensführung

Das Risikomanagement ist für WACKER ein integrierter Bestandteil der Unternehmensführung. Als weltweit tätiges Unternehmen sind wir einer Vielzahl unterschiedlicher Risiken ausgesetzt, die sich unmittelbar aus unserer operativen Tätigkeit ergeben. Ausgehend vom vertretbaren Gesamtrisiko entscheidet der Vorstand, welche Risiken wir eingehen, um Chancen nutzen zu können, die sich dem Unternehmen bieten. Das Risikomanagement von WACKER hat das Ziel, Risiken so früh wie möglich zu erkennen, sie angemessen zu bewerten und durch geeignete Maßnahmen zu begrenzen. Risiken sind für uns interne und externe Ereignisse, die ein Erreichen unserer Ziele und Prognosen negativ beeinflussen. Das bestehende Risikomanagementsystem haben wir im Jahr 2015 im Vergleich zum Vorjahr nicht wesentlich verändert. In den Risikokonsolidierungskreis sind alle Mehrheitsgesellschaften von WACKER einbezogen.

Als Spezialchemie- und Halbleiterunternehmen haben wir eine besondere Verantwortung für den Betrieb unserer Anlagen und den Schutz von Mensch und Umwelt. An allen unseren Produktionsstandorten gibt es Mitarbeiter, die für die Themen Anlagen- und Arbeitssicherheit sowie Gesundheits- und Umweltschutz verantwortlich sind. Unser Risikomanagement entspricht den gesetzlichen Anforderungen und ist Bestandteil aller Entscheidungen und Geschäftsprozesse. Vorstand und Aufsichtsrat werden regelmäßig über die aktuelle Risikolage des Konzerns und der einzelnen Geschäftsbereiche informiert.

### Risikosteuerung

WACKER konzentriert sich darauf, Risiken im Rahmen eines nachvollziehbaren, alle Unternehmensprozesse umfassenden Risikomanagement- und Kontrollsystems zu identifizieren, zu bewerten, zu steuern und zu überwachen. Die Grundlage dafür bilden die definierte Risikostrategie und ein effizientes Berichtswesen. Dabei wird die Risikostrategie vom Vorstand regelmäßig überprüft und weiterentwickelt, vor allem in Bezug auf die konzernweiten Prozesse der strategischen Planung und des Berichtswesens. Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats wird vom Vorstand über bestehende Risiken regelmäßig unterrichtet. Chancen werden im Rahmen des Risikomanagements weder systematisch erfasst noch im Rahmen der internen Berichterstattung zur Steuerung des Unternehmens kommuniziert.

Alle Unternehmensebenen sind in das Risikomanagement eingebunden. Es besteht aus drei miteinander verzahnten Elementen:

- ▶ bereichsspezifisches Risikomanagement mit entsprechenden Frühwarnsystemen
- ▶ konzernweite Risikoabdeckung
- ▶ konzernweite Risikoabbildung

Die Gesamtverantwortung im Hinblick auf die Wirksamkeit und Angemessenheit der Risikomanagementsysteme obliegt dem Finanzvorstand.

### Organisation und Instrumente des Risikomanagementsystems

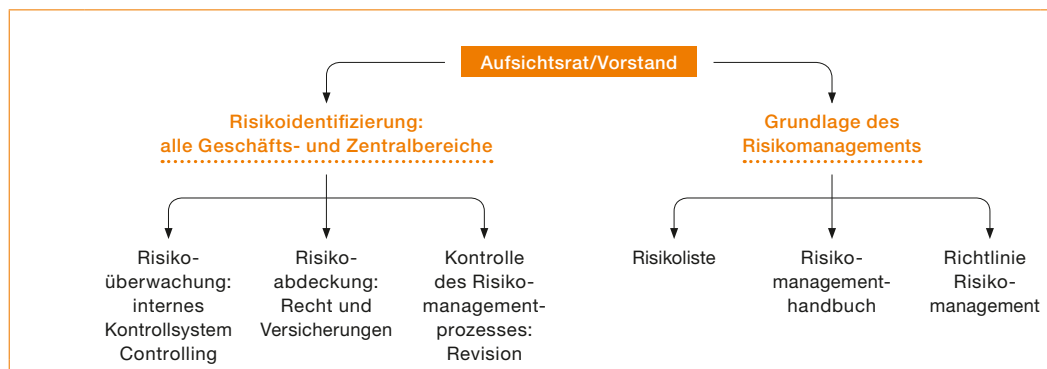
Das konzernweite Risikomanagementsystem greift auf bestehende Organisations- und Berichtsstrukturen zurück, ergänzt um zusätzliche Elemente:

- ▶ das Risikomanagementhandbuch: Es enthält Grundsätze und Prozesse des Risikomanagements. Darin beschrieben sind Meldegrößen für Risiken und Informationen darüber, wie sie abgedeckt und abgebildet werden.
- ▶ die Richtlinie Risikomanagement: Sie regelt konzernweit unter anderem die Anforderungen an die Berichterstattung und wann welche Gremien informiert werden.
- ▶ der Risikomanagementbeauftragte: Er ist verantwortlich für das Risikomanagementsystem und wird durch lokale Risikobeauftragte unterstützt.
- ▶ die Risikoliste: Hier werden spezielle Einzelrisiken der Unternehmens- und Geschäftsbereiche erfasst. Berichtspflicht für Einzelrisiken besteht ab einer Größenordnung, deren Ergebnisauswirkung fünf Mio. € übersteigt.

### Risikoidentifikation

Risiken werden bei WACKER auf zwei Ebenen identifiziert: auf Geschäftsbereichs- und Konzernebene. Um Risiken zu erkennen und zu ermitteln, setzen wir unterschiedliche Instrumente ein. Dazu gehören unter anderem Auftragsentwicklung, Markt- und Wettbewerbsanalysen, Kundengespräche sowie laufende Beobachtung und Analyse des wirtschaftlichen Umfelds.

### Risikomanagementsystem



G 3.56

### Bewertung, Quantifizierung und Management von Risiken

Identifizierte Risiken werden hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und ihrer potenziellen Auswirkungen auf das Ergebnis analysiert. In monatlichen Berichten wird der Vorstand durch das Konzerncontrolling über die gegenwärtige und die voraussichtliche zukünftige Geschäftsentwicklung und deren Risiken informiert. Risiken und Chancen bewerten wir in regelmäßigen Besprechungen mit den Geschäftsbereichen und wägen sie gegeneinander ab.

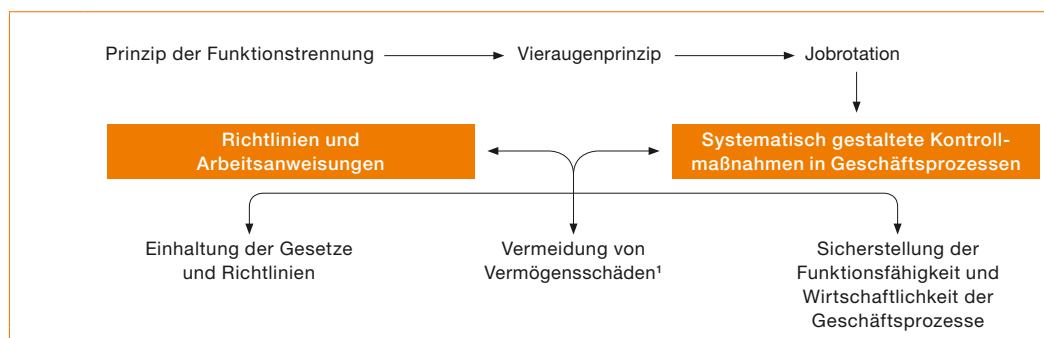
Der Zentralbereich Controlling stellt sicher, dass die Standards des Risikomanagements umgesetzt werden und der Risikomanagementprozess weiterentwickelt wird. Er ist verantwortlich für das konzernweite Erfassen aller wesentlichen Risiken sowie für die systematische Bewertung nach einheitlichen Maßstäben. Wesentliche sowie bestandsgefährdende Risiken werden sofort über ein so genanntes Ad-hoc-Reporting gemeldet. Da die Geschäftsbereiche Ergebnisverantwortung tragen, ist dieser Prozess eng mit dem operativen Controlling verknüpft. Die Risiken der einzelnen Geschäftsbereiche werden monatlich identifiziert und eingeschätzt. Das operative Risikomanagement ist in diesen Einheiten verankert. Ebenso eingebunden in das Risikocontrolling auf Konzernebene sind die Zentralbereiche Finanzen und Versicherungen, Bilanzierung und Steuern, Einkauf Rohstoffe, Technischer Einkauf & Logistik, Zentrale Ingenieurtechnik sowie Recht.

Das Management finanzwirtschaftlicher Risiken liegt in der Verantwortung des Zentralbereichs Finanzen und Versicherungen. Dort konzentriert sind alle Maßnahmen zu Währungs- und Zinssicherungsgeschäften sowie zur ausreichenden Liquiditätsausstattung des Konzerns. Der Handlungsrahmen besteht aus detaillierten Vorgaben und Richtlinien, die unter anderem eine Funktionstrennung von Handel und Abwicklung vorsehen. Das Forderungsmanagement gegenüber Kunden und Lieferanten überwacht der Zentralbereich Bilanzierung und Steuern.

### Internes Kontrollsystem (IKS) und rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem

Das interne Kontrollsystem (IKS) ist ein integraler Bestandteil des Risikomanagementsystems.

#### Grundlagen internes Kontrollsystem (IKS)



G 3.57

<sup>1</sup> Vermögensschäden, die durch eigene Mitarbeiter oder Dritte vorsätzlich oder durch unbeabsichtigtes Fehlverhalten entstehen können.

Mit dem internen Kontrollsystem in Bezug auf die Rechnungslegung verfolgen wir das Ziel, die gesetzlichen Vorgaben, die Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung sowie die Regeln der International Financial Reporting Standards (IFRS) einheitlich umzusetzen und zu gewährleisten. Dadurch sollen Fehlaussagen in der Konzernrechnungslegung sowie in der externen Berichterstattung vermieden werden. Das interne Kontrollsystem in Bezug auf die Rechnungslegung soll gewährleisten, dass trotz identifizierter Risiken in der Finanzberichterstattung ein mit hinreichender Sicherheit regelungskonformer Jahresabschluss der Wacker Chemie AG und Konzernabschluss erstellt wird. Das schafft die Voraussetzung dafür, den interessierten Zielgruppen wie zum Beispiel Investoren, Banken und Analysten ordnungsgemäße und verlässliche Informationen zur Verfügung zu stellen.

Zusätzlich zu den beschriebenen Grundlagen des IKS nehmen wir Bewertungen und Analysen vor, um Risiken mit direktem Einfluss auf die Finanzberichterstattung zu identifizieren und zu minimieren. Wir verfolgen ständig Änderungen der Rechnungslegungsvorschriften und schulen die Mitarbeiter, die an diesen Themen arbeiten, umfassend und regelmäßig. Um das Risiko von Fehlaussagen in der Bilanzierung komplexer, anspruchsvoller Teilbereiche zu verringern, beispielsweise beim Thema Pensionen, ziehen wir externe Experten hinzu.

Das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem ist so konzipiert, dass eine zeitnahe, einheitliche und korrekte Bilanzierung aller Geschäftsvorfälle vorgenommen wird und dass kontinuierlich zuverlässige Daten über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vorliegen. Wir halten dabei die gesetzlichen Normen, Rechnungslegungsvorschriften und internen Bilanzierungsregelungen ein. Sie sind für alle in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen verbindlich. Wesentliche Bilanzierungsrichtlinie ist das konzernweit gültige, im Intranet zugängliche Bilanzierungshandbuch. Es formuliert verbindliche Regeln für die konzerneinheitliche Bilanzierung und Bewertung. Die Konzernrichtlinie zur Bilanzierung enthält einheitliche Vorgaben für die organisatorische Verant-

wortung von bilanzierungsrelevanten Themen. Der Organisationsablauf ist zudem durch Bilanzierungs- und Organisationsrichtlinien sowie Buchungsanweisungen vorgegeben. Ein konzernweit gültiger Terminkalender stellt den vollständigen und zeitgerechten Ablauf des Abschlusses sicher. Die Einhaltung der Berichtspflichten und -fristen wird zentral durch das Konzernrechnungswesen überwacht. Die Funktionstrennung von Bilanzbuchhaltung und Bilanzanalyse sowie Bilanzierungsstrategie beugt der Gefahr vor, dass mögliche Fehler vor Fertigstellung des Abschlusses nicht identifiziert werden oder dass Rechnungslegungsvorschriften nicht eingehalten werden. Zugriffsvorschriften im IT-System sowie das Vieraugenprinzip in der Buchhaltung der Einzelgesellschaften wie auch bei der Konsolidierung im Konzern sichern die Vollständigkeit und Genauigkeit der Prozesse.

Die Tochtergesellschaften sind verantwortlich dafür, dass die bestehenden Regelungen dezentral umgesetzt werden. Sie werden dabei vom Konzernrechnungswesen unterstützt und überwacht. Daneben existieren länderspezifische Bilanzierungsvorschriften, die es einzuhalten gilt. Die Einzelabschlüsse werden nach Freigabe durch das lokale Management der Tochtergesellschaft in ein zentrales Konsolidierungssystem überführt. Die gemeldeten Daten werden durch automatische Validierungen im System sowie durch Berichte und Analysen kontrolliert. Das gewährleistet die Datenintegrität und das Einhalten der Berichterstattungslogik. Vergleiche mit den jeweiligen Vorjahreswerten dienen der Erläuterung der eingespielten Daten. Nachdem die Datenplausibilität sichergestellt worden ist, beginnt der Konsolidierungsprozess. Auch hier führen wir sowohl systembasierte als auch manuelle Kontrollen der einzelnen Konsolidierungsschritte durch. Sollten dabei Fehler oder Differenzen auftreten, werden diese systematisch abgearbeitet und manuell korrigiert. Abschließend analysieren wir die Gewinn- und Verlustrechnung sowie die Bilanz des Konzerns hinsichtlich Trends und Varianzen.

Die Wirksamkeit der Kontrollen gewährleisten wir durch Feedback-Gespräche der verantwortlichen Mitarbeiter sowie durch die laufende Kontrolle wesentlicher Kennzahlen im Rahmen der monatlichen Managementberichterstattung und systemgestützter Testläufe. Daneben gibt es regelmäßig externe Prüfungen sowie prüferische Durchsichten zum Ende des Geschäftsjahrs und zu den Quartalen.

Das Management der Geschäfts- und Zentralbereiche sowie der Tochtergesellschaften bestätigt quartalsweise durch bereichsbezogene Bestätigungen, dass alle für den Quartals- oder Jahresabschluss wesentlichen Sachverhalte gemeldet wurden.

Der Aufsichtsrat ist durch den Prüfungsausschuss ebenfalls in das Kontrollsystem eingebunden. Der Prüfungsausschuss überwacht insbesondere den Rechnungslegungsprozess, die Wirksamkeit des Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems sowie die Abschlussprüfung. Zudem prüft er die Unterlagen zum Einzelabschluss der Wacker Chemie AG und den Konzernabschluss sowie den zusammengefassten Lagebericht für diese Abschlüsse und erörtert sie mit dem Vorstand und dem Abschlussprüfer.

Alle eingesetzten Finanzsysteme sind durch entsprechende Berechtigungskonzepte, Freigabekonzepte und Zugangsbeschränkungen vor Missbrauch geschützt. Mit regelmäßigen Systemsicherungen und Wartungsmaßnahmen minimiert die Zentralabteilung Information Technology sowohl das Risiko eines Datenverlustes als auch das eines Ausfalls rechnungslegungsrelevanter IT-Systeme. Eine absolute Sicherheit hinsichtlich der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems können wir jedoch auch mit angemessenen und funktionsfähigen Systemen nicht zu 100 Prozent garantieren.

### Interne Kontrolle

Als Teil des Risikomanagements fungiert unsere interne Konzernrevision. Sie überprüft im Auftrag des Vorstands prozessbezogen und mit Fokus auf interne Kontrollsysteme regelmäßig alle relevanten Funktionen und Unternehmensteile. Die Auswahl der Prüft Themen erfolgt nach einem risikoorientierten Ansatz und wird vom Vorstand festgelegt. Der Prüfungsplan wird, wenn notwendig, unterjährig flexibel an geänderte Rahmenbedingungen angepasst. Einen Schwerpunkt bildete im Jahr 2015 die Abrechnung von Investitionsmaßnahmen. Außerdem wurden mit funktionsübergreifenden Audits die Geschäftsprozesse von sieben Tochtergesellschaften bzw. Standorten untersucht. Insgesamt führte die Konzernrevision 28 Audits im abgelaufenen Geschäftsjahr durch (2014: 29 Audits). Der für 2015 aufgestellte Prüfplan wurde größtenteils abgearbeitet, sechs Themen werden zeitnah im 1. Quartal 2016 abgeschlossen. Es ergaben sich keine wesentlichen Beanstandungen in Bezug auf funktionierende Kontrollsysteme. Aus Audits abgeleitete Maßnahmen zur Prozessoptimierung werden umgesetzt und von der Konzernrevision systematisch verfolgt.

### Externe Kontrolle

Extern wird das Risikofrüherkennungssystem durch den Abschlussprüfer im Rahmen der Jahresabschlussprüfung untersucht. Er berichtet darüber an Vorstand und Aufsichtsrat.

## Zentrale Risikofelder

### Definition der Eintrittswahrscheinlichkeit und der Auswirkungen von Risiken

Wir beschreiben die Eintrittswahrscheinlichkeit der von uns aufgeführten Risiken mit Hilfe von Schlüsselbegriffen. Sie ermöglichen es, unsere Einschätzungen zu den einzelnen Risikofeldern nachzuvollziehen. Prozentual entsprechen diese Begriffe diesen Bandbreiten:

- ▶ gering: kleiner als 25 Prozent
- ▶ möglich: 25 Prozent bis 75 Prozent
- ▶ hoch: größer als 75 Prozent

Die Auswirkungen auf die Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns für den Fall, dass die aufgeführten Risiken eintreten sollten, beschreiben wir ebenfalls anhand von Schlüsselbegriffen. Wir bewerten den möglichen Ergebniseffekt dabei nach der Nettomethode, also nach Durchführung entsprechender Gegenmaßnahmen wie zum Beispiel gebildete Rückstellungen oder Hedging. Die folgenden Begriffe entsprechen dabei diesen Bandbreiten:

- ▶ niedrig: bis 25 Mio. €
- ▶ mittel: bis 100 Mio. €
- ▶ groß: über 100 Mio. €

Die folgende Tabelle gibt unsere Einschätzung zur Eintrittswahrscheinlichkeit der Risiken und zu ihren möglichen Auswirkungen auf die Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns im Eintrittsfall wieder. Die Aussagen beziehen sich auf den Prognosezeitraum, also auf das Geschäftsjahr 2016.

Eintrittswahrscheinlichkeit und mögliche Auswirkungen unserer Risiken für 2016

T 3.58

| Risiko/Kategorie                                                                   | Eintrittswahrscheinlichkeit | Mögliche Auswirkungen |
|------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------|-----------------------|
| <b>Gesamtwirtschaftliche Risiken</b>                                               |                             |                       |
| Chemiegeschäft                                                                     | gering                      | mittel                |
| Polysilicium                                                                       | gering                      | mittel                |
| Siltronic                                                                          | möglich                     | mittel                |
| <b>Absatzmarktrisiken</b>                                                          |                             |                       |
| Überkapazitäten in den Chemiebereichen                                             | gering                      | mittel                |
| Überkapazitäten und Preisrisiken bei Polysilicium                                  | möglich                     | groß                  |
| Zykl. Schwankungen und intensiver Wettbewerb auf dem Halbleitermarkt               | möglich                     | mittel                |
| <b>Beschaffungsmarktrisiken</b>                                                    | gering                      | niedrig               |
| <b>Marktentwicklungsrisiken</b>                                                    | gering                      | niedrig               |
| <b>Investitionsrisiken</b>                                                         | möglich                     | mittel                |
| <b>Produktionsrisiken</b>                                                          | gering                      | mittel                |
| <b>Finanzwirtschaftliche Risiken</b>                                               |                             |                       |
| Kreditrisiko                                                                       | gering                      | niedrig               |
| Risiken aus Währungs- und Zinsschwankungen                                         | möglich                     | mittel                |
| Liquiditätsrisiko                                                                  | gering                      | niedrig               |
| Pensionen                                                                          | gering                      | niedrig               |
| <b>Rechtliche Risiken</b>                                                          | möglich                     | niedrig               |
| Umweltrisiken                                                                      | möglich                     | niedrig               |
| Steuerrisiken                                                                      | möglich                     | niedrig               |
| Sonstige Risiken                                                                   | möglich                     | niedrig               |
| <b>Regulatorische Risiken</b>                                                      |                             |                       |
| Energiewende                                                                       | möglich                     | niedrig               |
| Antidumpingverfahren und Handelsbeschränkungen Polysilicium                        | möglich                     | groß                  |
| Neue Regelungen für Vor-, Zwischen- und Endprodukte sowie für Produktionsverfahren | hoch                        | niedrig               |
| <b>IT-Risiken</b>                                                                  | gering                      | mittel                |
| <b>Personalrisiken</b>                                                             | gering                      | niedrig               |
| <b>Externe Risiken</b>                                                             | gering                      | niedrig               |

**Gesamtwirtschaftliche Risiken**

**Szenario:** Konjunktur schwächt sich ab.

**Auswirkungen für WACKER:** Produktionsauslastung sinkt, höhere spezifische Herstellungskosten, Umsatz- und Ergebnismrückgang im Konzern.

**Maßnahmen:** Wir begegnen diesem Risiko, indem wir die konjunkturelle Entwicklung in unseren wesentlichen Absatzmärkten fortlaufend beobachten. Schwächt sich die wirtschaftliche Entwicklung ab, treffen wir frühzeitig Vorbereitungen, um unsere Produktionskapazitäten, Ressourcen und Vorräte der Kundennachfrage flexibel anpassen zu können. In einem solchen Fall konzentrieren wir beispielsweise die Auslastung auf Produktionsstandorte mit den besten Kostenpositionen und legen Produktionsanlagen zeitweise still. Um einem Konjunkturabschwung zu begegnen, nutzen wir auch das Instrument der Kurzarbeit und verlängern keine befristeten Arbeitsverträge.

**Einschätzung:** Für das Jahr 2016 erwarten Wirtschaftsforscher, dass sich das Wachstum der Weltwirtschaft fortsetzen wird. Sowohl in den entwickelten Industrienationen als auch in den aufstrebenden Volkswirtschaften Asiens, Südamerikas und Osteuropas rechnen sie mit einem Anstieg der Wirtschaftsleistung. Gleichzeitig bleiben die politischen und strukturellen Herausforderungen hoch. Die Konflikte zwischen Russland und

der EU sowie den USA, die instabile Lage in einigen Regionen des Mittleren Ostens sowie die Auswirkungen der Finanz- und Schuldenkrise in Europa bergen unverändert Risiken für die Stabilität der Weltwirtschaft. Ebenso bringen die Turbulenzen an den chinesischen Finanzmärkten und die Abkühlung der chinesischen Wirtschaft Risiken für die Weltkonjunktur.

**Risikobewertung:** Wir sehen derzeit keine konkreten Anzeichen dafür, dass sich die Konjunktur wesentlich anders entwickelt als von den Experten prognostiziert. Angesichts der beschriebenen Risiken kann es allerdings grundsätzlich sein, dass die Weltwirtschaft im Jahr 2016 hinter den derzeitigen Erwartungen zurückbleibt. Die Abkühlung der chinesischen Wirtschaft würde direkt oder indirekt alle unsere Geschäftsfelder beeinflussen.

In unserem Chemiegeschäft beliefern wir weltweit eine große Anzahl von Kunden aus den unterschiedlichsten Industriebranchen. Temporäre Schwächen in einzelnen Branchen beziehungsweise Absatzregionen können wir dadurch erfahrungsgemäß zumindest teilweise ausgleichen. Sollte die Weltkonjunktur schwächer wachsen als derzeit erwartet, so werden die Auswirkungen auf die Ergebnisentwicklung in unserem Chemiegeschäft voraussichtlich niedrig sein. Wenn es allerdings unerwartet zu einer Rezession kommen sollte, die die Nachfrage nach unseren Produkten in einer Reihe von wichtigen Absatzmärkten und Branchen signifikant bremst, so dürfte das unser Ergebnis im Chemiegeschäft zumindest in mittlerem Umfang schmälern.

Die weitere Entwicklung in unserem Polysiliciumgeschäft wird von den regulatorischen Rahmenbedingungen für die Nutzung der Solarenergie sowie für den internationalen Handel mit Photovoltaikanlagen und Solarsilicium bestimmt. Konjunkturelle Entwicklungen beeinflussen die Rahmenbedingungen zusätzlich. Sollte sich die Weltwirtschaft schwächer entwickeln als derzeit angenommen, so hätte das mittlere Auswirkungen auf die Ertragslage im Polysiliciumgeschäft von WACKER.

Die Entwicklung von Absatzmengen und Preisen im Geschäft von Siltronic mit Halbleiterwafern hängt im Wesentlichen von zwei Faktoren ab: Erstens kommt es darauf an, wie sich die Nachfrage von Konsumenten und Industrie nach elektronischen Geräten entwickelt – beispielsweise nach Computern, Smartphones und Tablet-PCs. Zweitens spielt das Verhältnis zwischen den weltweit verfügbaren Produktionskapazitäten und der Nachfrage der Halbleiterhersteller eine wichtige Rolle. Beide Faktoren stehen in einem engen Zusammenhang miteinander. Sollte sich das Konsumklima wider Erwarten weltweit spürbar abkühlen, so hätte das voraussichtlich mittlere Auswirkungen auf die Ergebnisentwicklung von Siltronic.

#### Absatzmarktrisiken

**Szenario 1:** Überkapazitäten in den Chemiebereichen.

**Auswirkungen für WACKER:** Preis- und Mengendruck auf unsere Produkte.

**Maßnahmen:** WACKER begegnet diesem Risiko, indem wir unsere Produktionskapazitäten anpassen und die Anlagenauslastung durch Mengensteuerung, durch strukturiertes Preismanagement, durch Prozessoptimierungen und durch das intensive Bearbeiten von Wachstumsmärkten sichern. Es ist weiterhin unser Ziel, den Anteil konjunkturstabiler Produktbereiche im Geschäftsportfolio auszubauen und in den Bereichen, in denen der Konzern tätig ist, weltweit zu den führenden Anbietern zu zählen. Durch enge Zusammenarbeit mit den Kunden versuchen wir frühzeitig, neue Anwendungen zu erschließen und damit die Kunden langfristig an uns zu binden.

**Einschätzung:** Wir gehen davon aus, dass das Risiko von Überkapazitäten im Jahr 2016 für unsere Produkte gleich bleiben wird. Im Geschäftsbereich WACKER POLYMERS sehen wir Überkapazitäten für Dispersionen und Dispersionspulver in Asien. Wir gehen allerdings davon aus, dass wir trotz der Überkapazitäten stark ausgelastet sein werden. Im Geschäftsbereich WACKER SILICONES gibt es bei der Siloxanproduktion in China Überkapazitäten wie auch in einzelnen Segmenten, beispielsweise bei Flüssigsiliconkautschuk, die zu einer niedrigeren Auslastung führen können. Der Preisdruck auf die Produkte in den Chemiebereichen bleibt im Jahr 2016 bestehen.

**Risikobewertung:** Die Wahrscheinlichkeit ist gering, dass es in einzelnen Feldern unseres Chemiegeschäfts zu Überkapazitäten und infolgedessen zu Preisdruck kommen wird. Diese Entwicklung haben wir in unseren Planungen und Prognosen bereits berücksichtigt.

Etwaige darüber hinausgehende Auswirkungen auf die Ergebnisentwicklung des Konzerns liegen im mittleren Bereich.

**Szenario 2:** Überkapazitäten und Preisrisiken bei Polysilicium, schwierige Marktbedingungen auf Grund rückläufiger staatlicher Förderprogramme, angespannte finanzielle Situation vieler Kunden und das Auslaufen von langfristigen Lieferverträgen.

**Auswirkungen für WACKER:** Mengenrisiken bestehen, wenn zu starke und zu schnelle Kürzungen der staatlichen Solarförderung den Photovoltaikmarkt negativ beeinflussen. Das Auslaufen langfristiger Verträge erhöht das Auslastungsrisiko. Überkapazitäten könnten über einen intensiven Preiswettbewerb Druck auf die Margen ausüben. Beides könnte zu rückläufigem Umsatz und Ergebnis führen.

**Maßnahmen:** Diesem Risiko begegnen wir, indem wir unsere Kostenpositionen ständig verbessern und unser Produkt- und Kundenportfolio entsprechend der Marktentwicklung optimieren. Liquiditätsproblemen unserer Kunden begegnen wir durch das Verlangen von Sicherheiten. Bei Nachfragerückgängen passen wir unsere Produktionskapazitäten flexibel der Marktentwicklung an.

**Einschätzung:** Die Photovoltaikindustrie ist nach wie vor geprägt von Produktionsüberkapazitäten und einer nicht befriedigenden Ertrags- und Liquiditätslage bei einem Großteil der Solarunternehmen. Die Preise in allen Wertschöpfungsstufen sind im Laufe des vergangenen Jahres zurückgegangen. Der Konsolidierungsprozess in der Branche ist noch nicht abgeschlossen und wird sich in den nächsten Jahren wahrscheinlich fortsetzen. Insgesamt gehen wir davon aus, dass wir mit unserer guten Kosten- und Qualitätsposition gestärkt aus diesem Konsolidierungsprozess hervorgehen werden. Solange die weltweiten Produktionskapazitäten den Marktbedarf übersteigen, sind die Chancen für spürbar höhere Preise auf allen Wertschöpfungsstufen jedoch gering. Wir gehen davon aus, dass die staatlichen Fördermittel für die Photovoltaik in einigen Ländern Europas tendenziell weiter gesenkt werden. Im Gegensatz dazu werden die Förderprogramme außerhalb Europas – etwa in China und den USA – wahrscheinlich ausgeweitet. Gleichzeitig machen sinkende Preise für Photovoltaikkomponenten die Solarenergie immer wettbewerbsfähiger. Die Photovoltaik ist auf dem Weg, innerhalb der erneuerbaren Energien eine der kostengünstigsten Technologien zur Stromerzeugung zu werden. Diese Entwicklung wird dazu beitragen, neue Märkte zu erschließen und den weltweiten Markt für Photovoltaikanwendungen weiter wachsen zu lassen.

**Risikobewertung:** Der Konsolidierungsprozess in der Solarindustrie wird sich im Jahr 2016 aller Voraussicht nach fortsetzen. Solange diese Entwicklung anhält und die weltweiten Produktionskapazitäten den Marktbedarf übersteigen, ist zu erwarten, dass die Preise für Polysilicium auf dem derzeitigen niedrigen Niveau bleiben. In unseren Planungen und Prognosen gehen wir von einer solchen Entwicklung aus. Sollte die Nachfrage nach Silicium das Angebot deutlich übersteigen, so würde das die Ertragslage von

WACKER POLYSILICON vermutlich positiv beeinflussen. Umgekehrt hätte ein Einbruch der Nachfrage nach Solarsilicium von WACKER wahrscheinlich große Auswirkungen auf die Ergebnisentwicklung in diesem Geschäft. Das Risiko sinkender Preise schätzen wir als möglich ein.

**Szenario 3:** zyklische Schwankungen und intensiver Wettbewerb auf dem Halbleitermarkt.

**Auswirkungen für WACKER:** Rückgang bei Mengen und Preisen.

**Maßnahmen:** Siltronic versucht, die Risiken durch Erhöhen der Flexibilität in der Produktion sowie durch ein konsequentes Kostenmanagement zu verringern. Wir passen unsere Kapazitäten den Marktentwicklungen an und verbessern ständig die Effizienz der Produktions- und Geschäftsprozesse, um damit die Kostenbasis zu stärken. Beispielsweise nutzen wir dazu das Instrument der Arbeitnehmerüberlassung.

**Einschätzung:** Für das Jahr 2016 sehen wir derzeit insgesamt wachsende Absatzmengen. Marktforscher gehen davon aus, dass der weltweite Absatz von Siliciumwafern für die Halbleiterindustrie im Jahr 2016 zwischen 1,0 (SEMI) und 3,3 Prozent (IHS) zulegen wird.

**Risikobewertung:** In unserem Halbleitergeschäft gehen wir davon aus, dass die Absatzmengen im Jahr 2016 höher ausfallen werden als im abgelaufenen Geschäftsjahr. Dieses Szenario liegt unseren Planungen und Prognosen zugrunde. Wir halten es für möglich, dass sich Mengen und Preise substantiell anders entwickeln als von uns erwartet. Sollten die Absatzmengen entgegen unseren aktuellen Erwartungen deutlich schlechter ausfallen, so hätte das mittlere Auswirkungen auf das Ergebnis von Siltronic.

### Beschaffungsmarktrisiken

**Szenario:** höhere Rohstoff- und Energiepreise, Engpässe in der Verfügbarkeit bestimmter Rohstoffe, Zollrisiken.

**Auswirkungen für WACKER:** Ergebnisbelastung auf Grund höherer Rohstoff- und Energiepreise. Bei Engpässen in der Verfügbarkeit erhöhen sich die Lieferzeiten zum Kunden und es können sich Absatzverluste ergeben.

**Maßnahmen:** Für strategische Rohstoffe und Energie erarbeiten wir jährlich – bei Bedarf auch ad hoc – systematische Beschaffungsstrategien, die auch eine Einschätzung des Beschaffungsrisikos beinhalten. Sofern die Beschaffungsrisiken als signifikant eingestuft werden, treffen wir, wo immer möglich, entsprechende Gegenmaßnahmen. Beispiele für solche Maßnahmen sind langfristige Lieferverträge mit Partnern, eine strukturierte Beschaffung bei mehreren Lieferanten mit Verträgen von unterschiedlicher Laufzeit, eine Ausweitung der Lieferantenbasis und höhere Sicherheitsbestände. In ausgewählten Fällen sind wir auch teilweise rückwärtsintegriert und produzieren strategische Rohstoffe selbst. Unsere Siliciummetallproduktion im norwegischen Holla verringert beispielsweise unsere Abhängigkeit von externen Lieferanten deutlich.

**Einschätzung:** WACKER hat sich im Energie- und Rohstoffeinkauf so aufgestellt, dass wir im Auf- wie im Abschwung der wirtschaftlichen Entwicklung die Risiken gut steuern können. Sollte sich die Weltwirtschaft deutlich abschwächen, sind unsere Verträge bei wichtigen Rohstoffen so angelegt, dass wir die Abnahmemengen flexibel anpassen können und, wo immer es geht, durch Preisgleitklauseln von niedrigeren Preisen profitieren. Sollte die Weltwirtschaft wachsen, sind wir bei den Mengen so abgesichert, dass wir keine größeren Risiken in der Rohstoffversorgung sehen. Die Preise können in solchen Situationen durchaus deutlich ansteigen. Erfahrungsgemäß bestehen dann aber auch Chancen, diese Mehrkosten durch höhere Verkaufspreise für die eigenen Produkte zumindest teilweise auszugleichen. Insgesamt sehen wir die Risiken, denen WACKER bei der Rohstoffversorgung und den Rohstoffpreisen ausgesetzt ist, derzeit als niedrig an.

WACKER verwendet eine Reihe hoch spezialisierter Rohstoffe, für die es nur wenige Lieferanten gibt. Sollten diese Lieferanten ausfallen, könnte dies unsere Produktion einschränken. Wir minimieren dieses Risiko durch entsprechende Gegenmaßnahmen (zum Beispiel Zweitlieferanten, Sicherheitsbestände, Produktwechsel). Grundsätzlich können aber negative Konsequenzen für unser Geschäft nicht vollständig ausgeschlossen werden. Ebenso importiert WACKER Rohstoffe aus Drittländern, die teilweise von der Europäischen Union mit Antidumpingzöllen belegt werden. Da wir unsere Endprodukte zu einem wesentlichen Teil außerhalb der EU verkaufen („aktive Veredelung“), sind wir im Allgemeinen von diesen Zöllen nicht betroffen. Die gesetzlichen Regelungen für die aktive Veredelung werden derzeit im Rahmen des neuen Unions-Zollkodex von der EU novelliert. Es kann derzeit nicht ausgeschlossen werden, dass sich daraus negative Auswirkungen für WACKER ergeben.

Gemäß der geltenden Gesetzeslage in Deutschland müssen energieintensive Unternehmen oder Unternehmensteile nur einen Teil der EEG-Umlage zahlen. Auch WACKER profitiert davon in einzelnen Unternehmensteilen. Eine Einschränkung der Befreiungsregeln würde die Wettbewerbsfähigkeit einzelner Unternehmensteile erheblich beeinträchtigen. Der Umfang dieser Befreiungsregelungen, insbesondere bei der Eigenproduktion von Strom, ist derzeit Gegenstand von politischen Diskussionen. Die nächste Revision des EEG-Gesetzes wird für 2018 erwartet. Dadurch könnten sich erneut Risiken für WACKER ergeben. Generell wird die weitere Strompreisentwicklung (Großhandelspreise, Netzentgelte, Leistungsmarkt) auch künftig stark von der weiteren Ausgestaltung der Energiewende durch die deutsche und europäische Politik abhängen.

**Risikobewertung:** Die Risiken, denen WACKER bei der Rohstoffversorgung, den Rohstoff- und Energiepreisen ausgesetzt ist, sehen wir derzeit als gering an. Entsprechend schätzen wir die Auswirkungen auf die Ergebnisentwicklung des Konzerns als niedrig ein.

### Marktentwicklungsrisiken

**Szenario:** Fehleinschätzung künftiger Marktentwicklungen, fehlende Kundenakzeptanz bei neu entwickelten Produkten.

**Auswirkungen für WACKER:** Eine falsche Einschätzung künftiger Marktentwicklungen kann sich auf unsere Stellung im Markt und unsere Ergebnissituation auswirken. Neue Produkte, die wir am Markt vorbeientwickeln, haben negative Auswirkungen auf Umsatz und Ergebnis.

**Maßnahmen:** WACKER arbeitet eng mit seinen Kunden zusammen und hat dadurch eine gute Informationsbasis für neue Anwendungen und Produkte. Gleichzeitig beobachten wir intensiv den Markt und unsere Wettbewerber bis hinunter auf Geschäftsfeldebene, führen Kunden- und Lieferanteninterviews durch und sind regelmäßig auf den für WACKER wichtigen Messen präsent. In Einzelfällen geben wir Marktstudien in Auftrag. Risiken, die sich aus unserer Entwicklungsarbeit ergeben, minimieren wir, indem wir bestimmte Entwicklungen gemeinsam mit Kunden durchführen. WACKER kooperiert bei seinen Forschungs- und Entwicklungsvorhaben mit Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen, um neueste Trends in seiner Technologie- und Produktentwicklung zu berücksichtigen.

**Einschätzung:** WACKER verfügt über langjährige Markterfahrung und eine detaillierte Planung, die sofort aktualisiert wird, sobald sich Marktentwicklungen verändern.

**Risikobewertung:** Das Risiko, dass wir Marktentwicklungen falsch beurteilen oder darauf nicht entsprechend reagieren, schätzen wir als gering ein. Sollte dies in einzelnen Anwendungsfeldern dennoch geschehen, so wären die Auswirkungen auf unsere Ertragsentwicklung voraussichtlich niedrig.

### Investitionsrisiken

**Szenario:** Fehlinvestitionen, höhere Investitionskosten als geplant, Inbetriebnahme verzögert sich, ursprüngliche Marktprämissen verändern sich negativ, Übernahme von Risiken aus At-equity-Beteiligungen.

**Auswirkungen für WACKER:** Fehlinvestitionen führen zu Leerkosten bzw. Wertminderungen auf Anlagen und Beteiligungen. Das kann zu hohen Ergebniseffekten führen. Höhere Investitionskosten führen zu höheren Mittelabflüssen und zukünftig zu einem höheren Abschreibungsaufwand im operativen Ergebnis. Verzögerte Inbetriebnahmen bergen die Gefahr, dass wir Lieferverträge nicht erfüllen können und Umsatz- sowie Ergebnisrückgänge verzeichnen.

**Maßnahmen:** WACKER verfügt über eine Vielzahl an Maßnahmen, Investitionsrisiken entgegenzuwirken. Die Planung von neuen Projekten mit einer Investitionssumme über 3,0 Mio. € wird grundsätzlich auf Vollständigkeit und Plausibilität geprüft. In diese Prüfung sind die Zentralbereiche einbezogen. Anhand von Studien für den Vergleich mit anderen Anlageprojekten, auch von Wettbewerbern, prüfen wir die Wirtschaftlichkeit. Investitionen werden von uns nur in Teilabschnitten freigegeben. Ein intensives Projektcontrolling dient dazu, Zeitverzögerungen zu minimieren bzw. auszuschließen.

**Einschätzung:** WACKER hat in den vergangenen Jahren bewiesen, dass komplexe technische Investitionsprojekte im vorgegebenen Zeitplan oder früher fertiggestellt werden können. An unserem neuen Standort Charleston im us-Bundesstaat Tennessee haben wir wie vorgesehen Ende 2015 damit begonnen, die Produktionsanlagen in Betrieb zu nehmen. Wir können nicht ausschließen, dass es beim weiteren Hochfahren der Produktionsanlagen zu einer zeitlichen Verzögerung kommen kann. Die gesamte Investitionssumme für den neuen Standort wird in der Größenordnung von rund 2,5 Mrd. us-\$ liegen.

**Risikobewertung:** Es ist möglich, dass die Kosten für die Gesamtinvestition in Tennessee höher ausfallen als von uns erwartet. Sollte das der Fall sein, hat das Auswirkungen auf die Ertrags- und Vermögenslage, die im mittleren Bereich liegen können.

### Produktionsrisiken

**Szenario:** Risiken bei Produktion, Lagerung, Abfüllung und Transport von Rohstoffen, Erzeugnissen und Abfällen.

**Auswirkungen für WACKER:** Personen-, Sach- und Umweltschäden, Produktionsausfälle und Betriebsunterbrechungen, Verpflichtung zu Schadenersatzzahlungen.

**Maßnahmen:** WACKER steuert seine Prozesse über das Integrierte Managementsystem (IMS). Es regelt Abläufe und Verantwortlichkeiten und berücksichtigt gleichrangig Produktivität, Qualität, Sicherheit, Umwelt- und Gesundheitsschutz. Basis für das IMS sind gesetzliche Regelungen sowie nationale und internationale Standards wie Responsible Care® und Global Compact, die weit über die von Gesetzen geforderten Standards hinausgehen. Durch umfangreiche Instandhaltungskontrollen und laufende Inspektionen versuchen wir, höchstmögliche Betriebssicherheit an unseren Produktionsstandorten zu gewährleisten. Um die Sicherheit der Anlagen zu garantieren, führen wir von der Konzeption bis zur Inbetriebnahme umfangreiche Sicherheits- und Risikoanalysen durch. Zum Thema Sicherheit führen wir regelmäßig Seminare zu Anlagensicherheit, Explosions- und Arbeitsschutz durch. Im Schadensfall regeln an jedem WACKER-Standort Gefahrenabwehrpläne die Zusammenarbeit von internen und externen Einsatzkräften sowie mit den Behörden. Bei der Zusammenarbeit mit Logistikdienstleistern werden Gefahrguttransporte vor jedem Beladen kontrolliert. Mängel werden konsequent erfasst und verfolgt.

**Einschätzung:** Risiken, die sich aus der Produktion, Lagerung, Abfüllung und dem Transport von Rohstoffen, Erzeugnissen und Abfällen ergeben, sind nie ganz auszuschließen.

**Risikobewertung:** Auch wenn es grundsätzlich möglich ist, dass Risiken bei Produktion, Lagerung, Abfüllung und Transport von Rohstoffen, Erzeugnissen und Abfällen eintreten können, halten wir die Wahrscheinlichkeit eines gravierenden Schadenereignisses derzeit für gering. Sollte es allerdings zu einem solchen Fall kommen, so könnte das mittlere Auswirkungen auf das Ergebnis des WACKER-Konzerns haben.

### Finanzwirtschaftliche Risiken

WACKER ist finanzwirtschaftlichen Risiken aus seiner laufenden Geschäftstätigkeit und aus der Finanzierung ausgesetzt. Dazu gehören Kreditrisiken, Marktpreisrisiken sowie Finanzierungs- und Liquiditätsrisiken. Das Management dieser Risiken wird von den dafür zuständigen Bereichen von WACKER gesteuert. Wir setzen originäre und derivative Finanzinstrumente ein, um die durch das operative Geschäft notwendigen finanziellen Bedürfnisse und Risiken zu decken und zu steuern. Der Einsatz dieser Finanzinstrumente ist verboten, wenn kein tatsächliches oder geplantes operatives Geschäft zugrunde liegt. Der Konzernanhang informiert ausführlich über die Sicherung von Risiken durch derivative Finanzinstrumente. Weitere Informationen dazu auf den Seiten 250 bis 253 im Konzernanhang.

### Steuerung von finanzwirtschaftlichen Risiken

| Risiko                    | Steuerung durch Zentralbereich                        |
|---------------------------|-------------------------------------------------------|
| Kreditrisiken             | Finanzen und Versicherungen, Bilanzierung und Steuern |
| Marktpreisrisiken         | Finanzen und Versicherungen                           |
| Liquiditätsrisiken        | Finanzen und Versicherungen                           |
| Währungs- und Zinsrisiken | Finanzen und Versicherungen                           |
| Rohstoffpreisrisiken      | Einkauf Rohstoffe                                     |

T 3.59

### Kreditrisiko

**Szenario:** Kunde oder Geschäftspartner kommt seinen Zahlungsverpflichtungen nicht nach.

**Auswirkungen für WACKER:** Forderungsausfall aus Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Ausfall von Banken bezüglich ihrer Verpflichtungen gegenüber WACKER (Kreditauszahlung, Rückzahlung von Einlagen, Ausgleichszahlungen aus Derivategeschäften).

**Maßnahmen:** Wir setzen verschiedene Instrumente ein, um das Risiko des Forderungsausfalls zu verringern. Je nach Art und Höhe der jeweiligen Leistungen verlangen wir Sicherheiten. Dazu gehört der Eigentumsvorbehalt. Unsere Vorsorgemaßnahmen umfassen das Einholen von Referenzen und Kreditauskünften sowie die Auswertung historischer Daten der Geschäftsbeziehung, insbesondere des Zahlungsverhaltens. Ausfallrisiken begrenzen wir durch Kreditversicherungen, Vorauszahlungen und Bankbürgschaften. Dem Kontrahentenrisiko bzgl. der Banken und Vertragspartner begegnen wir durch eine sorgfältige Auswahl unserer Vertragspartner. Geldanlagen und Derivategeschäfte tätigen wir mit Banken, die in der Regel ein Mindestrating von A- der Ratingagentur Standard & Poor's oder einer vergleichbaren anderen Ratingagentur haben. Für Anlagen gelten zusätzlich noch Höchstanzahllimits und maximale Laufzeiten. In Ausnahmefällen dürfen auch mit Banken niedrigerer Bonität innerhalb vorgegebener Limits und Laufzeiten Anlagen getätigt oder Derivategeschäfte abgeschlossen werden.

**Einschätzung:** Die Kreditrisiken aus dem Kundengeschäft sind beherrschbar. Kreditrisiken aus vertraglichen Verpflichtungen mit Finanzinstituten ergeben sich aus Finanzanlagen und derivativen Finanzinstrumenten. Geschäfte mit Währungs- und Zinsderivaten sowie das Management der Liquidität erfolgen weltweit zentral durch den Zentralbereich Finanzen und Versicherungen.

**Risikobewertung:** Die Wahrscheinlichkeit, dass Kreditrisiken aus dem Kundengeschäft eintreten, schätzen wir als gering ein. Wir gehen davon aus, dass durch unsere Regelungen zum Kontrahentenrisiko unsere Risikokonzentration bzgl. des Ausfalls von Banken gering ist. Sollten dennoch wider Erwarten Kreditrisiken aus dem Kundengeschäft beziehungsweise durch den Ausfall von Banken eintreten, so lägen die Auswirkungen auf das Ergebnis von WACKER voraussichtlich im niedrigen Bereich.

#### Marktpreisrisiken sowie Risiken schwankender Zahlungsströme

**Szenario:** Währungs- und Zinsschwankungen.

**Auswirkungen für WACKER:** Einfluss auf Ergebnis, Liquidität und Finanzanlagen und -schulden.

**Maßnahmen:** Währungsrisiken entstehen im Wesentlichen durch Wechselkursschwankungen bei Forderungen, Verbindlichkeiten, Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten und Finanzschulden, die nicht in Euro gehalten werden. Das Währungsrisiko ist insbesondere für den us-Dollar, den japanischen Yen, den Singapur-Dollar und den chinesischen Renminbi bedeutsam. Das resultierende Netto-Fremdwährungsexposure sichert WACKER ab einer bestimmten Größenordnung durch derivative Finanzinstrumente ab. Deren Einsatz ist in der Anweisung zum Devisenmanagement geregelt. Wir arbeiten mit Devisentermingeschäften, Devisenswaps und Devisenoptionen. Devisensicherungen erfolgen vorwiegend für den us-Dollar, den japanischen Yen sowie den Singapur-Dollar. Außerdem begegnen wir Wechselkursrisiken auch durch unsere Produktionsstandorte außerhalb des Euroraumes.

Zinsrisiken entstehen durch Veränderung der Marktzinsen. Das wirkt sich auf zukünftige Zinszahlungen für variabel verzinsliche Aufnahmen und Anlagen aus. Die Veränderung hat damit unmittelbaren Einfluss auf Liquidität und Finanzlage des Konzerns. Zinssicherungen nehmen wir bei identifiziertem Exposure vor. Der Abschluss derivativer Finanzinstrumente ist in internen Anweisungen geregelt, die die Funktionstrennung von Handel und Abwicklung vorsehen und strengen Kontrollen innerhalb des gesamten Abwicklungsprozesses unterliegen. Die Effektivität der durchgeführten Maßnahmen wird kontinuierlich überwacht.

**Einschätzung:** Einen Teil unseres us-Dollar-, Yen- und Singapur-Dollar-Geschäftes sichern wir ab. Mögliche Belastungen oder Erträge, die sich aus Wechselkursschwankungen ergeben könnten, werden durch Hedgingmaßnahmen teilweise aufgehoben. Ein schwächerer Renminbi-Kurs könnte zu einem allgemeinen Preisdruck in unserem Chinageschäft führen. Insgesamt gehen wir davon aus, dass wir im Geschäftsjahr 2016 keine größeren Effekte aus Währungskursveränderungen auf das Konzernergebnis.

**Risikobewertung:** Die Wahrscheinlichkeit, dass es im Jahr 2016 zu Währungskurs- und Zinsänderungen kommt, die substantiell von unseren Planungsannahmen abweichen, schätzen wir aus heutiger Sicht als möglich ein. Das hätte vermutlich mittlere Auswirkungen auf das Konzernergebnis.

### Liquiditätsrisiko

**Szenario:** mangelnde Verfügbarkeit von Zahlungsmitteln, erschwerter Zugang zu den Kreditmärkten.

**Auswirkungen für WACKER:** steigende Finanzierungskosten, Einfluss auf die weiteren Investitionsprojekte.

**Maßnahmen:** Das Liquiditätsrisiko wird bei WACKER zentral gemanagt. Der Zentralbereich Finanzen und Versicherungen setzt effiziente Systeme ein, um Cashmanagement und rollierende Liquiditätsplanung zu betreiben. Dem Finanzierungsrisiko beugt WACKER durch eine ausreichende Verfügbarkeit von fest zugesagten längerfristigen Kreditlinien sowie vorgehaltene Liquidität vor. Im Rahmen des Cashpoolings werden die liquiden Mittel intern im Konzern bedarfsgerecht weitergeleitet.

**Einschätzung:** Die Liquidität von WACKER hat sich im Geschäftsjahr 2015 gegenüber dem Vorjahr auf Grund zurückgeführter Darlehen bei weiter hoher Investitionstätigkeit verringert. Positiv wirkten die Einzahlungen aus dem Börsengang der Siltronic AG. Zum Bilanzstichtag belief sie sich auf 361,9 Mio. €. Die Finanzierungsverbindlichkeiten überstiegen zu diesem Zeitpunkt die Liquidität – bestehend aus lang- und kurzfristigen Wertpapieren, Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten – um 1.074,0 Mio. €. Die von uns aufgenommenen Darlehen enthalten als einzige Financial Covenant das Verhältnis von Net Debt zu EBITDA. Gleichzeitig bestanden ungenutzte Kreditlinien mit einer Laufzeit von über einem Jahr von 603 Mio. €. Wir legen liquide Mittel nur bei Emittenten oder Banken an, die eine Bonität im soliden Investment-Grade-Bereich haben. Die Anlage liquider Mittel unterliegt außerdem von uns festgelegten Limits.

**Risikobewertung:** Wir schätzen die Wahrscheinlichkeit des Eintritts von Finanzierungs- und Liquiditätsrisiken als gering ein. Risiken, die sich aus Verstößen gegen Financial Covenants ergeben, sehen wir aktuell nicht. Sollte es dennoch wider Erwarten zu Finanzierungs- oder Liquiditätsengpässen kommen, wären ihre Auswirkungen auf das Konzernergebnis niedrig. Die Nettofinanzschulden würden durch die Nutzung der ungenutzten Kreditlinien ansteigen.

### Pensionen

**Szenario:** Steigende Lebenserwartung der bezugsberechtigten Mitarbeiter, zusätzliche Verpflichtungen aus Gehalts- und Rentenanpassungen sowie sinkende Abzinsungsfaktoren erhöhen den Umfang der Pensionsverpflichtungen. Signifikante Veränderungen in der Zusammensetzung des investierten Fondsvermögens und der Kapitalmarktzinsen führen zu einem Anstieg bzw. Rückgang des Fondsvermögens. Andere Kriterien bei der Bewertung der Pensionspläne beeinflussen den periodenbezogenen Nettopensionsaufwand.

Seit dem Jahr 2013 sind Unternehmen nach IAS 19 verpflichtet, versicherungsmathematische Gewinne und Verluste sowie andere Bewertungsänderungen sofort und vollständig im sonstigen Ergebnis zu erfassen. Das führt dazu, dass es zu einer höheren Volatilität des Eigenkapitals kommt. Weitere zukünftige Änderungen in den Grundsätzen der Pensionsbilanzierung können die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns negativ beeinflussen.

**Auswirkungen für WACKER:** Ein Großteil der betrieblichen Pensionszusagen von WACKER ist über die Pensionskasse der Wacker Chemie VVaG, über Pensionsfonds und Zweckvermögen sowie über Versicherungen abgedeckt. Den Hauptbeitrag leistet die Pensionskasse. Ein Anstieg der Pensionsverpflichtungen sowie ein Sinken des Fondsvermögens und eine mögliche Zuführung finanzieller Mittel an die Pensionskasse bzw. in das Deckungsvermögen beeinflussen die Finanzlage und das Ergebnis des Konzerns. Neben der Grundversorgung über die Pensionskasse gibt es leistungsorientierte Pensionspläne

in Form von Direktzusagen. Außerdem haben Mitarbeiter die Möglichkeit, Teile ihres Entgelts in unmittelbare Versorgungszusagen umzuwandeln. Die höhere Lebenserwartung der Bezugsberechtigten sowie Gehalts- und Rentenanpassungen und der Abzinsungsfaktor (Barwertermittlung aus einem Endkapital) wirken sich ebenfalls erheblich auf das Eigenkapital und das Ergebnis von WACKER aus.

**Maßnahmen:** Ein Großteil der betrieblichen Pensionszusagen von WACKER ist über die Pensionskasse der Wacker Chemie VVaG, über Pensionsfonds und Zweckvermögen sowie über Versicherungen abgedeckt. Gemäß ihrer Satzung und den allgemeinen Versicherungsbedingungen betreibt die Pensionskasse die Pensionsversicherung für die in Deutschland beschäftigten Mitarbeiter von WACKER. Damit eine ausreichende Verzinsung des Vermögens sichergestellt und Anlagerisiken begrenzt werden können, ist das Anlageportfolio diversifiziert über unterschiedliche Anlageklassen und Regionen. Im Rahmen ihres Bilanzstrukturmanagements steuert und optimiert die Pensionskasse alle Vermögenspositionen mit dem Ziel, bei vorgegebenen Risikogrenzen die erforderliche Rendite zu erreichen. WACKER leistet als eines der Trägerunternehmen bedarfsorientierte finanzielle Zuwendungen an die Pensionskasse. So wird eine ausreichende Deckung der Pensionsverpflichtungen sichergestellt. Im Rahmen der übrigen leistungsorientierten Pensionszusagen passen wir von Zeit zu Zeit die Berechnungsparameter, beispielsweise bei der Mindestverzinsung, an.

**Einschätzung:** Die bezugsberechtigten Mitarbeiter werden immer älter und die Kapitalmarktzinsen sind in den vergangenen Jahren stetig gesunken. Die Verzinsung des eingesetzten Kapitals wird zukünftig wahrscheinlich nicht ausreichen, um die Pensionsverpflichtungen auf Dauer zu erfüllen. So wurde der Beitrag für leistungsorientierte Pensionszusagen der Wacker Chemie AG im Rahmen der Absicherung durch die Pensionskasse von 350 Prozent des Arbeitnehmerbeitrages im Jahr 2013 auf 400 Prozent im Jahr 2014 erhöht. Im Jahr 2015 blieb dieser Beitragssatz unverändert.

**Risikobewertung:** Die Wahrscheinlichkeit ist gering, dass WACKER im Jahr 2016 höhere Zahlungen in die Pensionskasse und höhere Rentenzahlungen für die übrigen Zusagen leisten muss. Auch schätzen wir die Auswirkungen auf die Ergebnisentwicklung des WACKER-Konzerns als niedrig ein. Für die Zukunft ist die Wahrscheinlichkeit allerdings höher, dass wir höhere Zahlungen in die Pensionskasse leisten müssen und der Pensionsaufwand steigt. Weitere Informationen dazu ab Seite 234 im Konzernanhang.

### Rechtliche Risiken

**Szenario:** vielfältige steuerliche, marken-, patent-, wettbewerbs-, kartell-, umwelt-, arbeits- und vertragsrechtliche Risiken, die sich aus unserem internationalen Geschäft ergeben können.

**Auswirkungen für WACKER:** langwierige Rechtsstreitigkeiten, die sich auf unser operatives Geschäft, auf das Image und die Reputation unseres Unternehmens auswirken und hohe Kosten verursachen können.

**Maßnahmen:** Rechtliche Risiken begrenzen wir durch ein zentrales Vertragsmanagement und juristische Prüfung durch unsere Rechtsabteilung. Falls erforderlich greifen wir auch auf hochqualifizierte, spezialisierte Rechtsexperten von außen zurück.

Patente, Marken und Lizenzen schützen und überwachen wir durch unseren Zentralbereich Intellectual Property. Anhand von Recherchen stellen wir sicher, dass vor der Aufnahme von Forschungs- und Entwicklungsprojekten geklärt ist, ob bestehende Patente und Schutzrechte Dritter eine Vermarktung neu entwickelter Produkte, Technologien und Verfahren behindern.

Mögliche Rechts- und Gesetzesverletzungen begrenzen wir durch Compliance-Programme. Im Code of Conduct des WACKER-Konzerns sind Verhaltensregeln definiert und festgelegt, die für alle Mitarbeiter bindend gelten. Durch Schulungen steigern wir die Sensibilität für diese Themen und versuchen, Reputationsrisiken zu vermeiden.

**Einschätzung:** Wir sehen zurzeit keine Rechtsstreitigkeiten, Patentverletzungen oder anderen rechtlichen Risiken, die unser Geschäft erheblich beeinflussen könnten.

**Risikobewertung:** Auf Grund der Vielfalt unserer geschäftlichen Aktivitäten in allen wesentlichen Regionen der Welt ist es grundsätzlich immer denkbar, dass rechtliche Risiken eintreten, etwa in Form von Rechtsstreitigkeiten. Konkrete Hinweise auf solche Ereignisse, die sich in größerem Umfang auf unser Geschäft auswirken könnten, haben wir aber gegenwärtig nicht, halten die Eintrittswahrscheinlichkeit derzeit jedoch für möglich. Sollten solche Risiken eintreten, so hätte das niedrige Auswirkungen auf das Ergebnis des WACKER-Konzerns.

### Regulatorische Risiken

#### Energiewende in Deutschland

**Szenario:** Die Transformation des Energieversorgungssystems in Deutschland hin zu einem Anteil von 80 Prozent erneuerbaren Energien im Stromsektor bis zum Jahr 2050 (Energiewende) schafft ein regulatorisches Umfeld, das voraussichtlich durch ständige Anpassungen des Gesetzgebers in Berlin und Brüssel geprägt sein wird (EEG-Reform, besondere Ausgleichsregelungen für energieintensive Unternehmen, Netznutzungsentgelt, Eigenstromprivileg, EU-Beihilfeverfahren, Beihilferichtlinien, Weißbuch der Bundesregierung Deutschland, Gesetzgebung zur Kraft-Wärme-Kopplung, Kapazitätsmechanismen).

**Auswirkungen für WACKER:** Mehrbelastungen wegen steigender staatlicher Umlagen auf den Strombeschaffungspreis.

**Maßnahmen:** Wir beobachten kontinuierlich das regulatorische Geschehen in Deutschland und der Europäischen Union. Bei absehbaren Änderungen der geltenden Rechtslage versuchen wir, unsere Positionen durch Gespräche mit politischen Entscheidungsträgern und durch Mitarbeit in den Wirtschaftsverbänden in die relevanten Gesetzgebungsverfahren einzubringen. Zudem sondieren und nutzen wir Marktchancen, die sich zum Beispiel aus erneuerbaren Energien ergeben (industrielles Lastmanagement).

**Einschätzung:** Wir gehen davon aus, dass das regulatorische Umfeld im Kontext der Energiewende in den nächsten Jahren in Bewegung bleiben wird. WACKER begleitet die Umsetzung der Energiewende auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene.

**Risikobewertung:** Die regulatorischen Risiken durch Änderungen im Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) und bei den besonderen Ausgleichsregelungen für energieintensive Unternehmen blieben im Laufe des Jahres 2015 unverändert. Nach dem Abschluss des Gesetzgebungsverfahrens in Deutschland und der Einigung mit der EU-Kommission erwarten wir nicht, dass es hier im Jahr 2016 zu maßgeblichen Belastungen für unser Geschäft kommen wird. Sollten jedoch die Entlastungsregelungen für energieintensive Unternehmen im Hinblick auf die EEG-Einspeisevergütung, das Privileg für selbst erzeugten Strom und das Netznutzungsentgelt gänzlich abgeschafft werden, weil es zu regulatorischen Änderungen speziell in Deutschland kommt, so hätte das mittelfristig große Auswirkungen auf das Ergebnis von WACKER. Dieses Risiko halten wir für möglich.

#### **Antidumpingverfahren/Handelsbeschränkungen Polysilicium**

**Szenario:** abgeschlossenes Antidumpingverfahren des chinesischen Wirtschaftsministeriums gegen Polysiliciumimporte aus den USA. Das Antidumpingverfahren der EU gegen chinesische Solarunternehmen ist untersucht und verlängert worden. Der Verkauf von WACKER-Polysilicium in China erfolgt gemäß der einvernehmlichen Regelung von WACKER mit dem MOFCOM. Auslaufen der Vereinbarungen zwischen WACKER und der chinesischen Regierung und Verschärfung von Seiten Chinas.

**Auswirkungen für WACKER:** negativer Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, Einfluss auf Absatzmengen, Einfluss auf langfristige Kundenbeziehungen.

**Maßnahmen:** Wir versuchen in zahlreichen Gesprächen mit den politischen Verantwortungsträgern in den USA und China, die Ausübung (US-Zölle auf chinesische Solarmodule und -zellen bzw. chinesische Zölle auf Polysilicium aus den USA) und damit das Verhängen von Strafzöllen auf Polysilicium von WACKER aus den USA zu vermeiden. Es besteht darüber hinaus nach dem chinesischen Antidumpingrecht die Möglichkeit, eine individuelle Nachprüfung der Zölle zu beantragen und festzusetzen, da WACKER im Untersuchungszeitraum des Antidumpingverfahrens tatsächlich noch kein Polysilicium aus den USA nach China importiert hat. Dieses „New Shipper Review“ werden wir beantragen. Wir werden versuchen, mit der chinesischen Regierung eine Verschärfung von Handelsmaßnahmen für Polysiliciumimporte aus Europa zu vermeiden.

**Einschätzung:** Die Zölle auf Polysiliciumimporte aus den USA nach China gelten bis Januar 2019. Es ist aus unserer Sicht nicht vorhersehbar, ob es zu einer neuen Vereinbarung zwischen dem US-Handelsministerium und dem chinesischen Wirtschaftsministerium kommen wird.

**Risikobewertung:** Da wir zum Zeitpunkt der Verhängung dieser Strafzölle noch kein Polysilicium in den USA hergestellt und nach China geliefert haben, besteht die Möglichkeit, über das „New Shipper Review“ eine individuelle Lösung mit dem chinesischen Wirtschaftsministerium zu erzielen. Es ist möglich, dass WACKER von Strafzöllen betroffen sein wird. In einem solchen Fall liegen die Auswirkungen für unsere Ergebnisentwicklung im Jahr 2016 im großen Bereich.

#### **Neue Regelungen für Vor-, Zwischen- und Endprodukte, die WACKER selbst herstellt oder verwendet, sowie Auswirkungen auf unsere Produktionsverfahren**

**Szenario:** Durch neue gesetzliche Regelungen werden die Herstellung und die Verwendung chemischer Substanzen strenger reguliert. Neue Vorschriften machen Änderungen an den Produktionsverfahren von WACKER notwendig.

**Auswirkungen für WACKER:** zusätzliche Investitionen in Produktionsanlagen, Umsatzverluste in einzelnen Anwendungsfeldern.

**Maßnahmen:** WACKER beobachtet ständig das regulatorische Umfeld für seine Produkte und Produktionsprozesse, um bei sich abzeichnenden Änderungen rechtzeitig reagieren zu können. So haben wir in einigen Anlagen zur Herstellung von Siliconen damit begonnen, diese mit zusätzlicher Technik auf mögliche regulatorische Veränderungen vorzubereiten.

**Einschätzung:** Grundsätzlich ist es immer möglich, dass es auf Grund neuer gesetzlicher Regelungen notwendig wird, unser Produktportfolio zu modifizieren oder unsere Produktionsprozesse anzupassen.

**Risikobewertung:** Wir schätzen die Wahrscheinlichkeit, dass neue Vorgaben zusätzliche Investitionen in unsere Produktionsanlagen oder Änderungen an unserem Produktangebot erfordern, als hoch ein. Sollten solche Änderungen eintreten, so wären ihre Auswirkungen auf das Ergebnis von WACKER allenfalls im niedrigen Bereich.

#### IT-Risiken

**Szenario:** Angriff, Störung und unerlaubter Zugriff auf die IT-Systeme und die Netzwerke, die die Datensicherheit gefährden.

**Auswirkungen für WACKER:** negativer Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, auf Produktions- und Arbeitsabläufe, Know-how-Verlust.

**Maßnahmen:** WACKER überprüft ständig die eingesetzten Informationstechnologien und unternimmt alles, damit die IT-gestützten Geschäftsprozesse sicher abgewickelt werden können. Unser IT-Sicherheits- und -Risikomanagement hat die Aufgabe, Gefährdungen in wirtschaftlicher Weise zu beherrschen. Die Grundlage dafür bildet der ISO-Standard 27001. Anhand einer Risikoanalyse definieren wir für unsere zentralen Systeme die Anforderungen hinsichtlich der Verfügbarkeit, Vertraulichkeit und Integrität der Daten, die wir in so genannten SLAs (Service Level Agreements) mit unseren Geschäfts- und Zentralbereichen festhalten. Das Einhalten dieser SLAs überwachen und kontrollieren wir laufend. Für unsere zentralen ERP-Systeme (Enterprise Resource Planning) haben wir für das Jahr 2015 eine Verfügbarkeit von 99,5 Prozent vereinbart und übertroffen. Das erreichen wir durch eine hochverfügbare Auslegung unserer Systeme sowie ein damit verbundenes Backup- und Recovery-Verfahren. Für den Notfall haben wir entsprechende Vorsorge getroffen (Business Continuity Management).

IT-Risiken im Projektumfeld minimieren wir durch eine einheitliche Projekt- und Qualitätsmanagementmethode. Sie stellt sicher, dass Änderungen kontrolliert in unsere Systemlandschaft integriert werden. Bevor neue IT-Lösungen produktiv gesetzt werden, überprüfen wir, ob die Entwicklungs- und Sicherheitsvorgaben eingehalten worden sind. Konsequentes Architektur- und Bauungsmanagement verringert die Komplexität und die Risiken.

Auftretende Risiken im operativen Betrieb erfassen wir im Rahmen des Risikomanagements, bewerten sie und leiten gezielt Gegenmaßnahmen ein. Ebenso optimieren wir laufend die Prozesse im Bereich IT-Servicemanagement. Um Ausfälle, Datenverlust, Datenmanipulation und unerlaubte Zugriffe auf unser Netzwerk zu verhindern, setzen wir moderne Hard- und Softwarelösungen ein. Angriffen auf unsere IT-Systeme durch Schadsoftware begegnen wir durch effiziente Schutzprogramme. Weltweit haben wir ein Sicherheitsteam etabliert, das Problemen bei Vertraulichkeit, Integrität und Verfügbarkeit der Daten und Systeme durch organisatorische und technische Maßnahmen sowie mittels Awareness-Programmen entgegenwirkt. Informationsveranstaltungen und Schulungen zur IT-Sicherheit sorgen für die notwendigen Kenntnisse bei den Mitarbeitern, um die Informationssicherheit im Unternehmen zu stärken. Zusätzlich führen wir in regelmäßigen Abständen umfassende Penetrationstests und Audits im In- und Ausland durch, um der Gefahr von Cyberattacken vorzubeugen.

**Einschätzung:** Störungen und Angriffe auf die IT-Systeme und Netzwerke sind nie vollständig auszuschließen. Ein langfristiger Ausfall der IT-Systeme oder ein wesentlicher Datenverlust können den Geschäftsbetrieb von WACKER erheblich beeinträchtigen.

**Risikobewertung:** Auf Grund unserer Vorsorgemaßnahmen stufen wir die Eintrittswahrscheinlichkeit als gering ein. Sollte es in unseren IT-Systemen aber dennoch zu Störungen, Ausfällen und Angriffen größeren Umfangs beziehungsweise längerer Dauer kommen, so hätte das mittlere Auswirkungen auf das Ergebnis des WACKER-Konzerns.

### Personalrisiken

**Szenario:** demografischer Wandel, Mangel an qualifizierten Fach- und Führungskräften, Probleme beim Besetzen von Führungspositionen.

**Auswirkungen für WACKER:** Der Mangel an Fach- und Führungskräften kann sich negativ auf das weitere Wachstum des Unternehmens auswirken, Verlust des technologischen Vorsprungs.

**Maßnahmen:** Wir begrenzen die Personalrisiken über personalpolitische Maßnahmen. Dazu gehören insbesondere unser Talent-Management-Prozess und die daraus abgeleiteten Entwicklungspläne. Hinzu kommen vielfältige Aus- und Weiterbildungsangebote, gute Sozialleistungen und eine leistungsorientierte Vergütung. Wir bieten unseren Mitarbeitern in Deutschland ein großes Spektrum von Arbeitszeitregelungen und -modellen an, um Beruf und unterschiedliche Lebensphasen miteinander vereinbaren zu können.

WACKER hat für alle Schlüsselpositionen im Unternehmen einschließlich aller Positionen des Oberen Führungskreises (OFK) konzernweit eine detaillierte Nachfolgeplanung. Für jede Stelle im oberen Management werden bis zu drei Kandidaten hinsichtlich Potenzial und Leistung beobachtet. WACKER unterscheidet zwischen kurzfristigem (bis zu zwei Jahren) und mittelfristigem (zwischen zwei und vier Jahren) Nachfolgebedarf. Unabhängig davon hat WACKER für OFK-Mitarbeiter für den Fall einer längeren Abwesenheit oder Krankheit einen Stellvertreter benannt.

**Einschätzung:** Der demografische Wandel wird das Risiko, nicht ausreichend geeignetes Fach- und Führungspersonal zu finden, mittel- und langfristig erhöhen.

**Risikobewertung:** Für das Jahr 2016 sehen wir die Risiken für unseren Personalbedarf als gering an. Im Eintrittsfall wären die Auswirkungen auf das Konzernergebnis vermutlich niedrig.

### Externe Risiken

**Szenario:** Pandemie, Naturkatastrophe, Krieg oder Bürgerkrieg.

**Auswirkungen für WACKER:** Beeinträchtigung unserer unternehmerischen Handlungsfähigkeit, Produktionsausfälle, Ausfall von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Umsatz- und Ergebniseinbußen.

**Maßnahmen:** WACKER ist ein global operierender Konzern mit Produktionsanlagen und technischen Zentren in Europa, Amerika und Asien sowie weltweit rund 50 Vertriebsbüros. Mögliche Pandemien, Naturkatastrophen und Kriegshandlungen in einzelnen Ländern oder Regionen, in denen wir tätig sind, stellen ein potenzielles Risiko für unsere Geschäfts- und Produktionsabläufe, den Absatz unserer Produkte, unser Anlagevermögen und damit für unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage dar. Unsere geschäftsverantwortlichen Einheiten und unsere Standorte haben Pläne und Maßnahmen erarbeitet und

kommuniziert, um die Auswirkungen einer Pandemie auf die Gesundheit unserer Mitarbeiter und auf unsere Geschäftsprozesse zu minimieren. Der „Pandemie-Vorsorgeplan“ stellt ein einheitliches und koordiniertes Vorgehen sicher. Die finanziellen Auswirkungen von Schäden an unseren Produktionsanlagen durch Naturkatastrophen sind zum Teil durch Versicherungen abgedeckt. Da WACKER über Produktionsstandorte auf verschiedenen Kontinenten verfügt, ist unsere Produktions- und Lieferfähigkeit bis zu einem gewissen Grad auch dann gewährleistet, wenn einzelne Anlagen ausfallen sollten.

**Einschätzung:** Risiken, die sich aus Pandemien, Naturkatastrophen, Kriegs- oder Bürgerkriegshandlungen ergeben können, sind nie ganz auszuschließen.

**Risikobewertung:** Die Wahrscheinlichkeit, dass WACKER von Risiken, die sich aus Pandemien, Naturkatastrophen, Kriegs- oder Bürgerkriegshandlungen ergeben, betroffen sein könnte, erachten wir für gering. Unsere Vorsorgepläne sowie unsere weltweit verteilten Produktionsstandorte und Vertriebsniederlassungen tragen dazu bei, die Auswirkungen lokaler oder regionaler Schäden auf unsere Geschäftsabläufe zu begrenzen. Daher gehen wir davon aus, dass auch beim Eintritt solcher Ereignisse die Auswirkungen auf die Ergebnisentwicklung des WACKER-Konzerns im niedrigen Bereich liegen.

#### Entwicklung der Risiken für das Jahr 2016

| Risiko/Kategorie                                                                   | Status |
|------------------------------------------------------------------------------------|--------|
| Gesamtwirtschaftliche Risiken                                                      | ▲      |
| Absatzmarktrisiken                                                                 | ●      |
| Beschaffungsmarktrisiken                                                           | ●      |
| Marktentwicklungsrisiken                                                           | ●      |
| Investitionsrisiken                                                                | ●      |
| Produktionsrisiken                                                                 | ●      |
| Finanzwirtschaftliche Risiken                                                      |        |
| Kreditrisiko                                                                       | ●      |
| Währungs- und Zinsschwankungen                                                     | ▲      |
| Liquiditätsrisiko                                                                  | ●      |
| Pensionen                                                                          | ●      |
| Rechtliche Risiken                                                                 | ●      |
| Regulatorische Risiken                                                             |        |
| Energiewende                                                                       | ●      |
| Antidumpingverfahren und Handelsbeschränkungen Polysilicium                        | ▲      |
| Neue Regelungen für Vor-, Zwischen- und Endprodukte sowie für Produktionsverfahren | ●      |
| IT-Risiken                                                                         | ●      |
| Personalrisiken                                                                    | ●      |
| Externe Risiken                                                                    | ●      |

T 3.60

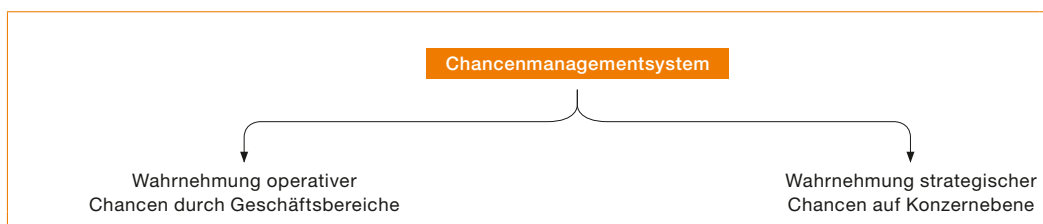
● gleich geblieben ▼ gesunken ▲ gestiegen

## Chancenbericht

### Chancenmanagementsystem

Das Chancenmanagementsystem des WACKER-Konzerns ist unverändert gegenüber dem Vorjahr. Es ist als Instrument auf der Ebene der Geschäftsbereiche wie auch auf Konzern-ebene verankert. Operative Chancen identifizieren und nutzen wir in den Geschäftsbereichen, da sie über das notwendige detaillierte Produkt- und Markt-Know-how verfügen. WACKER setzt kontinuierlich Marktbeobachtungs- und Analyseinstrumente ein, beispielsweise zur strukturierten Auswertung von Markt-, Industrie- und Wettbewerbsdaten. Zudem greifen wir für die Beurteilung zukünftiger Chancen auf Kundeninterviews zurück. Die Kontrolle – wie WACKER Chancen wahrnimmt – erfolgt über Kennzahlen (Rolling Forecast, Ist-Berichterstattung).

### Chancenmanagementsystem



G 3.61

Strategische Chancen von übergeordneter Bedeutung – wie Strategieanpassungen oder mögliche Akquisitionen, Kooperationen und Partnerschaften – werden auf Vorstandsebene behandelt. Das geschieht im Rahmen des jährlichen Strategieentwicklungs- und Planungsprozesses und bei aktuellen Themen in den turnusmäßigen Vorstandssitzungen. Für diese Themen werden in der Regel unterschiedliche Szenarien und Risiko-Chancenprofile entwickelt und zur Entscheidung gestellt.

WACKER sieht in den nächsten Jahren eine Reihe von Chancen, das Unternehmen erfolgreich weiterzuentwickeln.

### Übersicht Unternehmenschancen

|                                  |                                                                                                                                                                                                                                       |
|----------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Gesamtwirtschaftliche Chancen    | Wachstum in Asien und anderen Schwellenländern                                                                                                                                                                                        |
| Branchenspezifische Chancen      | Gutes Produktportfolio für die Megatrends Energie, Wohlstandszuwachs, Urbanisierung und Digitalisierung                                                                                                                               |
| Unternehmensstrategische Chancen | Ausbau unserer Produktionskapazitäten<br>Neue qualitativ hochwertige Produkte durch Innovationen                                                                                                                                      |
| Leistungswirtschaftliche Chancen | Höhere Produktivität der Anlagen<br>Ausbau der Vertriebsorganisation und Aufbau technischer Kompetenzzentren<br>Regionenspezifische Produktentwicklung durch geschlossene Wertschöpfungskette bei Dispersionen und Dispersionspulvern |

T 3.62

### Gesamtwirtschaftliche Chancen

Unabhängig von dem schwieriger werdenden wirtschaftlichen Umfeld sieht WACKER gute Chancen, in jungen Märkten und Absatzregionen weiter zu wachsen. Die Fokusländer und -regionen sind dabei für uns Brasilien, China, Indien und der Mittlere Osten. Das stärkste Wachstum sehen wir nach wie vor in China, Indien und Südostasien. Um diese Chancen wahrnehmen zu können, bauen wir unsere Präsenz in diesen Märkten kontinuierlich und gezielt aus. Unsere technischen Kompetenzzentren und die WACKER ACADEMY bilden das Fundament für die hohe Servicequalität und Kundennähe von WACKER.

### Branchenspezifische Chancen

Branchenspezifische Chancen ergeben sich vor allem aus unserem breiten Produktportfolio, mit dem wir in hervorragender Weise globale Zukunftsthemen bedienen. An der Bedeutung dieser Themen für unser Geschäft hat sich nichts geändert.

Der zunehmende Wohlstand in Schwellenländern, insbesondere in Asien, aber auch wachsende Markt- und Kundenanforderungen lassen die Nachfrage nach Produkten steigen, in denen hochwertige Silicone zum Einsatz kommen. WACKER will von dieser Entwicklung profitieren und seinen Anteil ertragsstarker Spezialsilicone gegenüber Standardprodukten weiter erhöhen. Besonders im Fokus stehen dabei die Bereiche Automobil, Kosmetik und Körperpflege, Gesundheit, Medizin, Elektronik und Bekleidung. Mit innovativen Produkten im Körperpflegebereich, in der Textilimprägnierung und -ausrüstung, in der Kunststoffverarbeitung und im Elektronikbereich wollen wir dieses Wachstum begleiten.

Gute Wachstumschancen für den Geschäftsbereich WACKER SILICONES sehen wir im Elektro- und Elektronikmarkt, speziell in den Bereichen Lighting und Automobilelektronik. Laut Semicast Research wird der Markt für Elektronikkomponenten in Kraftfahrzeugen bis 2020 jährlich um acht Prozent wachsen. Auch die digitale Vernetzung, Voraussetzung für autonome Fahrsysteme, nimmt in den nächsten Jahren Fahrt auf. Nach einer Schätzung der Unternehmensberatung McKinsey werden bis 2025 weltweit 50 Millionen Autos vernetzt sein. Die dafür erforderliche Elektronik lässt sich nur mit Silicongelen und Siliconvergussmassen zuverlässig schützen. Auch bei der Entwicklung innovativer Sicherheitssysteme spielen unsere Produkte eine wichtige Rolle. Gemeinsam mit führenden Automobilzulieferern arbeiten wir daran, neue Fahrerassistenz- und Lichtsysteme, basierend auf energiesparenden LEDs, zu entwickeln.

Auch im Geschäftsbereich WACKER POLYMERS gibt es Wachstumspotenziale auf Grund des steigenden Lebensstandards in den Schwellenländern. Die Abkehr von traditionellen Baustoffen und Arbeitsweisen hin zu höherwertigen Systemen wird sich weiter fortsetzen. Ein wichtiges Thema ist dabei die Modifizierung von Zement und Gipsmörteln durch Dispersionspulver. Mit der Beimengung von Dispersionspulvern lassen sich Mörtelmischungen nicht nur besser verarbeiten und dünner auftragen, sondern auch in ihren Eigenschaften wesentlich verbessern. Bisher sind aber noch rund 80 Prozent des Trockenmörtelmarkts nicht modifiziert. In vielen Regionen haben Baufachleute gerade erst begonnen, sich mit den Vorteilen polymermodifizierter Trockenmörtel vertraut zu machen. Insbesondere im stark wachsenden Markt für Trockenbau arbeiten wir an speziellen Bindemitteln für gipsbasierte Baustoffe. Nach wie vor Wachstumspotenzial sieht der Geschäftsbereich WACKER POLYMERS auch in seinem Substitutionsgeschäft.

WACKER BIOSOLUTIONS erwartet vor allem bei der Auftragsherstellung von Pharmaproteinen Wachstumspotenziale. Mit Fermenterkapazitäten von 300 bis zu 1.500 Litern sehen wir uns bestens gerüstet, die Bedürfnisse unserer Kunden in allen Phasen der Wertschöpfung abzudecken, von der klinischen Prüfung bis hin zur Marktversorgung.

Energie bleibt ein wichtiges Zukunftsthema, und hier vor allem die Photovoltaikindustrie. Die Wettbewerbsfähigkeit der Solarindustrie im Vergleich zu anderen Energieträgern erhöht die Nachfrage nach Solaranlagen weiter. Immer stärker werden regenerative Energiequellen in vielen Ländern der Welt genutzt. Wachstumspotenziale sehen wir in erster Linie in China, Indien und den USA. Der Geschäftsbereich WACKER POLYSILICON wird als Hersteller von polykristallinem Reinstsilicium und als Kosten- und Qualitätsführer davon profitieren.

## Absatzchancen und -risiken

| Risiken                                                                                        | Chancen                                                                                     |
|------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------|
| Schwächeres Wirtschaftswachstum in China und in den Schwellenländern                           | Umsatzwachstum mit Produkten in den Bereichen Kosmetik und Körperpflege, Elektronik und Bau |
| Steigende Unsicherheit durch die Krisenherde im Nahen und Mittleren Osten sowie in der Ukraine | Hohes Marktwachstum auf dem Solarmarkt                                                      |

T 3.63

## Unternehmensstrategische Chancen

Der Ausbau unserer Produktionskapazitäten in den vergangenen Jahren bietet WACKER Chancen, in seinen Geschäftsbereichen weiter zu wachsen. Der Investitionsschwerpunkt verlagert sich allerdings auf Anlagen zur Herstellung von Fertigprodukten. Mit dem Hochfahren des neuen Polysiliciumstandortes im us-Bundesstaat Tennessee im 1. Quartal 2016 können wir mit den neuen Produktionskapazitäten am weiteren Wachstum des Photovoltaikmarktes teilhaben. Ebenso wollen wir mit unserem neuen Reaktor zur Herstellung von VAE-Dispersionen in Calvert City/Kentucky von der steigenden Nachfrage nach hochwertigen Bindemitteln in der Bau-, Farben- und Beschichtungsindustrie profitieren.

## Leistungswirtschaftliche Chancen

WACKER bieten sich eine Reihe von Chancen, seine Kostenstrukturen, Prozesse und Produktivitäten zu verbessern. Im Geschäftsbereich WACKER POLYSILICON und in der Siltronic haben wir jeweils Kostensenkungspotenziale identifiziert und setzen die Maßnahmen bereits um. Hebel für Kostensenkungen sehen wir u. a. in den spezifischen Kosten bei Hilfsstoffen, Produktivitätsfortschritten in der Herstellung sowie einer größeren Auswahl von Lieferanten, um bessere Einkaufskonditionen zu erreichen.

Im Geschäftsbereich WACKER SILICONES arbeiten wir daran, unseren Produktionsverbund zu optimieren und gleichzeitig den Anteil höherwertiger Produkte pro Tonne Siloxan zu steigern. Weitere Einsparpotenziale heben wir mit dem Programm „Wacker Operating System“ (WOS), das seit Jahren dazu dient, unsere Prozesse zu optimieren und die Produktivität zu erhöhen. Allein der spezifische Energieverbrauch (Energienmenge pro Nettoproduktionsmenge) soll in Deutschland bis zum Jahr 2022 um elf Prozent verringert werden.

## Beurteilung des Gesamtrisikos durch den Vorstand

Das implementierte Risikomanagementsystem bildet die Grundlage für die Einschätzung des Gesamtrisikos durch den Vorstand. Es fasst alle Risiken zusammen, die von den Geschäftsbereichen, den einzelnen Zentralbereichen und den Regionen angezeigt werden. Es wird regelmäßig vom Vorstand überprüft. Im Wesentlichen hat sich das Risiko aus dem Antidumpingverfahren der chinesischen Regierung im Jahresverlauf wieder erhöht. Dadurch hat sich das Gesamtrisiko im Vergleich zum Vorjahr etwas erhöht.

Für den Vorstand sind zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Berichts keine einzelnen oder aggregierten Risiken zu erkennen, die die Fortführung des Unternehmens ernsthaft gefährden könnten. Die Marktrisiken in der Photovoltaikindustrie, die geprägt sind von Überkapazitäten und niedrigen Preisen sowie einer Konsolidierung innerhalb der Branche, sind nach wie vor vorhanden. Trotz dieser Risiken sehen wir für WACKER weiterhin gute Chancen, in diesem Markt mittel- bis langfristig erfolgreich zu sein. Wir bleiben zuversichtlich, dass WACKER strategisch und finanziell so gut aufgestellt ist, dass wir die Chancen, die sich uns bieten, nutzen können.